

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerusal: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Jerusal: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.50 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 H.-P., Einzelnummer 10 H.-P., Sonntagsnummer 15 H.-P., durch die Post 3 M.-P. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8816.

Gleichenberg im Riesengebirge  
Mittwoch, 16. November 1927

Anzeigenpreis: Die einmalige Colonnezeitung auf dem Reg.-Bez. Gleichenberg 20 H.-P., aus dem übrigen Deutsch- und 25 H.-P., Stellenausschreibung: 10 H.-P., Heiratsanzeigen: 10 H.-P., Lotterien: 10 H.-P., Im Anschl. an den Schriftteil (H.-P. 120 M.-P.)

## Die deutsch-österreichische Freundschaft.

Über sein Wort über den Anschluß.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

12. Wien, 15. November.

In Wien gab es für die deutschen Gäste einen herrlichen Empfang und mancherlei Feierlichkeiten. Bundespräsident Dr. Dainisch hat dem Reichskanzler Dr. Marx und dem deutschen Gesandten in Wien, Grafen Verchenfeld, das Große Goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Österreich kommt auch in allen Artikeln der Wiener Presse zum Ausdruck. Aber in den offiziellen Reden vernimmt man doch jedes Wort über den Anschluß, über die Bildung eines großdeutschen Staates. Am Montagabend gab Bundeskanzler Dr. Seipel zu Ehren der Gäste aus dem Deutschen Reich ein Abendessen, zu dem außer Reichskanzler Dr. Marx, Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem deutschen Gesandten Grafen Verchenfeld die Präsidenten des Nationalrats, der stellvertretende Vorsitzende des Bundesrates, der deutsche Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Seidlitz und zahlreiche andere Persönlichkeiten erschienen waren. Bundeskanzler Dr. Seipel hielt eine Begrüßungsansprache, in der er unter anderem ausführte:

Wir freuen uns von Herzen, Sie wieder in unserer Mitte zu sehen. Wir hoffen, daß es uns gelingen möge, Sie in diesen Tagen ein wenig fühlen zu lassen, wie groß die freundschaftliche Hochachtung, wie lebendig die warme Sympathie ist, die Österreich nicht bloß den politischen Führern des großen deutschen Reiches, sondern die es insbesondere den beiden deutschen Männern, die heute unsere Gäste sind, entgegenbringt. Denken wir daran, welche ungeheure Arbeit noch zu leisten ist, damit, was erreicht wurde, nicht morgen wieder verloren geht, damit dieser Erdteil jenen, die nach uns kommen werden, als Garten, nicht als Wüste hinterlassen werde. Mit den Beigewichten des starken Egoismus oder gar eines politischen Egoismus im Rückblick werden wir nicht die steilen Höhen erklimmen, von denen aus der Weg in die sonnigen Täler des Friedens, der Gerechtigkeit und des Rechtes frei liegt. Eitliche Werte müssen wieder das Ziel und der Inhalt aller Politik werden, nicht mehr bloß ihr geistliches Mantelchen sein. Wir wollen damit nicht über andere urteilen, wir müssen anerkennen, daß die besonders harte Zeit, die sich für uns an das Kriegsende schloß, es uns erleichtert hat, Erkenntnisse zu gewinnen und auszusprechen, die anderwärts von den Fanatikern des Sieges überhört wurden. Aber schließlich werden sich alle dazu bekennen. So lange nicht die Rücksicht auf das Ganze und das Vertrauen in den Nachbarn die Grundlage der europäischen Politik sind, gibt es keinen gesicherten Frieden, keine Abrüstung, keine Wirtschaftserholung, keinen wahren Fortschritt der Kultur in Europa. Wir können diesen Wahrheiten rascher zur allgemeinen Anerkennung verhelfen, wenn wir immer wieder ein ganz klares, ganz vorbehaltloses Bekenntnis zu dieser Politik des praktischen Idealismus ablegen. Wer ist berufener, wer geeigneter, Führer zu sein in diesem Kreuzzuge, als Sie, meine lieben Gäste, die Sie gemeinsam mit den hervorragendsten Männern der anderen Völker in London und in Locarno die Saat der Versöhnung ausstreuten. Daß wir in naher Zukunft das große Erntefest des wirklichen europäischen Friedens feiern mögen, das ist unser innigster Wunsch.

Reichskanzler Dr. Marx erwiderte u. a.: Es ist für uns eine aufrichtige Freude, uns wieder in Wien zu wissen. Mit dieser

Freude paart sich der von Herzen kommende Dank für die soeben gehörten Begrüßungsworte und den warmen lebenswichtigen Empfang durch den Herrn Bundespräsidenten und die österreichische Regierung, der durch die uns tief bewegende Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung unseren Besuch zu einem uns unvergänglich bleibenden Ereignis machte. Wie Sie, hochverehrter Herr Bundeskanzler, mit vollem Recht ausführten, umschloß die verfloßene Zeit seit unserem letzten amtlichen Besuch Jahre voll schwerer Sorgen, unablässiger Arbeit für unsere Staaten, Reichen aber auch physischen und seelischen Leidens für das österreichische Volk und für uns. Auch darin stimme ich vollkommen mit Ihnen überein, daß diese Jahre uns trotz allem, was auf uns lastet und uns noch weiter drückt, aufwärts und vorwärts geführt haben. Wir fühlen, daß beide Staaten sich Schritt für Schritt vom Abgrund erheben und daß sichere Grundlagen gelegt sind zur Wiederaufrichtung im Innern, zur Wiederkarstellung nach außen. Mit dem praktischen Idealismus, dessen Wesen Sie so tiefgründig und treffend zeichneten, und der das deutsche Volk in Österreich und Deutschland befestigt und seine Tatkraft stärkt, werden wir sicher den Weg nach aufwärts und vorwärts finden. In dieser Zeit sind manche Fortschritte schneller erzielt worden als wir zu hoffen wagten. Manches Ziel, das leichter zu erreichen schien, ist noch immer in weiter Ferne. Aber bei allem Wechsel blieb die Zuneigung und das Verstehen zwischen Ihnen und uns, zwischen Österreich und Deutschland. Zwischen unseren Herzen unserer Freundschaft gibt es keinen Trennungsschritt. Wie könnte es auch anders sein! Gemeinsam ist unsere Sprache, gemeinsam ist unsere Kultur, gemeinsam auch der Lebensweg, den wir zu wandern haben. Aus dieser Verbundenheit ergibt sich die Freundschaft zwischen uns, von der wir fühlen, daß sie uns alle immer weiter und tiefer erareicht. So sind wir zu Ihnen gekommen, als treuer Freund zum treuen Freunde. Gewiß, wir haben manches gemeinsam zu regeln, manche Frage zu klären, auch manche Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen. Aber das, was wir bei unserem ersten Besuch wollten, gilt auch heute unser diesjähriges Hiersein. An das Abendessen schloß sich ein Empfang, zu dem sich Diplomaten, zahlreiche National- und Bundesräte, sowie viele Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wirtschaft, der Wissenschaft und Kunst eingefunden hatten.

Das sind gewiß freundliche Worte, aber man spürt, daß sie nicht direkt aus dem Herzen kommen und sehr vorsichtig gewählt sind, um außenpolitisch nirgends anzuklopfen. Wie man in Deutschland mitunter bei offiziellen Gelegenheiten das Wort Republik vermeidet, damit ja nicht die „Gefühle Andersdenkender“ verletzt werden, so geht man in Wien um den „Anschluß“ herum, weil manche Leute von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker in diesem Fall noch nichts wissen wollen. Ob die leitenden Staatsmänner in den beiden deutschen Ländern da nicht doch etwas zu vorsichtig sind?

## Ostmark in Gefahr.

Von unterrichteter Seite wird dem Voten geschrieben:

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen lenken die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit erfreulicherweise wieder mehr den Problemen unserer Ostmark zu, die sich im allgemeinen keines allzu lebhaften Interesses der „Binnen-deutschen“ zu erfreuen hat. Dabei sind die Fragen unserer östlichen Grenzmark Lebensfragen für uns und werden in Zukunft in viel stärkerem Maße als solche in Erscheinung treten. Nicht nur in wirtschaftspolitischen, sondern vor allem auch in nationalpolitischen Hinsicht. Es scheint, als ob der alte Kampf der Völkstümer zwischen Ober und Weichsel, der das vergangene Jahrhundert ausgefüllt hat und der mit der Schaffung des selbstständigen Polens und dem Verlust alten deutschen Herrschaftsgebietes sein für uns so tragisches vorläufiges Ende gefunden zu haben schien, aufs neue entbrennen sollte.



und wiederum sieht wie in den vergangenen Zeiten das Deutschland in der Verteidigung, während das Polenland in der ganzen Linie im Angriff liegt.

Es handelt sich hier nicht mehr um die brutale Entdeutschung der uns entrissenen westpreussischen, posenschen und ober-schlesischen Gebiete, die Deutschland durch seine verfehlte Politik seinerzeit leider begünstigt hat, sondern es handelt sich bereits um einen Angriff des Polentums auf die uns verbliebenen Grenzgebiete. Von Posen, von Danzig, aber auch von Berlin aus werden die Operationen dieser polnisch-völkischen Angriffarmee geleitet, deren Aufgabe es ist, in den Grenzgebieten dem polnischen Völkstum Boden zu gewinnen, das Deutschland zu verdrängen oder zu durchsetzen und so einen neuen Vorstoß Polens auf deutschem Gebiet vorzubereiten. Schon jetzt ist es soweit gekommen, daß Orte an der polnischen Grenze, in denen bis vor wenigen Jahren kein Pole saß, polnische Schulvereine, Bibliotheken und Gottesdienste haben.

Mit riesigen Geldmitteln und mit einer geradezu bewunderungswürdigen Fähigkeit und Zielklarheit wird dieser Kampf von politischer Seite geführt. Ausgehend von dem Grundsatz, daß, wer den Boden hat, auch die Macht hat, ist ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, eine möglichst große Zahl von Polen in deutschem Grenzgebiet anzusiedeln. Das Siedlermaterial liefert ihnen die große Einwanderermasse polnischer Arbeiter, die vornehmlich nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zuziehen, von denen aber ein beträchtlicher Teil schon nach kurzer Zeit in die Grenzprovinzen zurückwandert und dort sesshaft gemacht wird. Die Beschaffung des Bodens für diese Zwecke wurde, so weit nicht der freihändige Ankauf möglich war — und er war angesichts der nationalen Gedankenlosigkeit und Leichtfertigkeit vieler deutscher Besitzer und mancher Behörden leider oft möglich —, in erster Linie durch die Banken Ludowik und die „Kolmitz“ — Ein- und Verkaufsvereine besorgt. Diese polnischen Unternehmungen, die über schier unererschöpfliche Geldmittel verfügten, wären dadurch in der Lage, die deutschen Banken und Sparkassen, sowohl in der Höhe der Darlehen als in der Festsetzung des Zinsfußes zu unterbieten. Und sie gewährten den deutschen Bauern, die infolge der schwierigen Lage der Landwirtschaft, vor allem nach der Inflationszeit Betriebsmittel brauchten, Beträge in jeder gewünschten Höhe, so lange bis der deutsche Besitzer verschuldet war und verkaufen mußte. Dann hatten sie den polnischen Käufer bereits an der Hand, und ein Stück deutschen Bodens ging wieder einmal in den Besitz der Polen über, die mit großer Fähigkeit und entsprechender Unterstützung das Errungene zu halten wissen.

Durch ein geschickt und großzügig organisiertes Netz von Vereinen der verschiedensten Art werden diese Vorposten der polnischen Angriffswelle untereinander verschlungen und geschützt. Berufsvereine, Kredit- und Warengenossenschaften haben die Aufgabe, die Polen wirtschaftlich vom Deutschland unabhängig zu machen. Geselligkeit, Gesangs- und Sportvereine dienen dazu, die kulturelle Verbindung mit dem polnischen Vaterlande ausrecht zu erhalten und darüber hinaus auch unter der deutschen Bevölkerung für das Polentum und für die polnische Kultur zu werben. Überall wo der Stand der Siedlungserfolge es zuläßt, entstehen Schulvereine, die für die polnische Sprache Propaganda machen und, wenn diese Propaganda genügend gewirkt hat, bei den Behörden die Forderung nach offiziellem polnischem Unterricht vertreten. Die Kerntruppe aller dieser Vereine aber bilden die Sokols, die über ganz Deutschland verbreitet sind, und deren Leitung für Deutschland in Berlin liegt. Von dem dortigen Generalsekretariat aus besteht die enge Verbindung mit der Sokol-Zentrale in Warschau und mit den polnischen Militärbehörden, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß diese Sokols einmal für die Rolle der Insurgenten, wie sie aus den ober-schlesischen Kämpfen ja genügend bekannt ist, vorgesehen sind.

Die Absicht dieser ganzen Maßnahmen ist klar: Das Polentum will auf deutschem Boden durch Unterwanderung der Grenze eine Irredenta schaffen, um eines Tages, sei es auf dem Wege über den Völkerbund, sei es auf dem kürzeren, in Oberschlesien und Wilna erprobten Wege der Gewalt, dieses Gebiet für sich in Anspruch nehmen zu können. Leider scheint die Gefahr auf deutscher Seite noch gar nicht gewürdigt, ja kaum erkannt worden zu sein. Im neuen Statistischen Handbuch des Deutschen Reiches z. B. sucht man vergeblich nach Zahlen über die polnische Einwanderung im Allgemeinen, geschweige denn nach Angaben über die nationalen Bevölkerungs- und Besitzverhältnisse im deutschen Osten. Und amtliche Stellen zeigen sich sehr erstaunt, wenn sie auf diese Probleme aufmerksam gemacht werden. Dabei ist die Bedrohung unserer östlichen Grenzen eine nationale Gefahr allererstster Art, und es ist höchste Zeit, daß das Reich aktive und energische Abwehrmaßnahmen ergreift.

#### Manoilescu freigesprochen.

Bukarest, 15. November. (Drahtn.) Der frühere Unterstaatssekretär Manoilescu, der wegen seiner Verbindung mit dem früheren Kronprinzen Carol als angeblicher Landesverräter vor ein Kriegsgericht gestellt worden war, wurde freigesprochen. Für den Ministerpräsidenten Bratianu, der gehofft hatte, durch ein strenges Urteil gegen Manoilescu die Anhänger Carols in Rumänien einschüchtern zu können, bedeutet dieser Freispruch, der allgemein überrascht, eine empfindliche Schlappe.

#### Calonder vor neuen Entscheidungen.

##### Schutz des Deutschums in Ostoberschlesien.

Wie der Völkerbund erfährt, wird die Beschwerde, die von den Deutschen gegen die Auflösung der Ratowitzer Stadtverordneten-Versammlung durch die polnische Wojewodschaft an den Präsidenten der Gemischten Kommission in Oberschlesien, Calonder, gerichtet ist, in der nächsten Zeit ihre Erledigung finden. Der Präsident hat es in der Hand, eine Entscheidung zu treffen, er kann sich aber auch mit einer Empfehlung an die Wojewodschaft begnügen. Für den Fall, daß Calonder von der Wojewodschaft eine Rückgängigmachung ihres Vorgehens fordert, bleibt abzuwarten, ob sich die Polen fügen werden. Falls sich die Polen, wie das bei Entscheidungen Calonders mehrfach der Fall gewesen ist, dieser Entscheidung nicht fügen, bleibt der Appell an den Völkerbund. Die Entscheidung Calonders über Ratowitz ist deshalb von Bedeutung, weil sich die Anzeichen dafür mehren, daß ein ähnlicher Streich von polnischer Seite auch in Tarnowitz droht. Neben dieser Entscheidung wird sich die Gemischte Kommission in der nächsten Zeit mit einer Reihe weiterer deutscher Beschwerden zu befassen haben. So stehen die zuständigen deutschen Stellen mit Calonder auch wegen des Ueberfalls auf den deutschen Abgeordneten Franz in Verbindung.

#### Litauisch-lettischer Konflikt.

##### Wegen einem Flüchtlingsskandal in Riga.

△ Riga, 15. November. (Drahtn.)

Eine Zusammenkunft litauischer Flüchtlinge in der lettischen Hauptstadt Riga, an dem sich auch die Regierung Lettlands offiziell beteiligte, ist die Ursache eines Konfliktes zwischen beiden Ländern geworden. Der Kongreß verlief sehr stürmisch, und es wurden Beschlüsse gefaßt, die die Bekämpfung der Regierung Woldemaras verlangen. Die litauische Regierung ist äußerst erregt darüber, daß Lettland diesen Kongreß gestattete. Der litauische Gesandte in Riga, Blaivas, empfing die Vertreter der dortigen Presse und erklärte, daß er im Auftrage der litauischen Regierung der lettischen Regierung einen Protest überreicht habe. Der litauischen Regierung wäre bekannt gewesen, daß die Polen beabsichtigen, die litauischen Emigranten in Wilna zu konzentrieren, um sie für ihre politischen Zwecke auszunutzen. Am 9. Oktober habe in Wilna eine Konferenz stattgefunden, an welcher sich außer den litauischen Emigranten auch Marschall Pilsudski, der polnische Gesandte in Riga und eine Reihe führender Persönlichkeiten der polnischen Regierung beteiligten hätten. Dort sei beschlossen worden, alle litauischen Emigranten in Wilna zu konzentrieren und ihnen jede Hilfe abzugeben zu lassen. Die dort gefaßten Beschlüsse seien gleich mit denen, die auf dem Rigaer Emigrantenkongreß angenommen wurden. Der litauischen Regierung sei bekannt und sie besitze dokumentarische Beweise dafür, daß Polen daran arbeite, die litauischen Emigranten für seine politischen Ziele zu beeinflussen. Daher sehe die litauische Regierung in der Tatsache, daß dieser Kongreß in Riga stattfinden konnte, eine Verletzung des internationalen Asylrechts.

#### Gefährnis für Völkerbundsbeschwerden.

— Kowno, 15. November. (Drahtn.) Das litauische Kabinett hat sich erneut mit der Memelfrage beschäftigt. Der Kriegsminister reagierte Maßnahmen gegen etwaige Beschwerden der Memelländer im Völkerbund an, sowohl vorbeugender Art, als auch Gefängnisstrafen für erfolgte Beschwerden. Der Kriegsminister scheint hier auf Vorschlag des Memeler Gouverneurs Mertus vorzugehen.

#### Länderspitter.

##### Verwaltungssturioja.

Als Länderspitter sind im Deutschen Reich 128 Gebietsteile von ihrem „Mutterlande“ losgelöst und führen ein merkwürdiges Sonderdasein. Wie das Leben sich in einer solchen Enklave abspielt, dafür führen wir folgeredes Beispiel an: Es gibt sechs Kilometer von Lindau am Bodensee entfernt, zwischen der bayerischen und württembergischen Grenze, eine preussische Enklave, die Herrschaft Achenberg. Diese Enklave besteht aus einem Dorf und drei Weilern mit 800 Einwohnern. In dem Gebiet, das der Verwaltung des preussischen Landes Hohenzollern — fünfständige Eisenbahnentfernung — untersteht, gibt es keinen preussischen Beamten, sondern nur einen Reichsbeamten, den Gemeindevorsteher, der nämlich gleichzeitig Posthalter ist. Polizei ist in dem Gebiet, das von seiner Eisenbahn berührt wird, ebenfalls nicht vorhanden. Natürlich darf der bayerische Schornsteinfeger aus Lindau, der nur sechs Kilometer entfernt wohnt, die Schornsteine der Herrschaft Achenberg nicht sehen, sondern zu diesem Zweck kommt der preussische Schornsteinfeger aus Hohenzollern, der fünf Stunden Eisenbahnfahrt und einen Fuhrmarsch gebraucht, um an die preussischen Schornsteine in der Herrschaft Achenberg heranzukommen.



## Was wird aus der Hauszinssteuer?

Wenn zu Beginn des Monats die Miete fällig wird, erinnert sich jeder — Mieter und Vermieter — der Hauszinssteuer und schimpft auf sie. Das wird schließlich bei jeder Steuer getan, hier aber geschieht dies mit besonderer Heftigkeit, weil man im Publikum allgemein glaubt, diese Steuer würde zum größeren Teile anderen Zwecken zugeführt, als man bei ihrer Einführung versprochen. Man beweist diese Annahme damit, daß doch die Wohnungsnot immer noch nicht so hohen sei. Auch nimmt man oft in Mieterkreisen an, die Miete würde in dem Augenblick ermäßigt, da die Hauszinssteuer aufgehoben werde.

In aller Stille hat die Regierung dieser Tage dem Reichsrat einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der dieser Steuer den Garauz macht. Die Hauszinssteuer, deren Erhebung nach dem Einführungsgesetz nur bis zum 31. März 1928 gestattet ist, wird an diesem Tage zu Grabe getragen. Ein Prologos ob dieser Nachicht ist aber leider unbegründet, derselbe Gesetzentwurf läßt sie wieder erstehen, diesmal unter dem Namen „Gebäudeentlastungssteuer“.

Warum wird diese Steuer weiter erhoben? — Kann der Staat sie wirklich nicht entbehren? —

Es gehört Mut dazu, die Notwendigkeit ihrer Erhebung zu bejahen, gerade die Hauszinssteuer erfreut sich aus den angeführten Gründen in den weitesten Kreisen einer gleichmäßigen Beliebtheit. Es ist nun leider so, daß wir immer noch unter der Wohnungsnot zu leiden haben. Wie zu Anfang dieses Jahres ausgemachte Zählung der Wohnungslosen hat furchtbare Zahlen ergeben: Noch immer sind im Deutschen Reich eine Million Familien ohne Wohnung. Nun muß man nach der Erfahrung der Kriegszeit allerdings etwas von dieser Zahl abstricheln, bei nahe dreihunderttausend Familien sind einfach nicht in der Lage, eine Wohnung zu mieten, weil ihre Einkünfte nicht so niedrig sind, daß von ihnen nicht einmal die geringstmöglichen Beträge für Miete aufgebracht werden können. Wie diesen Unglücklichen zu helfen ist und geholfen wird, soll im Rahmen dieses Artikels unerörtert bleiben. Für die siebenhunderttausend Familien aber, die eine Wohnung zu bezahlen in der Lage sind, müssen die erforderlichen Wohnungen endlich geschaffen werden, oder wir erleben mit unserer gesamten kulturellen Entwicklung Schiffbruch.

Das private Kapital ist am Wohnungsbau nicht sonderlich interessiert, und das ist schließlich verständlich. Die Verarmung der Allgemeinheit durch die Inflation ist noch nicht behoben. So geht allgemein der Wunsch der Wohnungsuchenden dahin, kleine Wohnungen zu mieten, deren Mietsatz möglichst niedrig gehalten ist. Sogenannte billige Wohnungen herzustellen, Wohnungen also, deren Miete nicht wesentlich über dem der gleich großen Altwohnung liegt, ist aber nur möglich, wenn die öffentliche Hand Zuschüsse gibt; diese Zuschüsse können nirgends anders als aus dem Ertrage der Hauszinssteuer genommen werden.

Wir erwähnten es schon: In der Öffentlichkeit nimmt man vielfach an, die Hauszinssteuer werde zum größeren Teile zu Zwecken verwendet, die mit dem Wohnungsbau gar nichts zu tun haben. Es wird gesagt, die Länder benötigten sie in erheblichem Maße dazu, den Etat zu balancieren. Dem ist — das muß anerkannt werden — nicht so; aber die Hälfte des steuerlichen Aufkommens wird tatsächlich dem Wohnungsbau durch Gewährung von Hypotheken zugeführt. Allein Preußen hat auf diese Art im Jahre 1926 dem Bau von 120 000 Wohnungen ermöglicht, und es sieht ganz anders aus, als so mit Ablauf dieses Jahres der vorläufige Erfolg noch übertroffen wird. Leider hat Berlin in diesem Jahre auf dem Gebiete des Wohnungsbauversages, und dieser lokal beschränkte Mißerfolg ist daran schuld, daß die tatsächlichen Fortschritte so sehr unterschätzt, ja sogar rundweg abgestritten werden. Aber nicht nur in Preußen, auch in den anderen Ländern ist Anerkennungswertes geleistet worden; Sachsen beispielsweise hat noch erheblich mehr als die Hälfte des Aufkommens der Hauszinssteuer dem Wohnungsbau zugeführt. Württemberg freilich kam mit geringerem Eifer aus, es ist vor allen Ländern bevorzugt. Durch seine vorwiegend auf die Landwirtschaft in den verschiedensten Formen eingestellte Bevölkerung hat es, abgesehen von Stuttgart, verhältnismäßig wenig von der Wohnungsnot gespürt.

Was geschieht denn aber mit den Beträgen der Hauszinssteuer, die nicht dem Wohnungsbau nutzbar gemacht werden? Nun, hätte man nicht auch noch andere dringende Aufgaben, so würde auch dieser Teil des Ertrages zum Erstellen von Wohnungen angewandt werden. Doch sind so viele andere Notstände zu befriedigen, daß man Mittel der Hauszinssteuer benutzen muß, um überhaupt Befriedigung des Volkes zu erreichen. Zur Durchführung der besonderen Fürsorgetätigkeit, wie sie von den Parlamenten zur Abwendung allergrößerer unverschuldeten Not gesammelt wurde — man denke an Krisen- und Kleinrentenfürsorge, an die Notstandsaktionen —, kann das Reich nur geringe Mittel zur Verfügung stellen. Um den großen Anforderungen zu genügen, müssen die Länder sehr hohe Zuschüsse leisten, die aus den Mitteln der Hauszinssteuer genommen werden. So ist es erreicht, daß das der Allgemeinheit entzogene Geld ihr doch wieder zugeführt wird. Ideal ist dieser Zustand natürlich nicht, und deshalb darf man erwarten, daß die neue „Gebäudeentlastungssteuer“ die größten Mängel der alten Hauszinssteuer beseitigt.

## Die Unwetter Schäden vor dem... (Draht.)

Silfsmahnahmen des Staates.

© Berlin, 15. November. (Draht.)

Der preussische Landtag nahm am Montag seine Plenarsitzungen wieder auf, unterbricht sie aber am Dienstag bereits aufs neue, weil die preussische Besoldungsneuregelung, die eigentlich jetzt zur zweiten Lesung gestellt werden sollte, vom Ausschuss noch immer nicht fertiggestellt ist. Es waren daher im wesentlichen nur kleine Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt. Zu Beginn der Sitzung protestierte der Abg. Kaiser (Komm.) dagegen, daß das Staatsministerium allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, in „Geheimnissen“ Mitteilungen über die Besoldungsordnung mache. Bekanntlich hatten die Kommunisten sich geweigert, die von der Regierung für diese Verhandlungen gewünschte Vertraulichkeit zu wahren. In allen drei Lesungen verabschiedete das Haus, anschließend an die bereits vorliegende Reichsregelung, einen Gesetzentwurf, der die Bezeichnungen Gerichtsschreiber durch „Geschäftsstelle“, Gerichtsschreiber durch „Urkundsbeamter der Geschäftsstelle“ und Gerichtsdienner durch „Gerichtswachmeister“ ersetzen will. Weiter wurde der Gesetzentwurf endgültig angenommen, der 1,5 Millionen für die Förderung der öffentlichen Mittel- und Kleinindustrie bereitstellen will. Vorlagen, die eine Verlängerung der Fristen für Kredite zur Förderung des Wohnungsbau bringen und rund 10,7 Millionen für den Ausbau des Stettiner Hafens bewilligen wollen, gingen an die Ausschüsse.

Den Hauptteil der Sitzung nahm die Aussprache über das umfangreiche Unweterschäden-Programm ein, das der Hauptausschuss anstelle der zahlreichen Einzelanträge der Parteien zur Verabschiedung empfahl und das auch einstimmig Annahme fand. Es wird darin ausdrücklich festgestellt, daß nun vielerorts bereits mehrere Jahre hintereinander erhebliche Ernteaussfälle wegen Hochwasserschäden zu verzeichnen sind. Am einzelnen werden dann u. a. Notstandsunterstützungen, Niederschlagsrückständiger Staatssteuern, Steuererstattungen auch von reichswegen, Erundung der Zurückzahlung von Krediten, Unterstüttungen mit Saalgut und eine Reihe von Verbesserungsmaßnahmen, insbesondere Flutregulierungen und Entwässerungen verlangt. Als dann ein deutschnationaler Antrag zur Abstimmung kam, der Maßnahmen wünscht, durch die dem großen Mangel an ländlichen Arbeitskräften abgeholfen werde, wurden nur 217 Stimmen gezählt. Das Haus war also — in der fünften Sitzung nach den Sommerferien — bereits wieder beschlußunfähig. Am Dienstag werden wieder kleine Vorlagen erledigt und u. a. auch die zweite Lesung des Denkmalschutz-Gesetzes.

© Berlin, 15. November. (Draht.)

Der Aeltestenrat des preussischen Landtags beschloß, mit Rücksicht auf die Arbeiten der Ausschüsse in der nächsten Woche keine Plenarsitzungen abzuhalten. Der Landtag wird sich also heute bis zum 1. Dezember vertagen und dann zunächst die Beratung der Landgemeindeordnung in Angriff nehmen. Wann das preussische Besoldungsgesetz im Plenum des Landtages zur Beratung kommt, steht noch nicht fest, da das Ende der Arbeiten des Hauptausschusses in dieser Frage noch nicht abzusehen ist.

### Wie die Schulzersplitterung aussehen würde.

Nach dem Reichsschulgesetzentwurf haben Körperschaften des öffentlichen Rechtes die Berechtigung, für die Kinder des eigenen Bekenntnisses die Errichtung von Sonderschulen zu verlangen. Nach dem Staatshandbuch für Baden könnten, wenn der Schulgesetzentwurf Gesetz würde, folgende Religionsgesellschaften eigene Schulen fordern: 1. die römisch-katholische Kirche, 2. die vereinigte evangelisch-protestantische Landeskirche, 3. die altkatholische Kirche, 4. die israelitische Religionsgemeinschaft Badens, 5. die israelitische Religionsgemeinschaft Karlsruhe, 6. die freireligiöse Landesgemeinde Baden, 7. die evangelisch-lutherische Kirche in Baden, 8. die evangelisch-herrnhuter Brüdergemeinde Königsfeld, Baden, 9. der Landesverband der Gemeinden der bischöflichen Methodistenkirche in Baden, 10. die neuapostolische Kirche im Freistaat Baden.

### Die Kosten des Reichsschulgesetzes in Baden und Sachsen.

Auf Grund einer Anordnung des Reichsministeriums des Innern sind die Länderregierungen gegenwärtig damit beschäftigt, Aufstellungen über die Auswirkungen des Reichsschulgesetzes vorzunehmen. In Baden ist nach vorläufiger Berechnung festgestellt worden, daß der Mehraufwand für Baden, wenn der Reichsschulgesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung für Baden Anwendung fände, sich beläufte auf einmalig rund 15 bis 20 Millionen Mark und außerdem dauernd jährlich rund 3 bis 4 Millionen Mark Mehrkosten verursachen würde. In Sachsen würden sich die wahrscheinlichen Mehrkosten bis zu einer Grenze von 50 Millionen Mark belaufen, doch muß dabei betont werden, daß sich absolut genaue Zahlen noch nicht geben lassen. Nach der vorläufigen badischen Schätzung ergibt sich allein ein einmaliger Mehraufwand von 450 bis 600 Millionen Mark für das gesamte Reichsgebiet.



**Doch Verbot deutscher Grabinschriften.**

Wz. Wien, 15. November. (Draht.) Das italienische Element bezüglich eines Verbotes deutscher Grabinschriften in Südtirol trifft insofern zu, als in dem jüngsten Sprachenerlaß seine Verfügung enthalten ist, wonach schon bestehende Grabinschriften in italienischen Text umgeändert werden müssen. Dagegen enthält der Erlaß ein Verbot, in Zukunft Grabsteine mit deutscher Inschrift aufzustellen. Tatsächlich ist aber von einigen übereifrigen Amtsbürgermeistern der Sprachenerlaß so gedeutet worden, daß auch schon bestehende Grabinschriften italienisiert werden müssen, so u. a. von dem Amtsbürgermeister von Casieruth, der eine solche Verfügung von der Kanzel hat verlesen lassen.

**Vertretertag der Provinzen.**

© Berlin, 15. November. (Draht.) Im Anschluß an den Landgemeindetag wurde in Berlin ein Vertretertag der Provinzen des Verbandes der preussischen Landgemeinden abgehalten. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der die Vertreter von über 26 000 Land- und Gutsgemeinden eine Weiterentwicklung des in letzter Zeit erheblich eingeschränkten Selbstverwaltungsrechtes fordern. Der Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes wird von den Landgemeinden begrüßt. Das den Gemeinden als neue Hauptfinanzquelle in Aussicht gestellte Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommen- und Körperschaftsteuer wird bei der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftslage abgelehnt. Abgelehnt wird auch die beabsichtigte Veranzichung der Kreiskommunalverbände zu den Kosten der nicht staatlichen öffentlichen höheren Schulen und die zwangsweise Einführung von Landbürgermeistereien.

**Die Auflösung der Familiengüter in Preußen.**

Das preussische Landesamt für Familiengüter wird demnächst dem Landtag eine neue Nachweisung über die Ergebnisse der Auflösung der Fideikomnisse in Preußen unterbreiten. Der letzte Bericht ist am 31. Dezember 1925 vorgelegt worden; damals waren von den im Jahre 1919 bestehenden 1347 Fideikomnissen frei geworden 378 Güter. In den seitdem abgegangenen zwei Jahren sind weitere 59 Fideikomnisse vollständig frei geworden, bei 16 ist ein auflösender Familienbesuch erreicht. Insgesamt sind bis zum 1. Oktober d. Js. aufgelöst 453 Fideikomnisse mit rund 2 700 000 Morgen oder rund ein Drittel der bestehenden Grundfamiliengüter in Preußen.

**Deutsches Reich.**

— Ueber den Zusammentritt des Reichstages wird der Ältestenrat heute Diensta beschließen. Bisher war als Termin der nächsten Vollversammlung der 22. November in Aussicht genommen, doch ist es bei dem Stand der Beratungen der großen Ausschüsse des Reichstages fraglich, ob an diesem Zeitpunkt festgehalten werden kann.

— Die Beratungen über den Reichshaushalt für 1928 wurden am Montag von den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung fortgesetzt. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen weitergehen.

— Ueber polnische landwirtschaftliche Arbeiter in Deutschland wurde in Berlin ein Vertrag fertiggestellt, für dessen Unterzeichnung der 21. November in Aussicht genommen ist. Die Verhandlungen haben fast drei Jahre gedauert. Es handelt sich insbesondere um Fragen der Anwerbung und Vermittelung sowie der sozialrechtlichen Verhältnisse solcher polnischer Arbeiter, die jährlich zur Arbeit in die deutsche Landwirtschaft kommen und über die Winterzeit wieder nach Polen zurückkehren. Ferner wurden auch die Verhältnisse derjenigen polnischen Landarbeiter geregelt, die sich seit mehreren Jahren in Deutschland befinden.

— Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, wird am Donnerstag in Berlin erwartet. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß seine Besprechungen in Berlin mit den bevorstehenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in Zusammenhang stehen.

— Der neue deutsche Botschafter in Washington, von Frittwik, bisher Botschaftsrat in Rom, hat sich am Montag vom Ministerpräsidenten Mussolini verabschiedet.

— Ein Ebert-Kathenau-Erzberger-Denkmal will das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Berlin errichten.

— Ueber beabsichtigte Verbesserungen im Postbetrieb wurde auf der Tagung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost mitgeteilt, daß die Postanstalten und sonstigen Annahmestellen vermehrt und die Schalterstunden erweitert werden sollen. Die Postbestellgänge

sollen vermehrt und nach Maßgabe der Bedürfnisse beschleunigt werden. Zur Beschleunigung der Uebermittlung von Telegrammen wird der Fernsprecher in größtem Maße verwendet. Die Dienststunden im Fernsprechwesen werden besonders auf dem flachen Lande erweitert. Die Arbeiten zur Einführung des Selbstanschlußbetriebes werden fortgesetzt. Am Funkwesen wird die bevorstehende Einführung des Bildtelegraphenverkehrs den Nachrichtenverkehr ergänzen. Die Mittagspausen der Postkalkler in den großen Städten werden bei entsprechendem Verkehr aufgehoben.

\*

Die rumänische nationale Bauernpartei beschloß, ihren Kongreß, der in Karasber stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit zu vertagen, es sei an, weil sie sich die Ueberwachungsmaßnahmen der Regierung nicht gefallen lassen wollte.

Die russischen Oppositionsführer Trotski und Sinowjew sind, nach einer bisher unbefätigten Meldung aus Moskau, jetzt endgültig aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden.

**Heimlicher Ozeanflug?****Eine deutsche Maschine?**

© Berlin, 15. November. (Draht.) Einem Berliner Blatt wird aus Newyork gemeldet, daß der Dampfer Isle de France 350 Kilometer südlich von Halifax ein Flugzeug, das in großer Höhe westnordwestwärts, also in Richtung Amerika flog, gesehen habe. Da Erkundungsflüge so weit seewärts nicht üblich sind, vermutet man, daß das Flugzeug eine heimliche Ueberquerung des Ozeans unternimmt. Diese Meldung klingt sehr geheimnisvoll. Wie wir gestern meldeten, ist das deutsche Heinkel-Flugzeug 1220 durch einen Unfall auf den Azoren vollkommen gebrauchsunfähig geworden und es war berechtigter Weise anzunehmen, daß damit der Plan des Ozeanfluges für dieses Jahr aufgegeben werden müsse. Die Meldung des Berliner Blattes läßt aber vermuten, daß der Plan des Ozeanfluges doch noch lebendig ist. Bestärkt wird man in dieser Annahme durch eine Meldung, wonach die deutsche Ozeanflugexpedition auf den Azoren, die noch über das Zuntersflugzeug D 1230 verfügt, sich trotz des Mißgeschicks weiter zum Abflug nach Nordamerika bereithalten will. Ob es möglich ist, daß das über dem Ozean gesichtete Flugzeug eine deutsche Maschine war, läßt sich zur Zeit nicht genau feststellen.

**Erdbeben in Südamerika.**

† Santiago, 15. November. (Funfm.) Am Montag früh gegen 3 Uhr ereignete sich in Santiago, Valparaiso und im ganzen nördlichen Chile, an der Westküste Südamerikas, ein starkes Erdbeben, das an einzelnen Stellen bis zu 15 Minuten dauerte. In dem Ort Illapel wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Verluste an Menschenleben sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu verzeichnen.

**Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit der ungarischen Wertpapier-Fälschungen.**

tt. Paris, 15. November. (Draht.) Am Montag wurde in der Angelegenheit der ungarischen Wertpapierfälschungen ein Pariser Bankier de Bovenval verhaftet. De Bovenval ist aus Norika gebürtig. Bei seinem Verhör gab er zu, ungarische Wertpapiere, die ihm sein Freund Toboinski übergeben hatte, zur Abstemplung vorgelegt und erklärt zu haben, daß sie sein Eigentum und bereits vor 1921 in seinem Besitz gewesen seien. Der Verhaftete will aus reiner Freundschaft und aus Loyalität gehandelt haben. Bovenval soll seinerzeit seinen Namen für die von den Brüdern Toboinski errichtete französische Vereinigung der Inhaber ungarischer Wertpapiere hingegen und diese Vereinigung in seinen Räumen beherbergt haben. Bei seinem Verhör bezeichnete der Hauptbetrüger Blumenstein die von ihm vorgenommenen Operationen als einwandfrei. Dem Untersuchungsrichter liegen Wertpapiere im Gesamtbetrage von 10 Millionen vor, die Blumenstein in einer Pariser Bank aufbewahrt hatte.

**Untergang eines indischen Dampfers.****135 Tote.**

\* London, 15. November. (Draht.) Wie eine Nachricht aus der indischen Hafenstadt Bombay besagt, soll der Küstendampfer Lufan bei einem Sturm, ungefähr 100 Kilometer von Bombay, gesunken sein. 135 Personen sollen ertrunken sein. Nur sieben Mann hätten sich gerettet.



## Aus Stadt und Provinz.

### Deutscher Bußtag!

Feste, Tanz, Rummel, Nazz, Vergnügen, Vergnügen! Heiß! Wer macht mit? Dreh Dich im Kreise! Was kümmert es Dich, der Du Dich Deutscher nennst, ob das Vaterland in Not ist, ob an den Grenzen die slawische, dänische, gallische, römische Flut an dem Bestande deutscher Sprache und Kultur nagt! Lache, tolle und tobe vor Lust und Vergnügen!

Zwar großt aus der Tiefe von Zeit zu Zeit ein Ruf: „Halt ein!“ Deine Brüder leiden Not, das Vaterland ist in Gefahr! Du aber hältst Dir die Augen zu, wendest Dich ärgerlich ab: Morgen, vielleicht übermorgen! Heute ist heute.

Aber an einem Tage im Jahre sollten wir uns doch einmal bestimmen, sollten wir Einsicht halten in uns selbst. Von allen Kanzeln der Kirche tönt heute der Ruf „Lut Buße!“ Glocken für die Bedürftigen klingen.

o. (In der Frauengruppe des Kathol. Volksvereins) hielt Frau Heppel vom Städtischen Arbeitsnachweis einen Vortrag über Berufsfragen junger Mädchen. Die Rednerin empfahl, sich mehr als bisher der Hauswirtschaft und der Hausarbeit in der Landwirtschaft zu widmen. Die Vorsitzende, Frau Starzewski, gab bekannt, daß die Mitgliederzahl nunmehr auf 201 angewachsen ist. Aus Anlaß der 200. Aufnahme soll am 17. November ein Märchenabend stattfinden. Ferner wurden Mitteilungen über die Auerwertungsstelle und die Adventsfeste gemacht.

\* (Der Unterverbandstag Hirschberg der Raiffeisenvereine) hielt am Sonntag im „Züringer Hof“ in Seidorf seinen diesjährigen Unterverbandstag ab. 27 Vereine hatten 109 Vertreter entsandt. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des Seidorfer Vereins mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Seidorfer Spar- und Darlehnskasse in diesem Jahre ein Vierteljahrhundert besteht. Eine Begrüßung der Anwesenden erfolgte dann auch durch den Unterverbandsvorsitzenden, Pastor Wagner-Pöberröhrsdorf, der ferner über den vorjährigen Verbandstag in Hamburg und den diesjährigen Verbandstag in Köln berichtete. Auf beiden Tagungen sei hervorgehoben worden, daß die Raiffeisenvereine bestrebt seien, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes nach besten Kräften mitzuarbeiten. Im Geschäftsbericht beschäftigte sich Pastor Wagner besonders mit der Frage, wie die Genossenschaften wie er zur Schaffung eines eigenen Kapitals kommen. Der Weg der Erhöhung der Geschäftsanteile sei nicht zu empfehlen. Dagegen seien die Spareinslagen erfreulich gewachsen. Bei 20 am Unterverbande gebörenden Genossenschaften seien die Spareinslagen von 598 215 Mark am 31. Dezember 1926 auf 937 154 Mark am 1. Oktober d. J. gestiegen. Hierzu kamen noch die Guthaben in laufender Rechnung mit 231 548 Mark. Diese Zahlen bewiesen, daß man zu den Raiffeisenvereinen wieder Vertrauen habe. Ein Hauptmittel, die finanzielle Lage der Genossenschaften zu stärken, sei der Warenverkehr. In den ersten zehn Monaten des Jahres seien bei den Genossenschaften des Unterverbandes für 830 609 Mark Waren umgesetzt worden. Auf dem letzten Raiffeisentage sei auch beschlossen worden, daß die Genossenschaften die Spareinslagen freiwillig mit 12½% aufwerten sollen. Bei 13 Vereinen des Unterverbandes seien zu dieser Aufwertung 1 667 832 Mark erforderlich. Zurückgelegt für diesen Zweck hätten die Vereine bereits 166 000 Mark. Für gemeinnützige Zwecke hätten die Genossenschaften in den einzelnen Orten reiche Gaben gekostet. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache. Pastor Lels-Würgsdorf überbrachte die Grüße des Unterverbandes Posenhagen-Landeskult-Walzenburg. Regierungsrat Borchers-Breslau, der als Vertreter des Provinzialverbandes erschienen war, behandelte genossenschaftliche Tagesfragen und beantwortete eine eifrige Werbefahrt für den Genossenschaftsgedanken und die Sparfähigkeit; er wies auch auf die gegenwärtig unangünstige Lage der Landwirtschaft hin und erörterte die Geldbeschaffung für die Landwirtschaft. Nach dem vom Pastor Dirke-Mittelnitz erstellten Rechnungsbereich betragen die Einnahmen und Ausgaben des Unterverbandes 380 Mark. Der Verbandsbeitrag wurde auf 15 Pf. für das Mitglied und Jahr festgesetzt. Die Frühjahrstagung 1928 wird in Mauer abgehalten werden.

\* (Eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen) wird auch in diesem Jahre am Sonnabend nachmittag 3 Uhr der Zweigverein Hirschberg des Roten Kreuzes auf dem Feldfriedhof veranstalten. An der Feier werden die Hirschberger Schulen, die Reichswehr, die Militärvereine usw. teilnehmen. Eingeleitet wird die Feier mit dem von der Käserkapelle gespielten Niederländischen Dankgebet werden. Die Hirschberger

Sachbahnhof, der seinen direkten Zugverkehr mit dem Hauptbahnhof hat. Damit war natürlich jeder über Breslau hinaus führende Verkehr mit Hirschberg außerordentlich erschwert. Reisende, die auf dieser Strecke Breslau nur durchfahren, müssen also von einem Bahnhof zum andern gehen oder fahren. Berücksichtigt man, daß wir auf der anderen Seite, nämlich in Berlin, gleichfalls einen Sachbahnhof, den Görlitzer Bahnhof, haben, so wird ersichtlich, wie gänzlich wir von jedem großen Durchgangsverkehr abgeschnitten sind. Eine Eingabe der beteiligten Handelskammern und sonstigen Interessenten die von Hirschberg-Görlitz kommenden Züge in Berlin auf die Stadtbahn umzuleiten, ist seinerzeit leider abgelehnt worden. Auch die Bestrebungen, in Breslau eine Aenderungs herbeizuführen, waren bisher vergeblich. Nun aber wird berichtet, daß der Hauptbahnhof in Breslau wieder umgebaut und vergrößert werden soll, weil er den heutigen Verkehrsansprüchen nicht mehr genügt. Da auch der Bahnhofsvorplatz umgebaut werden muß, schweben, wie die Breslauer Zeitungen melden, noch Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und dem Breslauer Magistrat über eine Beteiligung der Stadt an den Kosten. Von einer Beteiligung der Stadt soll es überhaupt abhängen, ob der Umbau erfolgt. Wenn aber jetzt der Breslauer Hauptbahnhof umgebaut und vergrößert wird, dann müssen wir fordern, daß endlich der Verkehr von und nach Hirschberg und dem Riesengebirge auch nach dem Hauptbahnhof verlegt wird. Dieser Zustand, daß unser Verkehr an beiden Seiten in einem Sachbahnhof endet, muß einmal beseitigt werden. So lange das nicht geschieht, werden wir eine wesentliche Verbesserung unserer trostlosen Verkehrsverhältnisse niemals erzielen.

### Die Stadtverordneten

werden sich am Freitag wieder zu einer Sitzung versammeln, die reichlich Arbeit gibt. 34 Punkte zählt die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung, und dann wird sich noch eine Geheim Sitzung anschließen, in der über Anleihe-Angelegenheiten und über die Ehrung eines Bürgers beraten werden soll. Wir besprechen an anderer Stelle einen Teil der Verhandlungspunkte in besonderen Artikeln. Wieder tauchen auf die Vorlagen über die Hergabe eines Darlehens für die Vergrößerung des Hedwigsbades und über die Erweiterung des städtischen Schlachthofes. Auch die Vorlage über die Bewilligung von 1200 Mark für die naturwissenschaftliche und physikalische Sammlung des Lyzeums und der Erlaß einer neuen Schanzenlaubstempelbeschriftung schon einmal die Stadtverordneten. Staatsüberschreitungen sollen bewilligt werden für Kurkosten an fremde Anstalten, ferner für Arznei, und andere Heilmittel für Bedürftige und für Heilbehandlung und orthopädischen Turnunterricht. Der Handlungsbefugmächtigte Gottwald ersucht um die Genehmigung zur Errichtung eines Zweifamilienhauses auf seinem Grundstück in der Käserstraße. 150 Mark will der Magistrat für die Anbringung eines Hirschberger Stadtwappens an einem Fenster des Sitzungssaales des neuen Dienstaufbaues der Handwerkskammer in Liegnitz mitgestellt wissen, und das zwölf Mann starke Personal des automobilen Feuerlöschzuges soll gegen Unfall versichert werden. Mit den Gebrüdern Sachs soll ein Landtausch stattfinden. Herr von Klüster in Lomnitz soll 3 000 Mark dafür erhalten, daß das von der Stadt ihm abgekaupte Waldgelände am Grünbusch sich bei der Vermessung als arder herausgestellt hat, als ursprünglich angenommen worden war. Der Erbauvertrug mit der gemeinnützigen Baugenossenschaft Neuland soll eine Aenderung erfahren. Sodann will man aus dem Ueberschuß 1926 der Straßenbeleuchtungsverwaltung eine Rücklage von 6 000 Mark für die Erweiterung der Straßenbeleuchtung bilden. Ferner sollen die Stadtverordneten 12 139,48 Mark Ueberschreitungen der etatlichen Mittel bewilligen und Kenntnis nehmen von außeretatlichen Bewilligungen in einer Gesamthöhe von rund 140 000 Mark. Mit den obigen 6 000 und 12 139,48 Mark ist alsdann die Höhe des Ueberschusses 1926 bereits wieder um beinahe 5 000 Mark überschritten.

### Kinderspielplätze für den Stadtteil Cunnersdorf.

Für die Einrichtung von Kinderspielplätzen im Ortsteil Cunnersdorf sollen die Stadtverordneten am Freitag 4700 Mark in den Haushaltsplan der Part- und Gartenverwaltung für 1928 einstellen und ihre Zustimmung geben, daß die Beiträge zunächst vorläufigweise vorausgibt werden. Im Ortsteil Cunnersdorf hat sich das Fehlen von Kinderspielplätzen auf sehr bemerkbar gemacht. Um diesem Uebelstande abzuwehren, sollen zwei Spielplätze eingerichtet werden, und zwar einer bei den Schulgebäuden in der Nähe der neu erbauten Turnhalle, der andere auf dem von dem Kaufmann Dentschel erworbenen Gelände zwischen Sandstraße und Jaden. Die Kosten werden für den Platz an der Schule in Cunnersdorf 1000 bis 1200 Mark und für den Spielplatz auf dem Sande 3000 bis 3500 Mark betragen.







stellen umzuwandeln, fünftens an der Oberrealschule eine neue Studienratsstelle einzurichten, sechstens die Stelle des Reichentehrs an der Oberrealschule in eine Oberzeichenlehrerstelle umzuwandeln, siebentens an der evangelisch. Volksschule 1 zwei neue Schulklassen zu schaffen und eine weitere Lehrstelle mit einer Hilfskraft zu besetzen und achstens auch an der evangelischen Volksschule 11 zwei neue Schulklassen einzurichten und eine weitere Lehrstelle mit einer Hilfskraft zu besetzen.

r. (Der Raken-Prozess von Kleppelsdorf) kam nochmals in einer Monatsversammlung des Tierschubvereins im „Schwarzen Adler“ zur Sprache. Im nächsten Jahre feiert der Verein sein 50. Stiftungsfest. Pastor Mayne sprach über Tierschutz und Religion.

w. (Die evangel. Frauenhilfe Gunnersdorf) hielt am Montag im Gasthaus zur Post ihre Jahresversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Plesch, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Geschäftsjahr. Fräulein Adam verschönerte durch musikalische Darbietungen und Gesang den Abend. Pastor Kerger hielt einen Vortrag über „Die Aufgaben und Ziele der Frauenhilfe“. Am 24. November wird Kaufmann Schüller im Gerichtsstreitham in Gunnersdorf einen Lichtbildervortrag halten, dessen Reinertrag dem Kirchenbau zu fallen soll. Die Hausstammung zeigte ein erfreuliches Ergebnis. Nach dem zweiten Adventssonntag soll die Weihnachtsbescherung für die Bedürftigen stattfinden.

e. (In der Frauengruppe des Kathol. Volksvereins) hielt Frau Heppel vom Städtischen Arbeitsnachweis einen Vortrag über Berufsfragen junger Mädchen. Die Rednerin empfahl, sich mehr als bisher der Hauswirtschaft und der Hausarbeit in der Landwirtschaft zu widmen. Die Vorsitzende, Frau Starckewitz, gab bekannt, daß die Mitgliederzahl nunmehr auf 201 angewachsen ist. Aus Anlaß der 200. Aufnahme soll am 17. November ein Märchenabend stattfinden. Ferner wurden Mitteilungen über die Wertverwertungsstelle und die Adventsfeste gemacht.

\* (Der Unterverbandstag Hirschberg der Raiffeisenvereine) hielt am Sonntag im „Türlinger Hof“ in Seidors seinen diesjährigen Unterverbandstag ab. 27 Vereine hatten 109 Vertreter entsandt. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des Seidorfer Vereins mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Seidorfer Spar- und Darlehnskasse in diesem Jahre ein Vierteljahrhundert bestet. Eine Begrüßung der Anwesenden erfolgte dann auch durch den Unterverbandsvorsitzenden, Pastor Wagner-Loberbühnsdorf, der ferner über den vorjährigen Verbandstag in Hamburg und den diesjährigen Verbandstag in Köln berichtete. Auf beiden Tagungen sei hervorgehoben worden, daß die Raiffeisenvereine bestrebt seien, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes nach besten Kräften mitzuarbeiten. Im Geschäftsbericht beschäftigte sich Pastor Wagner besonders mit der Frage, wie die Genossenschaften wie er zur Schaffung eines eigenen Kapitals kommen. Der Weg der Erhöhung der Geschäftsanteile sei nicht zu empfehlen. Dagegen seien die Spareinlagen erfreulich gewachsen. Bei 20 am Unterverbande gehörenden Genossenschaften seien die Spareinlagen von 598 215 Mark am 31. Dezember 1926 auf 937 154 Mark am 1. Oktober d. J. gestiegen. Hierzu kamen noch die Guthaben in laufender Rechnung mit 231 548 Mark. Diese Zahlen bewiesen, daß man zu den Raiffeisenvereinen wieder Vertrauen habe. Ein Hauptmittel, die finanzielle Lage der Genossenschaften zu stärken, sei der Warenverkauf. In den ersten zehn Monaten des Jahres seien bei den Genossenschaften des Unterverbandes für 830 609 Mark Waren umgesetzt worden. Auf dem letzten Raiffeisentage sei auch beschlossen worden, daß die Genossenschaften die Spareinlagen freiwillig mit 12 1/2% aufwerten sollen. Bei 13 Vereinen des Unterverbandes seien zu dieser Aufwertung 1 667 832 Mark erforderlich. Zurückgelegt für diesen Zweck hätten die Vereine bereits 166 000 Mark. Für gemeinnützige Zwecke hätten die Genossenschaften in den einzelnen Orten reiche Gaben gestiftet. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Ansprache. Pastor Leitz-Witzgardsdorf überbrachte die Grüße des Unterverbandes Postnhan-Landeskult-Walzenburg. Regierungsrat Borchers-Breslau, der als Vertreter des Provinzialverbandes erschienen war, behandelte genossenschaftliche Tagesfragen und beantwortete eine eifrige Werbetätigkeit für den Genossenschaftsgedanken und die Sparfähigkeit; er wies auch auf die gegenwärtig ungünstige Lage der Landwirtschaft hin und erörterte die Geldbeschaffung für die Landwirtschaft. Nach dem vom Pastor Kirche-Altemuth erstatteten Rechnungsbereich betragen die Einnahmen und Ausgaben des Unterverbandes 380 Mark. Der Verbandsbeitrag wurde auf 15 Pf. für das Mitglied und Jahr festgesetzt. Die Frühjahrstagung 1928 wird in Mauer abgehalten werden.

\* (Eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen) wird auch in diesem Jahre am Sonnabend nachmittag 3 Uhr der Zweigverein Hirschberg des Roten Kreuzes auf dem Helfenriedhof veranstalten. An der Feier werden die Hirschberger Schulen, die Reichswehr, die Militärvereine usw. teilnehmen. Eingeleitet wird die Feier mit dem von der Kapellstube gespielten Niederländischen Dantgebet werden. Die Hirschberger

Männergesangsvereine werden dann das „Dem Andenken“ von Wagner fallenen“ von Wohlgemut singen. Die Ansprache wird Direktor Schwabe-Straupitz halten, wie auch diesmal die Ausschmückung der Gräber durch die Schüler und Schülerinnen der Schulen von Straupitz und Schwarzbach erfolgen wird. An die Schmückung der Gräber wird sich der gemeinsame Gesang des Liedes vom guten Kameraden anschließen. Mit dem von der Kapellstube gespielten Abendsegnen wird die Feier geschlossen werden. Die Hinterbliebenen der Gefallenen erhalten Karten beim Hofbildhauermeister Kriebel.

\* (Ein neuer hauswirtschaftlicher Lehrgang) im Haus Bergesen in Fischbach beginnt am 7. Januar 1928. Schon jetzt werden Bewerbungen dazu entgegengenommen. Die bisherigen Kurse haben bewiesen, daß die Teilnehmerinnen, die in der Hauswirtschaft und in der Küche angenommen haben, gründlich ausgebildet waren und zu selbstständiger und abgelegener Arbeit fähig sind. Auch jungen Mädchen, die einen eigenen Haushalt gründen wollen, sei die Teilnahme an einem solchen Lehrgang empfohlen.

\* (Eine Kaninchen-Ausstellung) wird am Sonntag im Gasthof „Zum Berliner Hof“ hier veranstaltet.

\* (Viehählung am 1. Dezember.) In Deutschland findet am 1. Dezember eine amtliche Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Federvieh erstreckt. Die Zählungen dienen lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

\* (Gewährung von Hauszinssteuerhypothesen.) Die zahlreichen Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuerhypothesen aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds stehen in keinem Verhältnis zu den in absehbarer Zeit zu erwartenden Mitteln. Der Regierungspräsident hat sich daher gezwungen, seine Vormerkungsliste bis auf weiteres zu sperren. Eingaben oder gar persönliche Vorstellungen werden in dieser Angelegenheit als insgesamtes zwecklos.

\* (Einestliche Ehrenmünze.) Der Kirchen-Senat der evangelischen Kirche der Alt-Preussischen Union hat beschlossen, hervorragende Kirchenbedienste unter bestimmten Voraussetzungen durch Verleihung einer Münze zu ehren. Das Kunstwerk entstammt einem Entwurf des Bildhauers Prof. Hofack, Berlin. Die Vorderseite ist bedeckt von einem Kreuz, zu dessen Füßen die Wittenberger Kirchentürme am Strom aufragen. Fische und Luthertropfen schließen das Bild nach unten ab. Unter dem Kreuz steht der Spruch: „Wer mir dient, den wird mein Vater ehren.“ Die Rückseite trägt das Kirchenwappen und den Namen „Evangelische Kirche der Alt-Preussischen Union“. Die aus Bronze gegossene Münze ruht in einer runden, birnenförmigen Kapselform, einer Nachbildung der Siegelstempel, die an der im Evangelischen Oberkirchenrat Berlin verwahrten Urkunde der Stiftung „Mons pietatis“ des Kurfürsten Friedrich III. vom Jahre 1696 hängt.

\* (Gedenket der hungernden Vögel!) Wölch ist der harte Winter eingebrochen. Schnee und Kälte haben unseren kleinen geliebten Freunden die Möglichkeit, sich ihr Futter zu suchen, genommen. Deshalb ergeht an alle Wald- und Gartenbesitzer der Ruf: „Schafft geeignete Futterplätze und Futterkörbe!“ Viele Vögel würden eines qualvollen Hungertodes sterben, wenn nicht liebevolle Hände sich ihrer erbarmten. Gerade diese kleinen Sänger sind doch die eifrigsten Mitarbeiter in unseren Obst- und Gemüsegärten, wo sie täglich hunderte von Raupen und andere schädliche Insekten verzehren.

r. Grunau, 15. November. (Verteilter Postbestellbezirk.) Nachdem bereits bis in den Ausgang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts Grunau mit Pöschel von Hirschberg aus bestellt worden war und vom letzten Zeitpunkt ab, seitdem unser Dorf eine Postagentur hatte, von hier aus postlich versendet wurde, ist jetzt in Aussicht genommen, Pöschel in nächster Zukunft dem Bestellbezirk von Grunau zuzuweisen. Langenau soll offenbar dafür entschädigt werden, daß ein neuer Bestellbezirk, nämlich Sohnsdorf-Ludwigsdorf, mit der Agentur in Sohnsdorf von Langenau abgetrennt werden soll.

p. Dersdorf, 15. November. (Ueberrfahren.) Als am Sonnabend nachmittag ein 70 Jahre alter Handwerksbursche in der Nähe des Gemeindeamtes die Straße überschritt, überfuhr er die Signalanlage eines Autos, das den alten Mann anfuhr. Mit nicht unerheblichen Verletzungen wurde der Ueberrfahrte nach dem Krankenhaus gebracht.

gk. Bad Warmbrunn, 15. November. (Verschiedenes.) Im katholischen Gesellenverein erstattete Montag im „Schlesischen Adler“ Kantor Diebig Bericht über das Stiftungsfest des Brudervereins in Hemsdorf u. A. am 13. November. Kaplan Richter wies hin auf die Bedeutung des Borromäusvereins. Mitglied Kaplan wurde zum stellvertretenden Schriftführer ernannt. Am Sonnabend vormittag fuhr ein Auto mit einem Motorradfahrer am Bleibenschloß zusammen, wobei an dem Motorrad die Vordergabel zerbrochen wurde. Ein weiterer Schaden entstand nicht. — Sonntag fand in der „Galerie“ eine Wiederholung des Festabends aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Volksschule statt, der sehr gut besucht war.



**Bad Warmbrunn, 15. November.** (Brämlierung. — Jahresfeier des Turnvereins.) Sonntag erfolgte im Hotel „Zur Schneeflocke“ die Brämlierung der schönsten Vorgärten, Ballon- und Fensteraus schmückungen in Bad Warmbrunn, Herischdorf und Hermsdorf u. R. Der Vorsitzende des Gartenbauvereins im Riesengebirge, Gärtnereibesitzer Menzel-Hirschberg, bat, dazu beizutragen, daß die Vorgärten, Ballone und Fenster wieder ein schönes, freundliches Bild gewähren. Vor allem sollten die Behörden dafür sorgen, daß unsere öffentlichen Gebäude wieder mehr Blumenschmuck aufweisen. Es gelangte dann eine große Zahl der von hiesigen Gärtnereien gestifteten Prämien zur Verteilung. Der Turnverein veranstaltete zu Ehren seiner 47 Sieger in den Wettkämpfen des letzten Sommers am Sonnabend eine Glegesseier im „Schlesischen Adler“. Damit verbunden war eine Ehrung der ältesten Turner. Für fünfundsiebenzigjährige Mitgliebschaft erhielten Oberturnwart Bohl und die Mitgliebs Richard Kössler und Dülfer eine Plakette. Herrn Urban ist die Nadel zum Ehrenbriefe der Deutschen Turnerschaft verliehen worden. Der Verein stiftete dem Oberturnwart Bohl, sowie den ältesten Mitgliebs Wiesner, Urban und Nabel je einen Ehrenbecher. Verschiedene turnerische und humoristische Darbietungen verschönten den Abend, der mit einem gemütlichen Tanzchen schloß.

**Bad Warmbrunn, 14. November.** (Erwerb.) An der nach dem Bahnhof führenden Fahrstraße, unweit des Baugeschäfts Conrad & Co., erwarb Architekt Seidel ein Baugrundstück, auf dem er einen Villenbau zu errichten gedenkt.

**Hermesdorf (Kynast), 14. November.** (Einen Vortragabend) veranstaltete der Völsbildungverein und die Ortsgruppe des RGV. gemeinsam am Vortage im „Weißen Löwen“. Bad-Inspektor Nabe aus Bad Warmbrunn wird einen Lichtbildervortrag über „Eine Studienfahrt vom Schwarzwald bis zum Bodensee“ halten.

**Hermesdorf u. R., 15. November.** (In einer gemeinsamen Sitzung der Hermesdorfer Vereine) wurde die Veranstaltung der Gefallenengedächtnisfeier am Totensonntag besprochen. Nach Schluß des Gottesdienstes in der evangelischen und der katholischen Kirche treten die Vereine an, um zum Kriegerdenkmal in der Agnietenborfer Straße zu marschieren; dort wird Pfarrer Dr. Schulte die Gedächtnisrede halten. Nach Kranzniederlegung und zwei Gesangsvorträgen des Männergesangsvereins erfolgt der Rückmarsch.

**Schreiberhau, 14. November.** (Eine Luther-Geburtstagsfeier) wurde im evangelischen Wohlfahrtsaus Nieder-Schreiberhau abgehalten. Schriftsteller Müller-Eberhard trug einiges aus seinem neuen Werk vor, und die Obersängerin Inge Eberhard sang eine Arie. Das Ergebnis einer Teller Sammlung ist zum Besten der Evang. Frauenhilfe bestimmt.

**Schreiberhau, 15. November.** (Hörnerschlittensführer. — Bunter Abend. — Sanitätskursus.) In einer Versammlung wurde beschlossen, eine Vereinigung der Hörnerschlittensführer zu gründen. Zunächst erfolgte die Wahl des Vorstandes, der im Einvernehmen mit der Polizeibehörde die Vorarbeiten erledigen soll. Zum Vorsitzenden wurde der Maurerpolier Rudolf Diebig, zum Schriftführer der Gärtner Fritz Grundt, zum Kassierer der Steinmetz Oswald Kreischer gewählt. — Einen „Bunten Abend“ veranstaltete der Arbeitergesangsverein „Morgenrot“ am Sonnabend im Hotel „Adenfall“. Die zum Vortrag gebrachten Chöre fanden reichen Beifall. — Die Sanitätskolonne beginnt am 17. November in Mittel-Schreiberhau mit einem Übungsabend und Wiederholungskursus. Die Leitung hat Dr. Nims aus Schreiberhau.

**Schreiberhau, 13. November.** (Gerichtstermine.) Das Amtsgericht Hermesdorf (Kynast) hält im Jahre 1928 in Schreiberhau (Hotel Mariental) folgende Gerichtstage ab: 16. und 17. Januar, 13. und 14. Februar, 12. und 13. März, 16. und 17. April, 14. und 15. Mai, 11. und 12. Juni, 9. und 10. Juli, 17. und 18. September, 15. und 16. Oktober, 12. und 13. November und 17. und 18. Dezember.

**Bobersdorfsdorf, 15. November.** (Das Geläut an der katholischen Kirche) ist nun endlich wieder durch drei neue Bronzeglocken ergänzt worden. Nachdem die Glocken Sonnabend nachmittag feierlich vom Bahnhof abgeholt worden waren, erfolgte am Sonntag vormittag in Verbindung mit dem Gottesdienste die Weihe der Glocken.

**Schmiedeburg, 15. November.** (Ostbund. — Gesangsverein.) Im Ostbund sprach Sonntag in einer gut besuchten Mitgliebsversammlung im Hotel Rillerthal der Vorsitzende Lehrer Tugan über das augenblicklich im Mittelpunkt der gesamten Innenpolitik stehende Kriegsschadensschußgesetz und begründete die Forderungen der Geschädigten. Die der Bundesleitung ange-schlossene Privatkrankenversicherung wurde besprochen. Auch in diesem Jahre soll wieder eine Weihnachtsfeier abgehalten werden. — Der Gesangsverein „Niederstafel“ feierte Sonnabend sein 73. Stiftungsfest in Form eines Gesellschaftsabends, wozu auch eine Reihe befreundeter Vereine ihre Vertreter geschickt hatten. Das Gesangs- und musikalisch Gebotene zeugte von einer guten Durchbildung. Scherz und Tanz hielten die Besucher bis in die Nacht zusammen.

**Schönau a. R., 15. November.** (Die Maul- und Klauen-seudie) ist im Kreise nunmehr vollständig erloschen.

**Löwenberg, 14. November.** (Gesangsverein. — Standesbeamtenabnahme.) Der Festkommerz des Gesangsvereins aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens und aus Anlaß der Weihe seiner neuen Fahne am Sonnabend im Weißen Hof war stark besucht. Unter Leitung des Kantors Schneider wurden vier Männerchöre zu Gehör gebracht. Die Festrede hielt Bürgermeister Dr. Lohmann, der der Verdienste des Jubelvereins um die Pflege des deutschen Volksliedes und des Kunstgesanges gedachte. Das Ehrenabzeichen des Niederschlesischen Sängerbundes für 40jährige Treue erhielten Kantor Altmann und Geschäftsführer Grünberg, das Verdienstkreuz für 25jährige Mitgliebschaft Sparlasenrendant Hörster und Katastrophenleiter Bothe. Student Wesemann erfreute durch Vorträge auf dem Lieb-Kunstharmonium. Die Weiherede und die Weihe der neuen Fahne nahm Pastor Bescher vor. Es folgte dann die Ueberreichung von Fahnenbändern und Fahnennägeln in großer Zahl. — In Greiffenberg fand am Donnerstag die erste Versammlung der neugegründeten Kreisgruppe Löwenberg des Reichsbundes der Standesbeamten statt. Es gab eine rege Aussprache über verschiedene sachliche Fragen. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Standesbeamter Eifel-Nabtschau gewählt.

**Löwenberg, 15. November.** (Für die Wahl der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung) ist für die Arbeitgeber nur eine Liste eingereicht worden. Die darin aufgeführten Personen (1. Heinrich Hörder, Fabrikbesitzer in Greiffenberg, 2. Fritz Kindler, Kaufmann in Liebenthal, 3. Ludwig Brand, Kaufmann in Löwenberg, 4. von Klitzing jun., Rittergutsbesitzer in Langenau, 5. Adolf Hanke, Kaufmann in Löwenberg, 6. Paul Lachmann, Proturist in Greiffenberg, 7. Fritz Anker, Mühlenbesitzer in Lahn, 8. Gerhard Dreßler, Buchdruckereibesitzer in Friedeberg a. O., 9. Herbert Reiserstein, Fabrikbesitzer in Greiffenberg) gelten daher als gewählt. Von den Angestellten sind drei Listen eingereicht worden und zwar Liste A vom Gesamtverband Deutscher Angestelltenvereine, Liste B vom Deutschen Werkmeisterverband und Zentralverband der Angestellten und Liste C vom Gewerkschaftsbund der Angestellten. Der Kreis ist in fünf Stimmbezirke eingeteilt worden: Löwenberg, Greiffenberg, Friedeberg, Lahn und Mauer.

**Langenau, 15. November.** (Kantorenwahl. — Einbruch. — Ehrungen.) Kantor Päsold hat unseren Ort verlassen, um sein neues Amt in Gersdorf im Kreise Löwenberg anzutreten. Zu seinem Nachfolger wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung Lehrer Hähnel aus Tschischdorf gewählt. Die jetzige Vertretung im Kantorat und im Lehramt hat Lehrer Hermann inne. — Ein noch unaufgeklärter Einbruch erfolgte in der Nacht zum Freitag in die im oberen Stockwerk gelegenen Wohnräume des Stellenbesizers Karl Schneider im Oberdorf. Die Einbrecher kriegten durch das Fenster ein und entwendeten eine Taschenuhr und 500 Mark Bargeld, während sie Wäsche, welche sie durchge-schüttelt und im Zimmer umher gestreut hatten, sowie mehrere Pfund gute Butter unberührt ließen. — Die Feuerwehr überreichte ihrem langjährigen Mitgliebs und Vorstandsmitgliebs Landwirt Karl Silber zu dessen 50. Geburtstag ein Ehren Diplom, der Militärverein ehrte das Geburtstagskind durch eine Anzahl Böllerschüsse.

**Lahn, 14. November.** (Der Männer-Turnverein Lahn) feierte Sonnabendabend sein 63. Stiftungsfest. Dem Turner Paul Meergans wurde das Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen, während die aus den Hindenburgspielen als Sieger hervorgegangenen Turner und Turnerinnen die Siegerurkunde erhielten. Die turnerischen Vorführungen der Männer- und Frauenabteilung verdienten vollste Anerkennung. Ein Schwank sowie ein Volkstanz fanden lebhaften Beifall. Mit Ball fand der Abend seinen Abschluß.

**Flaßbach, 15. November.** (Neubau.) Von den an der Goldbergger Chaussee aufgeführten Neubauten der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt sind zwei fertiggestellt; der dritte wird in Kürze fertig. Größere Bauten sind für nächstes Jahr vorgesehen.

**Liebenthal, 14. November.** (Zinnungsnachrichten.) Die Schumacherinnung hielt eine Hauptversammlung ab über die von der Handwerkskammer gewünschte Statutenänderung. Schriftführer Paul Koller gab Bericht über den Obermeisterstag in Görlitz. — Die Bäder-Zwangsinnung hielt ebenfalls eine außerordentliche Innungsversammlung ab mit derselben Tagesordnung wie die Schumacherinnung. An diese Versammlung schloß sich die 40. Quartalsversammlung.

**Liebenthal, 14. November.** (Konzertabend. — Männer-Turnverein.) Der Lieber- und Konzertabend des Männer-Gesangsvereins „Concordia“ am Sonntag im geschmückten Saale des Hotels „Zum Bahnhof“ bereitete den vielen Zuhörern mit seinem reichhaltigen Programm einige genussreiche Stunden. Die Veranstaltung bot künstlerische Genüsse, wie wir sie in Liebenthal nur selten zu verzeichnen haben. Die Männerchöre waren auf das gemüthvolle deutsche Volkslied eingestellt. Liebermeister Kantor Brauner führte sicher und mit großem Schmelz den Taktstock. Der gutgeschulte, an straffe Disziplin gewöhnte Männerchor folgte mit



schlichter Hingabe dem Führer. Auch die Klavier-Trios waren ausgezeichnet. Eine wertvolle Beigabe war das schöne Rheinlieder-Singspiel „Elslein von Raub“. — Der Männer-Turnverein beschloß Sonnabend im Schwarzen Adler anstelle der Wanderung am Vultage nach auswärts am 1. Dezember in das „Schützenhaus“ zu gehen. Der Vorsitzende, Studienrat Dr. Clausnitzer, berichtete über den wieder einsetzenden Turnbetrieb. Die Turnhalle ist wieder in Ordnung und ein neuer Auskleideraum erbaut worden. Es soll so bald als möglich wieder mit dem vollen Turnbetrieb angefangen werden. Instelle des Turnwarts, Lehrer Herrschel, der in Kürze von hier verzieht, erklärte sich Mitglied Sellmuth Rasche bereit, den Posten als Turnwart zu übernehmen. Die Weihnachtsfeier soll in größerem Rahmen gefeiert werden.

**P. Märzdorf a. B., 15. November. (Stiftungsfest.)** Sonntag feierten der Gesellen-Jünglingsverein und die Deutsche Jugendkraft im Gasthaus zur Eisenbahn das zweite Stiftungsfest. Die Festrede hielt Pfarrer Grohl und der Gauleiter Edelhard Rod überbrachte die Glückwünsche der Gauleitung. Gezeigt wurden recht flott zwei Lustspiele „Tante Lotte“ und „Der verliebte Hausknecht“. Die Deutsche Jugendkraft führte Freilübungen, Stabübungen und Pyramiden vor. Eine „Raubtierschau“ setzte die Lachmuskeln in Bewegung, und ein gemütliches Tanzen sorgte für Abwechslung.

**J. Greiffenberg, 15. November. (Konzert. — Stiftungsfest. — Radfahrerverein. — Jahrmarkt.)** Das Konzert des Männer-Gesangvereins hatte eine große Zuhörerschaft. Die Chöre, verbunden mit Konzertstücken, fanden allgemeinen Beifall. — Die Ortsgruppe Greiffenberg des Marinevereins Lauban feierte am Sonnabend ihr 1. Stiftungsfest. — Am Sonnabend wurde auch das Herbstvergnügen des Arbeiter-Radfahrervereins abgehalten. Die sportlichen Darbietungen fanden auf der Höhe und fanden viel Beifall. Der Jahrmarkt zeigte sein gewohntes Bild. In den Nachmittagsstunden hatten sich bei dem winterlichen Wetter viele Käufer und Käufer eingefunden. Die Geschäftsleute dürften im allgemeinen mit ihrer Einnahme zufrieden gewesen sein.

**O. Rabishau, 15. November. (Kirchenvisitation.)** Sonnabend und Sonntag hielt in der evangelischen Kirchengemeinde Rabishau-Hayne Superintendent Kollmitz-Bad Hilsberg eine Visitation ab. Ein gut besuchter Familienabend im Gerichtskreis bildete den Abschluß. Pastor Dorn hielt einen Lichtbildervortrag über „Deutschtum und evangelisches Glaubensleben in Oberschlesien“.

**Z. Friedeberg, 15. November. (Einen deutsch-böhmischen Abend)** veranstaltete Sonntag im „Schwarzen Adler“ der R. G. B. Zahlreiche Gäste aus Neustadt a. d. L., Heinersdorf, Haindorf usw. waren erschienen und beteiligten sich an den gesanglichen, literarischen und turnerischen Darbietungen.

**st. Bad Hilsberg, 14. November. (Die Feuerwehr)** wurde Sonnabend abend zu einer Alarmübung im Bezirk des zweiten Löschzuges zusammengerufen. Das Brandobjekt, Stellweg Nr. 241, wurde durch rotes bengalisches Feuer markiert. Der Brandangriff war sehr schwierig, da jede der Spritzen 160 bis 200 Meter Schlauchlängen von der Wasserstelle zum Brandherd auslegen hatte. Der Angriff dauerte 45 Minuten. Durch Warnung wurden drei Unfälle verhindert, bei welchen von der Sanitätskommission Hilfe geleistet wurde. Die Leitung lag in Händen des Ober-Brandmeisters Stelzer.

**f. Vollenhain, 14. November. (Die Wahlen des Ausschusses für die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Vollenhain.)** Die am 4. Dezember stattfinden sollten, fallen aus, weil sowohl die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer nur eine Vorschlagsliste eingereicht haben. Es sind somit gewählt von den Arbeitgebern: Kaufmann Hugo Vogt in Vollenhain, Direktor Eduard Humann in Rudelsdorf, Sattlermeister Karl Stante in Hohenfriedeberg und Maurermeister Otto Schubert in Vollenhain, von den Arbeitnehmern: Maschinenarbeiter Wilhelm Köbe aus Vollenhain, Schmied Paul Mühle in Rudelsdorf, Maurer Gustav Fentisch in Vollenhain, Maschinist Paul Böhm in Vollenhain, Riegeleiarbeiter Kris Anders in Bernersdorf, Arbeiter Willy Kilian in Vollenhain, Schriftföhrer Rudolf Schmidt in Vollenhain und Zimmerer Herbert Müller in Wittvoldsdorf.

**\* Vollenhain, 15. November. (Eine gefährliche Unfälle.)** In letzter Zeit sind mehrfach Klagen laut geworden, daß in den Ortschaften des Kreises mit Steinen nach vorüberfahrenden Autos geworfen wird. So wurde dieser Tage gegen das Müller'sche Verkehrsauto auf der Fahrt nach Würgsdorf in der Nähe der Hier'schen Riegelei ein Stein geschleudert, der aber nicht die Scheibe traf. Offenbar sind immer Kinder die Täter, und es wäre an der Zeit, daß die Eltern ihre Sprößlinge ermahnten, diesen sehr gefährlichen Unfug zu unterlassen, zumal auch die Eltern für den durch ihre Kinder verursachten Schaden haftbar sind.

**\* Würgsdorf, 15. November. (Einen Unfall)** erlitt ein kleiner Gutsbesitzer beim Holzzerkleinern an der Kreisstraße. Es sprang ein Knorren aus dem Holze und flog dem Besitzer an den Kopf; ein Bruch des Unterkiefers war die Folge.

**z. Würgsdorf, 15. November. (Brandstiftung.)** tag nacht brannte beim Gutsbesitzer Franz ein Strohschob, beim Dreschen abgelegt worden war. Es liegt Brandstiftung vor. Der Besitzer vermutet, daß es ein Bettler ist, der am Sonntag um Stiefeln und Kleidungsstücke gebittelt hatte und abgewiesen worden war. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**dr. Landeshut, 15. November. (Der tragische Selbstmord des Expedienten S.)** hat jetzt eine ebenso tragische Klärung gefunden. Wie aus hinterlassenen Zeilen des S. ersichtlich war, hat dieser den Verzweiflungsschritt begangen, weil er befürchtete, die Kündigung zu erhalten. Die Firma Methner & Frötschel teilt nun mit, daß dem als tüchtigen Mitarbeiter geschätzten S. niemals gekündigt worden wäre und daß auch eine solche Maßnahme bisher garnicht erwogen worden sei.

**\* Landeshut, 15. November. (Bezugs- und Absahenoffenschaft Landeshut.)** In der Anzeige des Echtheitseigentümers Wiener in Schönbürg gegen den Genossenschaftsvorsitzenden Stadtpächter Schreiber in Landeshut ist die Staatsanwaltschaft Birsberg um eine nochmalige Untersuchung von mehreren Genossen angehen worden.

**gk. Lauban, 15. November. (Kirchenjubiläum.)** Sonntag konnte die evangelische Kirche in Wingenndorf die Feier ihres 250jährigen Bestehens feiern. Im April 1654 wurde die Kirche in Steinfeld den Evangelischen durch eine kaiserliche Kommission entzogen, und der von dort vertriebene Pastor Gerber flüchtete nach Wingenndorf und mußte zunächst auf dem Boden und später in einem Schuppen predigen, bis im Jahre 1715 die heutige Kirche erbaut werden konnte.

**r. Langenöls, 14. November. (Die Schlängelbe)** hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Ober-Bauinspektor Karl Geisler wurde zum Hauptmann gewählt und zum zweiten Vorsitzenden Sportbandenbesitzer Bernhard Franke. Adjutant wurde Baumeister Bruno Braungart.

**u. Goldenbaum, 15. November. (Ein evangelischer Gemeinabend)** für die Kirchspiele Goldenbaum und Rengersdorf wurde durch Pastor Müller veranstaltet. Gezeigt wurde der Bethel-Film.

**u. Friedersdorf, 15. November. (Die Gemeindevertretung)** genehmigte den Vorschlag in Höhe von 22.000 Mk. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer wurden mit 300% bzw. 200% festgelegt. — Die gefährliche Straßenkurve an der Post wird erweitert werden.

**u. Schwerta, 14. November. (Die goldene Hochzeit)** feierte Sonntag der ehemalige Wirtschaftsbefitzer Glauß.

**\* Gerslik, 15. November. (500 Mark Belohnung)** hat der Liegnitzer Regierungspräsident für die Ermittlung der Täter ausgesetzt, die am Abend des 29. Oktober auf der Straße von hier nach Lauban ein zehn Kilometer starkes Drahtseil angebracht hatten. Nur einem Unfall war es zu danken, daß diese sehr gefährliche Autofalle nicht zu einem schweren Unfall geführt hat.

**dr. Waldenburg, 15. November. (Die Verhaftung eines Hochstaplers)** schickte der Kriminalpolizei. Es handelt sich um den Reisenden Ernst Rint aus Hindenburg O.S., der in den Kiefern Waldenburg, Strehlen, Altpisch und Haindorf einen Handel mit Schwabentafelwaren mittelst vorgenommen hatte. Dieses Präparat war jedoch völlig wertlos, denn es bestand nur aus Mehl und grüner Farbe. R. hat sich als Kammerdiener ausgegeben und sein Geschäft so erfolgreich betrieben, daß er sogar eine Kolonne Provisionsreisende mit dem Vertrieb beschäftigte.

**rp. Goldberg, 15. November. (Ein neuer Veterinärarzt.)** Der mit der kommissarischen Verwaltung der Veterinärärztsstelle in Goldberg beauftragte Tierarzt Dr. Tans ist zum Veterinärarzt ernannt worden. Abm ist ab 1. November die Veterinärärztsstelle des Kreises Goldberg-Hainau mit dem Amtssitz in Goldberg übertragen worden.

**hy. Hainau, 15. November. (Infolge eines Schlaganfalls)** starb bei Vornahme einer Röntgenuntersuchung der 61 Jahre alte Sanitätsrat Dr. Jacobsohn.

**gr. Oppeln, 13. November. (Umfangreicher Bau von Stahlhäusern.)** Die oberschlesische Wohnbauförderungsgesellschaft läßt auf Anregung der Industrie hundert Stahlhäuser in Zawadzki für Werksanwohner der dortigen Hütte erbauen. Die Stahlhäuser werden in verschiedenen Typen ausgeführt, um auf diese Weise Muster zu schaffen.

**gr. Beuthen, 13. November. (Raubüberfall.)** Der Fleischer Wagner aus Pausdorf wurde auf der Reudorfer Straße von fünf Banditen überfallen. Die Räuber festelten Wagner an Händen und Füßen und schlugen dann solange auf ihn ein, bis er betäubt zusammenbrach. Nachdem sie ihm seine Geldtasche geraubt hatten, warfen sie ihn in einen an der Straße gelegenen Steinbruch. Vorübergehende nahmen sich des Schwerverletzten an.



## Die Frau im Dschungel.

4) Roman von Lise Barthel-Winkler.

„Sehr verbunden, Sir,“ sagte er ein wenig müde. „Der Judicial-Officer<sup>13)</sup> hat die Untersuchung eingestellt und ich muß mich

13. Judicial-Officer, Untersuchungsrichter.

fügen. Was nützt es auch noch, ob Sie diesen Ali Sindh erwischen und bestrafen? Oder ob Sie ganz Balasor mit seinen zwanzigtausend Menschen köpfen oder hängen? — Nichts. — Sie machen den Toten doch nicht mehr lebendig. Und seiner verzweiferten Frau werden Sie auch keinen Trost bringen.“

Höflich stand Mister Brinton auf.

„In der Tat, es ist ein trauriger Fall. Den Mann und das einzige Kind an einem Tage zu verlieren! Wie geht es denn der Witwe?“

Der alte Amerikaner blinnte dem Engländer in die Augen.

„Wie soll's ihr gehen?“ erwiderte er nach einer kleinen Pause. „Sie liegt seit dem Tage ohne klaren Verstand. Nervenfieber, sagt der Arzt in Dardschiling — wir haben sie dorthin ins Irrenhaus übergeführt. Sie redet irrel!“ brach er plötzlich aus. „Dabeistehen müssen und hören, wie sie mit dem Manne spricht, der schon seit sechs Wochen unter der Erde liegt; wie sie mit dem Kinde spielt, das längst irgendwo hilflos verkommen ist!“ Er wandte sich um, während er mit dem Handrücken über die Augen fuhr.

„Man wird sie finden, die Kleine.“ Mister Brinton nahm das Altkissen vom Schreibtisch und blätterte verlegen darin. „Wir werden alles tun.“

James Wilgard reichte ihm die Fingerspitzen.

„Bin davon überzeugt, Sir. — Good bye.“ Er hatte seine Bewegung überwunden, und seine Stimme klang fröhlich und gelangweilt, so als verlange er im Klub vom Kellner die Rechnung.

Brinton verbeugte sich und begleitete seinen Besucher bis an die Tür in den Vorgarten; James Wilgard sah sich nicht mehr um; er ging langsam, wie mit heißen Beinen, durch die Sonnenhitze und verschwand in der nächsten Querstraße. Achselzuckend schloß Brinton die Tür, ging in sein Arbeitszimmer zurück und schob das Altkissen Friedrich Wilgard ganz oben in das Regal neben dem Bilde der Königin. Er lächelte dabei. Dort oben standen die Alken, die erledigt waren, oder nach denen sich der Commissioner in Kaitai voraussichtlich nicht mehr erkundigte.

Und Brinton war gewiß nicht einer von jenen, die sich unter diesem tödlichen Himmelsstrich unnütze Arbeit machten.

Sing — singling — sing — so klang es leise in schweremütiger einfacher Melodie durch die Vorhänge der Türen.

James Wilgard, der große, schwere, läßtredende James Wilgard, der seine Dollarsmillionen in den States „gemacht“ hatte, weil er nie „sentiments“ im „Business“ kannte — dieser große James Wilgard stand plötzlich auf seiner ununterbrochenen Wanderung still. Sicherlich ging er schon seit einer Stunde ruhelos von Zimmer zu Zimmer. Groß würgte ihn. Dieser dreimal verfluchte Brinton mit seiner unantastbaren glatten Höflichkeit! Tat alles, erfüllte ihm jeden Wunsch, versäumte keine Formalität, zeigte unermüdeten Eifer — und wich trotzdem nicht einen Finger breit von dem Wege ab, den er sich vorgenommen. Nun war auch die Untersuchung gegen den Mörder Ali Sindh eingestellt — der Mord an Friedrich Wilgard, an seinem letzten Verwandten, sollte unausgeführt bleiben.

Einen Augenblick verharrete James Wilgard vor einer kleinen bronzenen Buddhafigur und ballte ohnmächtig die Fäuste. Hier war die Macht seiner Millionen zu Ende; hier stand er vor dem großen britischen „non interesting“ — vor der Gleichgültigkeit der englischen Behörden. Gleichgültig — aber höflich.

Er knirschte mit den Zähnen. Da hatte man ihm den Einzigen, der ihm hier helfen konnte, von der Seite weggeschossen — und man ging über diesen Mord hinweg, als wäre er eine Kleinigkeit. Den Einzigen, dem all das gehören sollte, was sein kaufmännischer Wit, seine Fähigkeit und sein zerbewusstes Rußwachen zusammengegrasht hatte aus aller Herren Länder.

Sing — singling — sing — klang es wieder gedämpft durch die Vorhänge. Eine Sekunde nur schloß James Wilgard die Augen. Sing — singling — sing — die einfachen Töne übten eine geheimnisvolle Gewalt: seine Fäuste öffneten sich; die verzerrten Lippen wurden weicher und weicher; die Brust hob sich in einem tiefen, tiefen Atemzug.

Sing — singling — sing.

Ein Bild schob sich wie ein Vorhang vor seine Bitterkeit. Tief senkte er den Kopf und lauschte den Tönen nach. Ein Schleier legte sich über seine Augen. Hier unter dem Buddha, auf der mit dem Tigerfell belegten Bank, hatte die kleine, blonde Ange'a gelassen und das schwermütige Liebeslied aus Kaschmir eingeübt. Fastend und unbefohlen glitten die kleinen Finger mit dem Bogen über die Sarangi<sup>14)</sup>, und der dicke Ghagira Musimwalli schwebte vor Eifer, der Misk-Sahib das schönste Lied aus den Bergen in sein halbscherisches Englisch zu übersetzen. Dann lachte das kleine Mädchen vom Rhein über die sonderbaren Worte, um im

nächsten Augenblick, wieder hingeben an die süße Melodie, die mit großem Ernst weiter zu üben. Eines Tages schloß sie Angela in das Arbeitszimmer des Großvaters, und da er kam und sich zur Mittagsruhe auf das Ruhefahle legte, erklang pöblich mit zarter Essensstimme und in Begleitung der Sarangi dieses alte Lied aus dem hohen indischen Norden... und am Schluß der Strophen der sanfte Rehrum... der nur ein Wort des schluchzenden Summen war... Sing — singling — sing.

James Wilgard schluckte. Der heiße Straßenstaub brannte ihm in der Kehle. Nie im Leben hatte sich um ihn ein Mensch gekümmert, der nicht dafür bezahlt genommen oder einen anderen Grund gehabt hätte. Kaltblütige Schieber, Großbesessenen, heimliche Gegner und schmeichelnde Räufespinner — das war der Kreis seines Lebens gewesen; auch seine Angehörigen liebten ihn nicht; Maschinen waren sie für ihn — und wie Maschinen nutzte er sie auch aus — genau so, wie man ihn selber in der Jugend ausgenutzt hatte. Nicht ein Einziger aus dem großen Heere seiner Arbeiter, Clerks und Direktoren tauchte an's freudliche Erinnerung vor ihm auf. Kampf war alles, Kampf unter der Oberfläche; häßlicher, lautloser Kampf.

Bis endlich hier unten in diesem unheimlichen Lande die Sehnsucht nach einem nahen Menschen übermächtig wurde; nicht, daß er es sich eingestanden hätte... James Wilgard hatte die „sentiments“, und sein Geschäft allein schrieb ihm die Handlungen vor; und dennoch schwang diesmal eine unterbewusste Sehnsucht mit, stärker, als er geahnt... Fred kam sein Neffe, so sehr hart geworden im Krieg und verschämt hinter der Philosophie eines zerlagenen Volkes; dann Beata, ichen und nur hingeben an ihren Mann und ihr Kind. Wieder war er enttäuscht und allein — und da hatte sich zum ersten Male ein Menschensohn in sein Herz gesungen: Angela.

Sing — singling — sing.

Mit einer unauffälligen Gebärde riß James Garriat Wilgard den Vorhang zur Seite, eilte in großen Schritten durch Friedrichs und Beatas Zimmer, durchmaß den Bade- und Schlafraum, hob abermals einen Vorhang und stand in der Schlafkammer des Hausmeisters. Der alte Amerikaner stuchte, als schreie er aus einem Traum hoch. Vor ihm sah, im schattigen Winkel unter der Puntah, dem Fächer eines Bosa, Ghagira Musimwalli auf dem Teppich und strich mit dem Bogen über die Saiten der Sarangi. Der dicke Mann zog die Beine an und stand auf.

„Sahib, befehl!“

Wilgard rieb sich die Augen. Sah er schon Gesichter? Hatte ihn das Familienleben mit den geraden und aufrichtigen Menschen aus der alten Heimat umgeworfen? — Väterlich!

Halb im Umwenden herrschte er Ghagira an:

„Sah Kapitän Wohles wissen, daß wir in einer Stunde nach Kalkutta fahren müssen.“ Er ließ den Teppich fallen, hob ihn aber noch einmal auf und fragte: „Was hast Du da?“

„Meine Sarangi, Sahib.“

„Du wirfst das Wimmerholz zu Hause lassen.“

Ghagira Musimwalli sah seinen Herrn bittend an:

„Die Mem-Sahib hörte es so gern — fahren wir zur Mem-Sahib?“

„Ja.“

„Und auch die Misk-Sahib — sie hat sogar darauf gespielt und das Lied vom Himavat<sup>15)</sup> gesungen, Sahib.“

„Die Sarangi bleibt hier,“ sagte James Wilgard hart. „Gerade deshalb.“

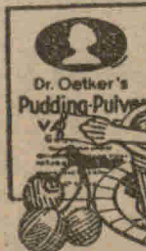
Dann wandte er sich und ging mit festen Schritten durch die Klucht der Zimmer in seinen Schlafraum, um sich für die Fahrt durch den Golf von Bengalen umzuziehen.

Als nach einer Stunde Ghagira Musimwalli als Letzter hinter seinem Herrn und dem Kapitän die Nacht betrat, barg er auf seinem breiten Rücken ein längliches, sorgfältig umwickeltes Päckchen: seine Sarangi.

(Fortsetzung folgt.)

15. Himavat, indische Bezeichnung für Himalaja.

## Die gute Küche



sorgt für das Wohlbefinden der ganzen Familie u. bringt eine natürliche und wohlschmeckende Speise auf den Tisch, bei deren Schmeckhaftigkeit Grundbedingung ist. Auch Sie können den Ruf „gute Küche“ zu führen in Anspruch nehmen, wenn Sie Ihren Tisch durch Nachschauen am

Dr. Oetker's Puddingpulver bereichern. Dr. Oetker's Puddingpulver, werden jetzt durch Verfrachtung des Aromas und durch Zusatz von feinstem Reis-

guder in noch besserer Qualität hergestellt als bisher. Dr. Oetker's Puddingpulver enthalten die für den Körpererhaltung und die Blutbildung notwendigen mineral. Salze. Infolge großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben. 1 Stück 10 Pf. Verlangen Sie in den einsch. Geschäften Dr. Oetker's neues feinstes Mineral-Reispudding. Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

**Dr. August Oetker, Bielefeld.**

14. Sarangi ein persisches Saitenspiel.



# Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 44

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Hausmusik.

Von Dr. Will Deder.

Es gab um die Jahrhundertwende kritische Jahre, die auch den Rauber der Hausmusik todschlügen wie so vieles andere. Das war das Jahrzehnt, als man in einen Tonkopf des alten Kaisers Asche streute und Bismarcks Namen für saure Gerichte passend fand und Blumen in eine Ritzskulptur der Siegessäule stellte. In dieser Zeit der allgemeinen Verkümmung des Geschmacks gehörte es zum guten Ton, daß jede „höhere Tochter“ außer Malen und Holzbrennen Klavierspielen lernte, um jeden Preis. Das heißt: auch wenn sie nicht sonderlich musikalisch war. Und dieser Klavierunterricht gipfelte dann in einigen Paradiesstücken, wie dem „Gebet einer Jungfrau“, der „Mühle im Schwarzwald“ oder dem „Husarenritt“, vielleicht noch einem Chopinschen Nocturno. Es genügte aber vollständig, wenn drei Paradiesstücke dieser Art zum „Vorspielen“ auf Lager waren. Dann war das künstlerische Niveau durchaus gewahrt, und die Mutter konnte mit Stolz ihre Tochter im Kaffeetrinken hören lassen.

Aber war das Hausmusik? Klang hier eine Seele auf, die in der Musik ihren Ausdruck, wenn auch nur in dilettantischer Form, zu finden suchte? Ach, wie weit war jene Zeit dem Intelligenz und Wesen der Hausmusik fern! Wie widerwillig wurden die Fingerübungen in der Klavierstunde gehaßt, und wie interesselos wurde in den „schrecklichen“ Etüden des seligen Czerny herumgestolpert! Wie wenig begriff der Durchschnitt der Hausmusik treibenden — denn nur vom Durchschnitt kann ja hier die Rede sein — die Technik als Vorhof des Tempels, als Lehrjahre voll Sturm und Drang, die zu Meisterjahren führen sollten!

Die Hausmusik jener Jahre war genau so kitschig wie der Kaiser-Aschenbecher und der Bismarckering und die Siegessäule als Blumenvase. Denn sie war unecht.

Heute rufen wir alle immer wieder nach der Freilegung und Erhaltung unserer Kulturgüter. Zu ihnen gehört auch deutsche Hausmusik. Sie ist schon in vielen deutschen Häusern, die früher der Durchschnitt berührt hatte, vielfach mit Hilfe der Jugendbewegung wieder freigelegt worden, aber lange nicht in allen. In anderen wieder ist sie und ihre Pflege in den Hintergrund getreten durch den Rundfunk, der ja einen viel vollkommeneren Ersatz bietet. Ja, in der künstlerischen Darbietung freilich tut er das. Aber für das, was das eigentliche Wesen der Hausmusik ausmacht, kann er niemals einen Ersatz bieten. Denn das Wesen der Hausmusik ist die Freude am Musizieren!

Hierin aber liegt das Kulturgut der Hausmusik! Freude am Musizieren aber läßt sich ebensowenig erlernen, wie sie sich lehren läßt. Wenn wir die Hausmusik wieder als eine gute Hausgöttin bei uns einziehen lassen wollen, dann müssen wir auch ihre unerlässliche Voraussetzung achten.

Das hinwiederum heißt, die Grenzen unseres Wollens höher zu stellen als die des technischen Könnens. Das ist keineswegs paradox; denn Hausmusik soll ja nicht konzertreif sein, sondern nur freudebringend für unsere Liebe zur Musik. Eine solche Liebe muß uns als brennendes Feuer leuchten; sonst bleibt auch die beste Technik seelen- und farblos. Wie auf der anderen Seite gleichwohl auch fehlende Technik hell überstrahlt werden kann von dem Feuer der Liebe, das uns ein musikalisches Gefühl und Empfinden in die Fingerspitzen hineinbrennt.

Eltern, die von ihren Kindern Hausmusik hören oder sie mit ihnen treiben wollen, müssen diese Voraussetzung achten. Wenn unter ihrem Gesichtspunkt der Entschluß zur Erteilung von Musikunterricht gefaßt wird, bleibt manche Klavier- und Geigenstunde ungegeben. Das ist dann niemals ein Fehler, wenn sich im Kinde nicht der musikalische Trieb selber regt. Wie viele Menschen gibt es, die keine Klavierstunden gehabt haben und denen doch ihre Liebe zur Musik die Welt der Töne bis zu einem gewissen Grade erschloß, so daß sie freier und besser und — musikalischer spielen als andere Menschen, die sich Jahre hindurch freudlos in aufgezwungenen Musikstunden abgequält haben.

Und im Zusammenhang mit diesen einfachen Voraussetzungen erfordert die rechte Hausmusik noch ein anderes: den strengen Verzicht auf alle unkünstlerische Selbstheit. Unkünstlerisch z. B. ist es, wenn jemand, der eine schöne und angenehme Naturstimme hat, einige Gesangsstunden nimmt und dann mit seiner nicht nur unausgebildeten, sondern in der Halbheit verbildeten Stimme so unnatürlich wie möglich den Lenz von Hildbach hinausschmettert. Das verträgt die Hausmusik nicht. Sie nimmt wohl dankbar von adeligen Raubern einer voll ausgebildeten Stimme an, die ihr eine künstlerische Weise gibt. Aber sie verträgt auch ebensogut den frischen Gesang einer unverbildeten Naturstimme, die aus Freude am Musizieren singt.

Hausmusik ist anspruchslos und anspruchsvoll zu gleicher Zeit. Anspruchslos, weil sie weder Virtuositentum noch reise Künstlerkraft fordert; anspruchsvoll, weil sie die Grenzen ihrer Schlichtheit geachtet wissen will. In dieser ihrer Einfachheit aber liegt ihr Kulturwert, um den es sich zu kämpfen wahrlich lohnt.

## Witterung, Mode und Gesundheit.

Von Bertha Witt.

Man pflegt gern unsere heutige Frauenmode für die oft gefährlichen Erkältungskrankheiten verantwortlich machen zu wollen — ein Vorwurf, der jedoch wohl stark übertrieben oder nur teilweise berechtigt ist. Wäre es richtig, so würden ja eigentlich nur streng der Mode huldigende Frauen unter solchen Krankheiten zu leiden haben und aller Witterungsunbill nur schlecht gewachsen sein; die Erfahrung zeigt aber, daß gerade auch Stärkere, Vorsichtiger und nicht zum mindesten Vertreter des „starken“ Geschlechts unter solchen mit der Witterung zusammenhängenden Krankheitseinflüssen oft nicht unerheblich zu leiden haben, obgleich hier „Entkühlungen“, wie man sie der Frauenmode vorwirft, nicht vorliegen. Die „verkehrte Welt“ unserer Mode — die zu kurzen Röcke, zu dünnen Strümpfe, zu leichte Kleidung bei einer oberen dichten Vermummung in Pelzen — sagt man, müsse nach der alten Regel „Küße warm und Kopf kalt“ gesundheitschädlich sein und Unheil stiften.

Bei einer sachgemäßen Betrachtung wird man davon ausgehen müssen, inwieweit unser Körper eine Schutzkleidung braucht und in welcher Weise die Mode sie uns im Gegensatz zu früher bietet. Feststeht, daß der Körper, der fast alle lebenswichtigen Teile und Organe umschließt, den meisten Wärmeschutz benötigt, während

die Glieder gegen Kälte weniger empfindlich sind. Darum kann man bei entsprechend durchwärmten Räumen der Mode der „nackten“ Arme huldigen, ohne Kälte zu empfinden, darum vermag man auch jene dünnen Strümpfe selbst auf der Straße zu tragen, da man an den Waden nicht friert, genau so, wie Kinder nicht frieren, die man ohne Schaden und oft selbst im Winter mit halben Socken herumlaufen läßt, — es sei denn, die Kälte falle erheblich unter den Nullpunkt. Größeren Wärmeschutz verlangt indessen der übrige Körper. Man muß jedoch einmal die irriige Ansicht aufgeben, daß die Kleidung Wärme schafft und möglichst viel übereinander gehäufte Kleidung Wärme ersezt. Die nötige Wärme entwickelt der Körper durch seine natürlichen Funktionen, während die Kleidung nur die Isolierung ist, die das zu rasche Entweichen der Körperwärme und das Andringen der Kälte verhindert. Dieser Wärmeausgleich vollzieht sich bei geringer Temperatur schneller, deswegen verlangen wir im Winter draußen eine dichtere Kleidung. Es kommt aber nicht auf Kleiderfülle, sondern auf zweckmäßige Beschaffenheit der Kleidung an, und da darf man wohl sagen, daß die heutige Mode der entsprechenden Unterkleidung der Dame Rechnung trägt. Wer, an alten Anschauungen hängend, die heutige



röcke zugunsten der schlanken Linie beklagt, der lasse sich überzeugen, daß das geschlossene, wollene anschließende Schlupfkleid selbst ein halbes Duzend übereinandergeschichteter Unter Röcke sehr gut zu ersetzen vermag.

Daß das Bein weniger Wärmeschutz verlangt, wurde schon gesagt. Bei starker Kälte und größerer Empfindlichkeit in den Knöcheln steht überdies ja auch entsprechend wärmeres Material zur Verfügung. So bringt der Handel neuerdings feine fleischfarbene Woll-Überzieherstrümpfe, die unter feidenen Strümpfen zu tragen sind und die die unschönen Sakerl-Soden und plumpen Überzieher gut ersetzen. Ein berechtigter Vorwurf, der die Mode treffen könnte, wäre der gegen die dünnsohligen, leichten Schuhe, die, für die Promenade und für gutes Wetter gedacht, meist von den Damen auch bei jedem Wetter für die Straße gewählt werden. Der Fuß in seiner beständigen Berührung mit dem meist kalten

und feuchten Boden wird leicht zum Träger einer Erkältungskrankheit; durch ihn gelangen die auf uns wirkenden Witterungseinflüsse am leichtesten in den Körper hinein und schaffen jene Disposition, auf der sich dann leicht eine Krankheit entwickeln kann. Nichts hat man bekanntlich mehr zu fürchten als nasse Füße oder das längere Herumstehen auf feuchtem, kaltem Boden, es mag nur das unangenehme Warten an Haltestellen sein. Solchen Gefahren muß man durch die Wahl eines geeigneten Schuhs zu begegnen wissen, die uns ja viel in den zweckmäßigen, festen, dabei hübschen Straßenschuhen — auch solchen mit Specksohlen — geboten wird.

Aus allem sieht man, daß die Mode an sich kaum Veranlassung gibt, sie als diese Bequinstigerin allgemeiner auftretender Krankheiten hinzustellen; wo sie als solche erscheint, ist mehr Willkür und Unvorsichtigkeit Schuld daran.

## Für den Haushalt.

### Muß man jetzt auf Salate verzichten?

Im allgemeinen beginnt für die Hausfrauen die „Salatsaison“ mit dem Erscheinen des grünen Kopfsalates, um dann im Herbst noch einen Bohnensalat auf den Tisch zu bringen und damit zu schließen. Dabei kann man nicht nur im Herbst, sondern auch den ganzen Winter hindurch saure Salate als Aufbeise zu Braten oder Bratartoffeln mit Sülze, Rührei usw. bereiten, die jederzeit als Bereicherung des Speisezettels willkommen geheißen werden.

Wir lassen eine Anzahl Rezepte für „kombinierten“ Salat folgen:

**Tomatensalat mit Mayonnaise.** Dazu wählt man rotfleischige, kernlose Tomaten, die man in Scheiben oder Achtel geschnitten, mit Salz und Pfeffer bestreut, „ziehen“ läßt, um sie mit einer Mayonnaise anzumachen, die man mit Zitronensaft und einer Prise Zucker abschmeckt. Mit Kapern bestreut und mit Petersilie und Gscheiben garniert, anrichten.

**Gold- und Silbersalat.** Eine Tasse weichgekochte, weiße Bohnen (das Kochwasser ergibt Suppe), mischt man mit einem Pfund in Scheiben oder Stifte geschnittenen, weichgekochten Möhren, um sie mit Essig, reichlich Öl, Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker, pikant abzuschmecken.

**Kohlrautsalat.** Einen mittelgroßen, feingehobelten Kohlrautkopf salzt man ein und läßt ihn damit zwei bis drei Stunden zum Würbewerden stehen. Dann macht man ihn, zuvor mit reichlich Öl übergossen, mit einer warmen Essigsäure an, und schmeckt ihn mit Salz, Pfeffer und Zucker pikant säuerlich-süß ab.

**Kohlraut-Selleriesalat.** Dem wie oben zubereiteten Salat fügt man noch eine weichgekochte, in Scheiben geschnittene Selleriefknolle bei.

**Bunter Gemüsesalat.** Je eine Tasse gekochte oder Büchsenbohnen, Karotten, weiße Bohnen, eine kleine Büchse Spargelschäufchen, sowie Pilze, mischt man mit dicker Mayonnaise und läßt den Salat drei bis vier Stunden vor dem Anrichten ziehen.

### Das Zeitungspapier als Küchenhelfer.

Statt das angesammelte Zeitungspapier für geringen Preis zu verkaufen, sollte es jede Hausfrau im Haushalt verbrauchen. Nachfolgend einige Angaben, wie es sich verwenden läßt.

Mit seiner Hilfe kann sie manchen Lappen ersparen, da es, etwas abdrückt und zerkrümelt, sowohl Rässe wie auch Öl vorzüglich aufsaugt. Fenster und Spiegel werden blißblank, wenn man sie damit behandelt. Herdplatten und schwarze Ansätze an Kochtöpfen werden durch Abreiben mit Zeitungspapier schnell gereinigt. Wickelt man abends ein Brillein in doppeltes Zeitungspapier und legt es auf den letzten Rest Glut im Ofen, so spart man am anderen Morgen das Holz beim Feuermachen, da sich im Papier die Glut des Brilleins erhebt. Messingstangen und Leitungsbahn in Küche und Badestube bleiben länger blank, wenn man sie zuletzt noch mit Zeitungspapier abreibt. Plättchen von Nickel, Stahl und Messing bleiben frei von Rost in einer dichten Verpackung dieses Papiers. Ein doppelter Bogen davon beim Feueranmachen vor den Ofen abgestreut, bewahrt den Rostboden vor Verunreinigung. In ähnlicher Weise bewahrt man saubere Tischplatten beim Zurücksetzen von Fischen, Gemüse usw. Waschgeschirr mit Salz und Zeitungspapier ausaerreiben, wird sehr sauber und Wasserlassen, Waschräume, Gläser usw. werden schnell vom gelben Niederschlag des Wassers befreit, wenn man sie mit zerkrümtem Zeitungspapier zur Hälfte füllt, etwas warmes Wasser und Sand oder Asche dazu gibt und mit dieser Mischung tüchtig schüttelt. Selbst Delflaschen, die sich nur schwer reinigen lassen, werden hell und klar, wenn man sie mit zerkrümtem Papier und Benzin tüchtig wäscht. Beim Umzug aber bietet es ein ganz vorzügliches Verpackungsmittel für Glas, Geschirr und zerbrechliche Kippen aller Art. Eine praktische Hausfrau wird aber noch manche Gelegenheit finden, bei der ihr das so gering bewertete Zeitungspapier gute Dienste leistet und es deshalb mehr wie bisher schätzen lernen.

### Allerlei pikante Soßen für Fischgerichte.

Wenn Fischgerichte bei diesem oder jenem nicht den gewünschten Beifall finden, so ist nur die Bereitungsweise derselben daran schuld, denn jedes Fischgericht gewinnt erst durch eine pikante Soße. Wir lassen eine Auswahl Rezepte für diese folgen:

#### Keine Petersilien-Buttersoße.

In einem Töpfchen in heißem Wasser zerläßt man 100 Gramm Butter und rührt sie solange, bis sie „Blasen wirft“, worauf man ein bis zwei Eßlöffel Fischschwamm, sowie einen Teelöffel feingewiegte Petersilie beifügt, um sie mit Salz und wenig Pfeffer abgeschmeckt, heiß aufzutragen.

#### Pikante italienische Fischsoße.

Ein hartgekochtes, feingewiegtes Eiweiß, verrührt man mit einem Eidotter, einem Teelöffel Senf, einem Eßlöffel reinem Tafelöl, Salz und Pfeffer nach Geschmack, einer kleinen feinzerriebenen Zwiebel, einem Teelöffel feingehacktem Schnittlauch und soviel Fischschwamm, daß eine dickflüssige Soße entsteht.

#### Currysoße.

Ein bis zwei Eßlöffel Butter oder Margarine verrührt man mit ein bis zwei glattegetrichenen Eßlöffeln Mehl zu einer lichtbraunen Mehlschwitze, fügt einen kleinen Teelöffel Currypulver, sowie eine kleine zerriebene Zwiebel bei, füllt mit Fischbrühe auf und läßt langsam ausquellen. Mit Salz, wenig Pfeffer und einigen Tropfen Zitronensaft pikant abschmecken.

#### Nordische Sardellensoße.

Eine Mehlschwitze von ein bis zwei Eßlöffeln Butter und ebensoviel Mehl, verkocht man mit einviertel Liter Fischschwamm, fügt drei bis vier feingewiegte Sardellen bei, streicht die Soße durch ein Haarsieb und schmeckt sie mit Salz, Butter und etwas Zitronensaft pikant ab.

#### Tomatensauce nach Schweizer Art.

Einhalb Pfund rote zerschnittene Tomaten, mit einer nesselbesteckten Zwiebel, etwas Zitronenschale und zwei bis drei Gewürz- und Pfefferkörnern und knapp Wasser bedeckt, zum Kochen aufgesetzt, werden durch ein Haarsieb gestrichen, dann mit Kartoffelmehl verdickt und mit reichlich einem Teelöffel frischer Butter, Salz, einer Prise Zucker und einigen Tropfen Zitronensaft pikant säuerlich-süß abgewürzt.

f. Gelee aus Quitten. Die reifen Quitten reibt man mit einem leinenen Tuche ab, um den wolligen Flaum an der Frucht zu entfernen und teilt sie in vier Teile, den Stiel und Kelch schneidet man fort. In einem nur zum Einkochen benutzten Topf übergießt man die Quittenstücke mit handwarmem Wasser, doch nur soviel, daß das Wasser gerade darübersteht, und kocht sie unter öftmaligem Umrühren langsam ab. Nun preßt man den Brei durch ein Filtriertuch und läßt ihn dann nochmals zur völligen Klärung durch ein mit einem ausgewaschenen Barchentstück belegtes Haarsieb laufen; ein Drücken ist zu vermeiden, da der Saft sonst trübe wird. Man rechnet auf auf 1 kg. Saft 600 g. Gutzucker, den man schnell in kaltes Wasser taucht und im Eimachefessel läutert; den Quittenrest adest man nun dazu, kocht ihn auf lebhaftes Feuer unter mehrmaligem Abschäumen dicklich ein, macht auf einem kalten Teller eine Geleeprobe und füllt ihn, wenn die Probe gelungen ist, in saubere vorgewärmte Geleegläser, die man am nächsten Tage mit festem Papier zubindet.

f. Selleriegemüse auf Schweizer Art. 6 Personen. 2 Stunden. Eine schöne Selleriefknolle wird geschält und in Scheiben geschnitten, die man in schwach gesalzenem, mit 1 Teelöffel Essig verseehtem Wasser weich kocht und auf einem Sieb abtropfen läßt. Gleichzeitig hat man 3 Pfund Kartoffeln in der Schale fast weich gekocht, abgeschält und in Scheiben geschnitten, unter die man nun die Selleriefscheiben mengt. Eine Zwiebel und ein Bündchen Petersilie hackt man fein, dünstet dies mit dem Gemüse unter öfterem Umschütteln in etwas kochender Butter durch, schmeckt ab, fügt etwas Fleischbrühe dazu und verbessert das Gemüse beim Anrichten mit ½ Teelöffel Maggi's Würze.



### J.-G.-Kautschuk.

#### Die Kautschuk-Synthese gelungen.

Schon lange sprach man gerüchtheil und geheimnisvoll von einem Verjairen der J.-G.-Farbenindustrie, durch das die Gewinnung synthetischen Kautschuks hergeleitet sein soll. Man wusste, dass in den Laboratorien dieses deutschen Wunderunternehmens fieberhaft an dieser weitumwälzenden Erfindung gearbeitet wurde, man wusste aber nicht, wie weit diese Pläne schon für die Wirklichkeit verwirklicht waren. Die Verwaltung des Farbentrumpfes schwebte zu diesen Gerüchten, die auch schon an der Börse oftmals Anlass zu Hausstürzen in den Aktien dieser Gesellschaft Anlass gegeben hatten. Aber jetzt ist der Schleier, der über diesem Geheimnis lag, gelüftet worden. Geheimrat Dr. A. von Weinberg, Verwaltungsratsmitglied der J.-G.-Farbenindustrie, hat auf der 50-Jahrfeier des Chemischen Industrievereins in Frankfurt a. M. die sensationell wirkende Mitteilung gemacht, dass es der Gesellschaft durch Kautschuk-Synthese gelungen sei, die Ausgangsstoffe für die Synthese von Kautschuk und Guttapercha in bequemer Weise zu gewinnen. Des weiteren kann mitgeteilt werden, dass die Patente, die dieses neue Verfahren betreffen, bereits angemeldet sind. Noch läßt sich selbstverständlich die ganze Tragweite dieser neuen Erfindung nicht ermessen, aber sicher ist, dass die J.-G.-Farbenindustrie sich viel davon verspricht. Denn wenn man weiß, wie vorsichtig gerade dieses Unternehmen mit Nachrichten über Vorgänge innerhalb des Betriebes ist, so wird man daraus schließen dürfen, dass das Verfahren an sich, wenigstens was die technische Seite betrifft, sichergestellt ist. Ob der auf synthetischem Wege gewonnene Kautschuk auch wirtschaftlich mit dem Naturprodukt zu konkurrieren vermag, das wird erst die Zukunft ergeben müssen, aber es scheint, als ob man auch hier durchaus optimistischer Ansicht ist.

Die Mitteilung von Verwaltungsseite des deutschen Farbentrumpfes, auf synthetischem Wege Kautschuk gewinnen zu können, wird auf der ganzen Welt wie eine Bombe wirken. Sie wird zwei entgegengesetzten Auffassungen begegnen, in dem einen Lager wird man mit Befriedigung von der Meldung Kenntnis nehmen, in dem anderen wird sie Sorgen und Bestürzung hervorrufen. Dies letztere wird der Fall sein bei den englisch-holländischen Gummipflanzenbesitzern, die das lukrative Weltmonopol ihr eigen nennen können. Befriedigung wird herrschen in all' den Verbraucherstaaten, die den englisch-holländischen Monopolisten jährlich ungeheure Summen in den Taschen werfen müssen. Noch ist es natürlich verfrüht, von einer Konkurrenz des künstlichen gegenüber dem natürlichen Kautschuk zu sprechen, aber es ist ein Warnungsruf, der den Gummimonopolisten einprägen soll, dass auch die Gummibäume nicht in den Himmel wachsen. Für Deutschland würde die Eigenherzeugung von Gummi dieselbe bedeutende Rolle spielen wie die Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft, die uns von dem österrischen Salpeter unabhängig machte und unsere Handelsbilanz um circa 200 Millionen jährlich erleichterte, darüber hinaus aber künstlichen Stickstoff und Ammoniak zu einem wertvollen Exportgut machte. Der Import Deutschlands von Rohgummi entspricht ungefähr der früheren Einfuhr an Salpeter. Aber dabei ist zu bemerken, dass durch die ständig fortschreitende Automobilisierung Deutschlands mit einem von Jahr zu Jahr wachsenden Import an Kautschuk zu rechnen ist.

Der Weltgummimarkt wird nahezu unumschränkt beherrscht von den englisch-holländischen Gummipflanzenbesitzern. Amerika, das  $\frac{1}{2}$  der Weltproduktion an Gummi ausnimmt, machte die größten Anstrengungen, um sich von diesem Monopol unabhängig zu machen. In diesem Zusammenhang sei erinnert an den Kampf, den Handelssekretär Hoover gegen das Gummimonopol unternahm, es sei erinnert an die großen Plantagenläufe Henry Fords und an die Versuche, durch Regenerierung von gebrauchtem Kautschuk den Export zu verfeinern. Trotzdem kommt mehr als  $\frac{1}{2}$  des in den Vereinigten Staaten benötigten Kautschuks von den britischen Kolonien und die gemäß dem Stevenson-Plan eingeschränkte Produktion und die dadurch hervorgerufene künstliche Verknappung hält den Preis für dieses wichtige Erzeugnis weit über die natürlichen Selbstkostenbedingungen. Der englische Schatzkanzler Churchill ist der Vater des Gummirestriktionsplanes, und er soll erklärt haben, dass die Kriegsschuld Englands an die Vereinigten Staaten mit Kautschuk bezahlt werden soll. Da Amerika jährlich für beinahe zwei Milliarden Mark Gummi einführt und die Gewinne, die dabei von den englisch-holländischen Monopolisten gemacht werden, aus Märchenhafte grenzen, so ist dieser Ausdruck Churchills sicher nicht als übertrieben zu bezeichnen. Nur so ist es zu verstehen, dass in Amerika dem Regenerationsverfahren immer mehr Aufmerksamkeit zugewandt wird. In einem Lande, das sonst mit gebrauchten Gütern nicht gerade allzu hausfatherlich umgeht, ob die Mittelschicht von der neuen deutschen Erfindung bereits schon jetzt irgendwelche praktische Auswertungen haben wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Aber es wird sein wie mit dem künstlichen Benzin der J.-G.-

Farbenindustrie, daß allein die Möglichkeit, daß dem Naturprodukt auf chemischem Wege ein Konkurrent entstehen kann, bereits in frühem Stadium die Interessenten zu Vorsichtsmaßregeln zwingt.

### Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 14. November.

Wegen öffentlicher Beleidigung des Gemeindevorstehers von Schreiberhau, Bürgermeister Staedel, war der Rechnungsrat i. R. Dr. V. von dort vom Hirschberger Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. In einer Versammlung des Ortsvereins Schreiberhau-Weißbachal hatte Dr. V. in einer Rede den Bürgermeister sehr scharf angegriffen und dabei auch stark beleidigende Ausdrücke gebraucht. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Redewendungen und Ausdrücke, doch hielt dies das Gericht auf Grund der Zeugenangaben für bewiesen. Aber mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte in dem Glauben gehandelt hat, der Bürgermeister sei ihm nicht wohl gesinnt, wurde die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 200 Mark umgewandelt.

### In die Ehe oder — ins Gefängnis.

r. Berlin, 15. November. Das Schöffengericht Tempelhof verurteilte den Monteur Köhler, der seine Braut aus Eiferucht durch Schritte mit einem Rasiermesser für Lebenszeit entstellte hatte, zu einem Jahr Gefängnis. In der Urteilsbegründung sprach der Richter aus, daß der Angeklagte dem jungen Mädchen gegenüber, dessen Verheirathung sich durch die furchtbare Entstellung stark herabgemindert hätten, gewisse Verpflichtungen habe. Wenn er die Folgerungen daraus ziehen sollte, würde ihm vom Gericht — auch in Betracht der Neuen — eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt werden.

Lahn, 14. November. Auf Wunsch stellen wir fest, daß der Reisende Paul Rother mit dem kürzlich vom Hirschberger Schöffengericht wegen Betruges verurteilten Handelsvertreter R. aus Lahn nicht identisch ist.

zb. Gölitz, 14. November. Die Polizeiverordnung, die den in Fleischerläden beschäftigten weiblichen Personen vorschreibt, Hauben zu tragen, beschästigte wieder einmal das Gericht. Diese Verordnung ist von der Polizeiverwaltung erlassen worden, um ein Herabfallen von Haaren von den Köpfen der weiblichen Verkäuferinnen auf die Ware unmöglich zu machen. Der Verordnung müssen sich auch die im Laden tätigen Frauen der Fleischermeister fügen. Die Fleischermeister haben alle möglichen Schritte getan, um die Polizeiverordnung für rechtswidrig hinzustellen, aber die Gerichte aller Instanzen haben die Rechtswidrigkeit bejaht. Ein Schutzpolizeibeamter bemerkte nun kürzlich, wie eine Fleischermeistersfrau im Laden nicht die vorgeschriebene Haube trug. Er stellte sie zur Rede und erhielt als Antwort eine Bemerkung, die er als Beleidigung auffaßte. Die Folge war natürlich ein Strafverfahren. Das Schöffengericht verurteilte die Meisterin wegen Uebertretung der Haubenverordnung zu drei Mark Geldstrafe, sprach sie aber von der Anklage der Beleidigung frei.

rt. Frankfurt a. M., 12. November. Vor dem Schöffengericht hatte sich der aus der Haft vorgeführte 23 Jahre alte Lagerist Otto Wilhelm wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte soll in der Zeit vom November 1926 bis Oktober 1927 in allen Gegenden Frankfurts Postbriefkästen beraubt haben. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Auch die Presse war ausgeschlossen. Das Urteil lautet: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Auch ist die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgedroht worden.

Der verschärfte Daseinskampf stellt heute höchste Ansprüche an jeden. Nur ein gesunder Organismus kann voll und ganz den Anforderungen des Lebens entsprechen. Sorgfältige Beachtung einer vernünftigen Lebensweise ist zur brennenden Tagesfrage geworden. Die Frage des täglichen Getränkes ist gelöst. 33 Millionen Tassen Kathrein's Malzkaffee werden täglich allein in Deutschland getrunken. Unendlich viele Menschen leben heute also schon ihrer Gesundheit. Und sie befinden sich in doppelter Beziehung wohl dabei, denn — Kathrein's Malzkaffee schmeckt sehr, sehr gut und — 12 Tassen kosten nur 5 Pfg. Also bitte!

„Mutter, schmeiß mir mal 'ne Stulle ranter mit ohne was drauf“, klotzt es aus der Tische des Hofes hinaus bis in den 4. Stock, wo Mutter am Herde hantiert. Mutter lachelt, sie kennt den kleinen Diplomaten, weiß, daß er Verschwendungheit vortäuscht, um zu seinem Ziele zu gelangen. Und voller Verständnis für seine heimlichen Wünsche betreibt sie ihm ein handliches Stück Brot bis mit frischer Molk, der köstlichen, bayerischen Tafelmargarine, die Fritz so gerne isst, die ihm die schönen, roten Backen verleiht hat und die für ihren jämlichen Geldbeutel noch erzwirgungsfähig ist. Aus dem Fenster fliegt die eingewickelte Restfülle und mit einem begeisterten „Au fein!“ quittiert der glückliche Empfänger über ihren Erhalt.



## Kunst und Wissenschaft.

### Arien- und Klavierabend in Bad Warmbrunn.

Ein junger Sanger stand auf dem Podium, einer, der sich für seine Aufgabe noch nicht. Ein vornehmter in ihm zu eigen und schäfer singt und singendem sang. Er stimmte ungewisse, doch, und je höher er sang, desto heldenhafter wurde er, was aber nicht ausfallen sollte, auch den letzten Augen die gleiche Aufmerksamkeit zugewenden und den letzten Augen zu folgen. Dort haben es offenbar mit einer hohen, vornehmlichen, klaren Anlage zu tun, deren Ausbildung hat noch. Sie weiß als eine lyrische Veranlagung auf die Sprache hin, vorerst freilich noch rein gesungen genommen. Was für dazugehörige Eigenschaften in dem in den letzten Jahren, kann man auf den letzten Herbst erproben werden. Wichtige Ausnahmefälle sind vorhanden. Das ging mir aus der Beschreibung: „Was hat der Sänger?“ und anderer Arie, besonders moderner Art, hervor. Wasart hat noch tot. Ihn dramatisch lebendig zu machen, ist ein schönes, aber keines Ziel. Was es erreicht, dann ist große Kampferkraft da. Die geistigste Schwingung lagert auf einem klaren, zeitmeisterlichen Sauberen. Die Töne kommen wohlgeordnet und ebel heraus, die räumlichen Komponenten klingen. Auf die Entwicklung der melodischen Linie wird mit leichtem Gewicht gelegt. Die Textaussprache wirkt auch auf größere Entfernung hinnehmlich. Daß sie noch die Anklammerung an die Regel und Vorfahrt verrät, ist besser als vorzeitiger Gebrauch der Freiheit. Die Gebundenheit schwindet mit dem Gefühl, zur vollkommenen Beherrschung gekommen zu sein, von selbst. Das wird auch zur Förderung des noch etwas fest gehaltenen Unterlebens führen. Auf die weitere Entwicklung von Konrad Kulla, so heißt der bei Warmbrunn beheimatete Sänger, kann man gute und berechnete Hoffnungen setzen. In seiner hervorragenden Stimmgebung kommt musikalischer Sinn, der natürlich auch gepflegt werden kann und zwar möglichst vielseitig. Beiden Eigenschaften danken wir mit Vorträgen aus „Don Juan“, der „Zauberflöte“, den „Meistersingern“ und Arien von Weber, Meyerbeer, Bizet, Puccini, Verdi und als Zugabe für ehrlichen und stürmischen Beifall aus „Lajazzo“ einen sehr erfreulichen Abend. Die Begleitung führte Oskar Wolf von der Berliner Staatsoper sehr korrekt und geschmackvoll aus. Als Solist begann er mit Beethovens „Appassionata“. Die technischen Voraussetzungen erfüllte er in bester Weise. Von seiner Ausdehnung hatte man den Eindruck, als hielte er geflissentlich mit den weichen Seelenregungen zurück, um Beethoven nicht zu verniedlichen. Dadurch aber kam weniger Plastik in den Vortrag, als in dem auf Gegensätzlichkeit aufzubauen, von einem Kampf polarer Kräfte in Bewegung gesetzten Werke selbst liegt. Die beiden Rhapsodien für Klavier von Brahms, G-moll und G-moll, haben anderen Charakter. Sie sind Liederungen, die einen scharf umrissenen musikalischen Gedanken in prachtvoller Geslossenheit gestalten. Sie haben keine aus dem Widerstreit zweier Prinzipien hervorgehende dramatische Entwicklung, sondern sind eingestaffelte Impressionen von höchster Snaachkraft. Sie gelangen dem Künstler, der für sie sein ganzes reiches Können vorbehaltlos und mit aller Liebe einsetzte, ausgezeichnet und hinterließen beim Hörer den nachhaltigsten Eindruck. \*\*\*

X Ein Gesetz gegen Dilettantenbühnen in der Tschechoslowakei. Demnach wird im Prager Parlament ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der in erster Linie die soziale Stellung der Berufsschauspieler regeln soll, zugleich aber auch ein Verbot aller Dilettantenaufführungen gegen Entgelt enthält. Lediglich kleine Reuebeiträge sollen gestattet sein. Auch die sogenannten Wohltätigkeitsvorstellungen werden Dilettantenbühnen nicht mehr gestattet sein. Der Gesetzentwurf ist der Ausdruck der großen Not, die unter den Berufsschauspielern in der Tschechoslowakei herrscht.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Schädlinge des Sports.

#### Ein Fußballspiel wie es nicht sein soll.

Sport ist Kampf. Scharfer Kampf ist stets der Fußballsport. Mehr als manche andere Sportart, weil der Kampf Mann gegen Mann geht und der größere Gegner bekanntlich den größeren Mut weckt. Mut: — nicht Mut, denn dann hört das Kampfspiel auf Spiel zu sein und ist nicht höher zu werten als die Brüllerei zügelloser Burschen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Gegner im Fußballspiel sich gegenseitig nur zart streichen sollen. Nein, hart soll der Kampf sein, aber fair, d. h. er soll sich in den Bahnen des Anstandes der Achtung vor dem Gegner bewegen. Wenn eine Mannschaft nicht soviel Selbstdisziplin aufbringt, sich in den Bahnen des Anstandes zu bewegen, dann soll sie sich Vorwürfen als Gegner aussetzen, nicht aber gegen vernünftige Spieler antreten.

Wurde da am Sonntag in Striegau, wie bereits kurz berichtet, ein Fußballspiel zwischen SC-Dirschberg und dem

Sportverein Striegau ausgetragen, mit dem Ergebnis, daß das Spiel in der zweiten Halbzeit vom Schiedsrichter abgebrochen wurde. Wenn man die Berichte von Augenzeugen hört, muß man staunen, was in Striegau passieren kann. Mit einem gewissen unbehaglichen Gefühl sah man ja die Dirschberger dorthin fahren, denn im Vorjahr bereits sind den SC-ern Dinge passiert, die nicht eben erbaulich klingen. Man hört, daß den Dirschbergern damals schon die Hemden vom Körper gerissen wurden, daß das Publikum die Gäste fast solche kommen doch die Dirschberger in eine andere Stadt) angelockt hat u. a. m. Die Verbandsbestimmungen machten das Treffen am Sonntag notwendig, sobald die Dirschberger, wenn sie nicht ihre Punkte und damit die Anwartschaft auf die Bezirksmeisterschaft preisgeben wollten, wohl oder übel nach Striegau fahren mußten. Im übrigen waren die Striegauer im Sommer hier in Dirschberg zu Gast und damals mußten zwei Spiele vom Schiedsrichter herausgestellt werden. Mit einer „haushohen“ Niederlage wurden die Striegauer heimgeschickt. Am Sonntag sollte aufsteigend die Vergeltung dafür kommen. Man war zwar darauf gefaßt, aber daß die Sache so ausfallen würde hat kaum jemand geahnt. Ueber ein Spiel zu urteilen nach Aussagen von Trien ist eine schwierige Sache. Immerhin läßt sich ein Gesamteindruck bilden, wenn man hört, daß Dirschberger Spieler vom Platz getragen werden mußten, daß Blut geflossen ist, daß schließlich, nachdem das Spiel abgebrochen war, die Dirschberger fruchtlos die Gegend verlassen mußten, um Prügeleien aus dem Wege zu gehen, an denen sich auch das Publikum beteiligen wollte.

Wer im einzelnen die Schuld an diesem für den gesamten Sport, insbesondere die Fußballfrage, wenig rühmlichen Zwischenfall trägt, soll hier nicht entschieden werden. Eines aber wird jeder, der vom Sport auch nur geringe Sachkenntnis besitzt, wissen: am Schiedsrichter liegt es, ob ein Spiel einwandfrei zu Ende geführt wird oder ob es zu Zusammenstößen kommt. Wie es scheint, ist der Schiedsrichter Wachtel-Schweibnis dem Spiel durchaus nicht gewachsen gewesen und es dürfte sich empfehlen, wenn das Spiel auf neutralem Boden zum Austrag kommt, eine bessere Kraft zu bestellen.

Bedauerlich ist dieser Vorfall und geeignet, den Sport in Mißkredit zu bringen. Die Angelegenheit muß aber in der Öffentlichkeit besprochen werden, damit öffentlich festgestellt wird, daß wirkliche Sportler nicht mit solchen Schädlingen des Sports in gleicher Weise zu be- und verurteilen sind.

### Zur beabsichtigten Gründung eines Sfergebirgs-Turnganes.

Uns wird geschrieben: Die Gründung eines Sfergebirgs-Turnganes wird in letzter Zeit sehr besprochen. Eine Aussprache zu der die Vereine des Bezirkes Lauban (Oberlausitzer Gau) und die Vereine des 5. Bezirkes im Riesengebirge eingeladen wurden soll am 26. November im Turnerheim Friedeberg geschlossen werden. Die Gründe für die — übrigens nicht neuen — Bestrebungen sind verschieden. Die Zahl der Turnvereine im Riesengebirge ist gewachsen und ebenso das turnerische Leben. Die unglückliche Lage aber der Sfergebirgsvereine zu ihren Gauen (Riesengebirgs- und Oberlausitzer Gau) erschwert eine rechte Zusammenarbeit. Die große Ausdehnung der Gause ist für die an der äußersten Grenze stehenden Vereine von Nachteil. Ist doch die Teilnahme an den meisten Gaueranstaltungen nur für einen kleinen Teil der Turner und für diesen auch nur mit erheblichen Opfern an Zeit und Geld möglich. Das trifft besonders beim Riesengebirgs-Gau zu. Hinzu kommt, daß bei dem heute bedeutend aröheren Arbeitsfeld eine festere Zusammenfassung der aufstrebenden Vereine dringend nötig erscheint. Die vorhandenen wertvollen Kräfte zerstreuen sonst und die mühevolle Aufbauarbeit in den Vereinen pufft ins Leere! Daß der geplante Zusammenschluß zur weiteren Belebung der Tätigkeit in den ländlichen Vereinen führen würde, unterliegt wohl keinem Zweifel. So ist das Bestreben verständlich. Eine Frage ist nur, ob die Zahl der Vereine, die in Betracht kämen genügt, um einen eidegen Gau zu bilden. Ein Gau mit rund 20 Vereinen, etwa mit dem Mittelpunkt Greiffenberg, wäre vielleicht arbeitsfähig. Eine geringere Anzahl wäre eine Abschlitterung! Erklärt sich der in Frage kommende südöstliche Teil des Oberlausitzer Ganes für die Neuordnung, so dürften die Bestrebungen von Erfolg sein. In enger Zusammenarbeit der Vereine mit den lokalen Gauen und dem 2. Deutschen Turnkreis könnte dann ein arbeitsfähiger neuer Gau entstehen, der für das turnerische Leben im Riesengebirge von großem Wert sein würde. Alle Ueberlieferungen, persönlichen Freundschaften, in jahrelangem Zusammenarbeiten gewonnene Bande müßten freilich teilweise aufgegeben werden zum Heile der Turnsache! Auf die Weiterentwicklung der ganzen Angelegenheit darf man gespannt sein. Am nächsten wird die Aussprache am 6. November im Turnerheim eine vorläufige Klärung bringen.

— [Der Klub Schömborg] eröffnete seine diesjährige Winterarbeit mit der Hauptversammlung. Nach Kenntnisnahme des Jahres- und Kasienberichts erfolgte die Wahl des Vorstandes, dem darnach angehören: Kleinvermeister B. Jensa und Kaufmann F. Rudolf als Vorsitzende, sowie Buchhalter F. Watausch und Postkassier G. Bachmann als Schriftführer und Kassierer.



## Schweres Explosionsunglück in Nordamerika.

Der größte Gasometer der Welt in die Luft geflogen.

Bisher 28 Tote.

(Drahtmeldung des Foten aus dem Riesengebirge.)

△ Pittsburg (Pennsylvanien), 15. November.

Der Schauplatz eines furchtbaren Explosionsunglücks wurde die Stadt Pittsburg im nordamerikanischen Staate Pennsylvanien. Mit ungeheurem Getöse flog der gegen 1½ Millionen Kubikmeter Gas enthaltende Gasometer der Pittsburg Gasanstalt am Montag vormittag in die Luft. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind der Katastrophe 28 Personen zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verwundeten wird mit 500 und die der Obdachlosen mit 5000 angegeben. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Die Decke des Behälters löste sich los und flog in die Luft. Der Behälter glück einem ungeheuren, glühenden Ballon und verbreitete eine Riesenhöhe um sich. Die Erde erbebte, zahllose Fensterscheiben zersprangen, Häuserdächer und Mauern stürzten ein. Die Explosion ereignete sich inmitten eines Bezirks, der von Arbeiterwohnhäusern, Fabriken und Speichern überfüllt ist. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, haben in vielen Fällen einstürzende Fabrikgebäude sämtliche Arbeiter unter sich begraben. Auch in Fällen, in denen die Gebäude der Gewalt der Explosion trotzen, wurden vielfach sämtliche Arbeiter verwundet. Selbst in weit abgelegenen Stadtteilen wurden die Fensterscheiben zertrümmert und Fußgänger durch Glasplitter verletzt. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten noch erheblich steigt, da viele Personen, darunter oft ganze Familien, mit außerordentlich schweren Verletzungen in die Hospitäler eingeliefert werden. Ein Augenzeuge der Explosion erzählt, daß der riesige Stahlzylinder wie ein Riesenballon mehrere hundert Meter in die Luft erhoben hatte. Er blieb zunächst einen Augenblick lang völlig intakt und zerbarst dann unter riesigem Getöse wie eine Bombe. Stahlstücke von vielen Tonnen Gewicht flogen wie Pappdeckel-sehen durch die Luft. Zentnerschwere Stücke von Tankstahlstreben wurden über einen Kilometer von der Unglücksstätte entfernt aufgefunden. Drei Häuserblöcke entfernt wurde ein Straßenbahnwagen zertrümmert und sämtliche Fahrgäste verletzt. Alle Krankenhäuser von Pittsburg sind mit Verletzten überfüllt. Bei dem Unglück wurden besonders viele Kinder verletzt, da im Augenblick der Explosion der Unterricht im benachbarten Schulhause begann. Die Kinder rannten voller Schrecken durch die Straßen, wo sie von Glasplittern, umstürzenden Mauern und zerrissenen elektrischen Leitungen verletzt wurden. Noch mehrere Stunden nach der Explosion des Gasometers war es den am Rettungswerk beteiligten Personen unmöglich, nach dem Mittelpunkt des verheerten Stadtteils vorzudringen. Die Rettungsmannschaft versucht durch Dynamitpregungen einen Weg durch das Gewirr der Eisentrümmer zu bahnen, unter denen man noch viele Opfer vermutet.

Bisher steht noch nicht endgültig fest, wodurch die verhängnisvolle Explosion des Gasometers entstanden ist, doch wird angenommen, daß mehrere mit Reparaturarbeiten beschäftigte Arbeiter durch Ätzhlen-Gasen sie verursacht hätten.

\*\* Immer noch Lindbergh. Der Präsident der Vereinigten Staaten Amerikas Coolidge überreichte Lindbergh die goldene Hubbard-Medaille der Nationalgeographischen Gesellschaft.

### Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland: Nach Nordwesten drehender Wind, wolkig, zeitweise Schneefall, milder, Temperatur um Null.

Mittelgebirge: Nach Nordwesten drehender Wind, neblig, wolkig, Schneefall, etwas milder, leichter Frost.

Hochgebirge: Auffrischender West, wolkig, zeitweise Schneefälle, etwas milder, mäßiger Frost.

## Letzte Telegramme.

Die polnischen Saisonarbeiter.

Eine deutsch-polnische Einigung.

© Berlin, 15. November. Zur Frage der polnischen Saisonarbeiter wird den Blättern ergänzend mitgeteilt: Die früheren Saisonarbeiter bleiben seit dem Kriege auch während des Winters in Deutschland. Die deutsche Regierung strebt dahin, die Wiederkehr der alten Saisonarbeiterwirtschaft herbeizuführen. Die polnische Regierung hatte das Ziel, daß diejenigen polnischen Arbeiter, welche schon mehrere Jahre in Deutschland überwintert hatten, dort bleiben sollten. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist nun eine Einigung zustande gekommen. Darnach bleiben in Deutschland diejenigen Polen, welche vor dem 1. Januar 1919 nach Deutschland gekommen sind. Die später herübergekommenen sollen allmählich wieder in die Wanderbewegung eingereiht werden und zwar in einem Zeitraum von sechs Jahren jährlich etwa 4500. Die freiwillige Wanderung bleibt dabei unberücksichtigt. Die Anwerbung zur Arbeit zu Beginn des Jahres soll in Polen vor sich gehen unter der Mitarbeit der deutschen und polnischen zuständigen Stellen. Es sind ferner Bestimmungen getroffen worden über den Transport, über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse und über den Rücktransport. Mit dem Abschluß dürften beide Regierungen zufrieden sein können. Dauernd werden in Deutschland verbleiben ungefähr 20 000 Personen, ebenso viele werden zurückwandern.

Der Reichstag trifft am 22. November zusammen.

© Berlin, 15. November. Der Ältestenrat des Reichstages war heute mittag zu einer Sitzung zusammenberufen worden, weil der Abgeordnete Graf Westarp (deutschnat.) angeregt hatte, den für den 22. November beschlossenen Wiederberufung zu verschieben. Im Ältestenrat erhoben die Sozialdemokraten und die Kommunisten gegen diese Anregung Protest. Auch Reichspräsident Ebert erhob Bedenken, daß immer von neuem verlagert werde. Infolgedessen zog Graf Westarp seine Anregung zurück.

## Börse und Handel.

### Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 15. November 1927

	14. 11.	15. 11.		14. 11.	15. 11.
Hamburg. Paketfahrt	133,75	131,89	Ges. f. elektr. Untern.	255,75	257,00
Norddeutscher Lloyd	139,00	138,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,13	21,50
Allg. Deutsche Credit	131,25	129,00	F. H. Hannoversa.	160,90	160,90
Darmst. u. Nationab.	207,00	205,00	Hansa Lloyd	79,13	80,00
Deutsche Bank	150,00	150,50	Harpener Bergbau	181,75	178,25
Disconto-Ges.	144,75	145,00	Hartmann-Masch.	31,00	28,25
Dresdner Bank	145,00	145,50	Hohenlohe-Werke	18,00	18,00
Reichsbank	169,13	170,00	Ilse Bergbau	193,90	191,00
Engelhardt-Br.	175,00	172,00	do. Genus	109,00	109,38
Schultheiß-Patzenh.	367,25	365,00	Lahmeyer & Co.	159,75	149,75
Allg. Elektr.-Ges.	150,00	150,00	Laurahütte	85,50	80,00
Jul. Berger	265,00	263,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	177,00	178,00	Ludwig Loewe & Co	229,00	222,00
Berl. Maschinenbau	110,00	109,25	Oberschl.Eisenb.Bz.f.	81,00	79,50
Charlitz. Wasser	122,00	121,00	do. Kokswerke	86,88	83,75
Chem. Heyden	111,00	111,50	Orenstein & Koppel	115,00	116,25
Contin. Caoutchouc	106,75	106,90	Ostwerke	131,00	123,50
Daimler Motoren	93,00	91,50	Phönix Bergbau	91,88	91,25
Deutsch Atl. Telegr.	93,00	89,50	Riebeck Montan	111,00	143,00
Deutscher Eisenhand.	80,00	76,38	Rütgerswerke	81,50	81,25
Donnersmarkthütte	—	94,00	Sachsenwerke	—	106,00
E. elektr. Licht u. Kraft	187,75	184,75	Scales. Textil	75,00	76,50
I. G. Farben	250,50	256,00	Siemens & Halske	251,50	251,50
Feldmühle Papier	181,75	179,75	Leonhard Tietz	148,00	151,00
Gelsenkirchen-Bergw.	133,25	133,00	Deutsche Petrochem.	63,00	65,00

### Dienstag-Börse.

# Berlin, 15. November. Nachdem noch im heutigen Vormittagsverkehr mit einem schwächeren Börsenverlauf gerechnet worden war, eröffnete der offizielle Verkehr recht kräftig und gegen die gestrigen Schlusskurse wenig verändert. Von einer nennenswerten Beteiligung des Publikums konnte zwar auch heute nicht die Rede sein. Das an und für sich geringe Interesse beschränkte sich wieder auf sogenannte Anlagewerte, d. h. auf solche Papiere, die im Verhältnis zu dem jetzigen Zustand eine angemessene Rente abwerfen. Die Spekulation selbst war aber auch hinsichtlich der morgigen Unterbrechung eher zu Deckungen bereit.

Die Kursveränderungen betragen selten mehr als 1 Prozent. Nur Spritwerte lagen 3 Prozent niedriger, da die diesjährige Dividende für Schulteis-Aktien angeblich gegen das Vorjahr unverändert 15 Prozent bleiben wird. Salzbergwerk verloren 4%.



Prozent, Laura 5 Prozent, während andererseits Schadeaktien  $5\frac{1}{2}$  Mark gewinnen konnten und auch die Aktien der rheinisch-westfälischen Elektrizitäts-Gesellschaft 4 Prozent höher eröffneten. Nach den ersten Kursen konnte sich eine allgemeine leichte Befestigung durchsetzen; besonders am Elektromarkt entwickelte sich etwas größeres Geschäft unter Führung von Siemens, bei denen sich die Hoffnungen auf eine zwölfprozentige Dividende befestigten. Spirituier und besonders Schultze bröckelten dagegen weiter ab. Gegen 1 Uhr stagnierte das Geschäft langsam und die Kurse gingen auf Anfangsniveau.

Anleihen lagen ruhig. Ausländer konnten sich im Verlaufe etwas befestigen, die Tendenz des Marktes war beruhigter und überwiegend freundlicher. Teilweise lagen die Kurse unverändert, teilweise  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Prozent höher. Anteilscheine plus-plus und bis  $1\frac{1}{2}$  Mark erhöht.

Am Devisenmarkt hatte die Nachfrage etwas zugenommen. Dollar und Pfund notieren etwas schwächer. Sonst traten keine größeren Veränderungen ein. Trotz des heutigen Rahltages war die Ausspannung am Geldmarkt nur unbedeutend größer als gestern. Die Sätze lauteten: Tagesgeld  $5\frac{1}{2}$  bis 7 Prozent, Monatsgeld 8 bis  $9\frac{1}{2}$  Prozent, Warenwechsel  $7\frac{1}{4}$  Prozent zirk. Privatdiskont unverändert,  $6\frac{1}{4}$  Prozent.

### Amstlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 15. November 1927.

Der Auftrieb betrug 967 Rinder, 1029 Kälber, 247 Schafe, 3634 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

		9. Novbr.	15. Nov.
<b>Ochsen</b>			
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere	53-56	53-56
	2. ältere	53-56	53-56
b) sonstige vollst.	1. jüngere	40-46	40-46
	2. ältere	40-46	40-46
c) fleischige		25-30	25-30
d) geringgenährte		—	—
<b>Bullen</b>			
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		54-58	54-58
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		43-48	43-48
c) fleischige		—38	—38
d) geringgenährte		—	—
<b>Kühe</b>			
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		51-54	50-53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		38-42	38-42
c) fleischige		25-30	25-30
d) geringgenährte		15-20	15-20
<b>Färken (Kalbinnen)</b>			
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		53-57	53-57
b) vollfleischig		41-45	41-46
c) fleischige		33-37	33-37
<b>Freier</b>			
Mäßig genährtes Jungvieh		40-45	40-45
<b>Kälber</b>			
a) Doppellender bester Maß		—	—
b) beste Maß- und Saugkälber		74-80	74-80
c) mittlere Maß- und Saugkälber		63-66	63-66
d) geringe Kälber		50-55	50-55
<b>Schafe</b>			
a) Mastlamm und jüngere Masthammel		—	—
1. Weidemast		—	—
2. Stallmast		55-58	53-56
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		42-47	40-45
c) fleischige Schafe		30-36	—
d) gering genährte Schafe		—	—
<b>Schweine</b>			
a) Fetteschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		67-68	66-67
b) vollst. Schweine v. ca. 240-300 Pfd. Lebendgew.		65-67	64-66
c) " v. ca. 200-240 Pfd.		63-65	62-64
d) " v. ca. 160-200 Pfd.		60-62	59-60
e) fleischige v. ca. 120-160 Pfd.		55-58	54-56
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—
g) Sauen		53-58	53-58

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Eiden des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Geschäftsgang: Rinder gut, sonst langsam. Dolscheiner und Sumner Vieh über Notiz.

### Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

\* Breslau, 15. November. (Draht.) Bei fester Stimmung und geringen Zufuhren war die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktenbörse nicht groß, weil die Käufer den hohen Forderungen gegenüber Zurückhaltung zeigten. Brotgetreide blieb weiter gefragt, ohne daß in den Preisen für Weizen und Roggen eine Aenderung eingetreten wäre. Das Angebot von guter Braugerste war knapp, aber ausreichend. Industrieergerste ruhig, Winterergerste geschäftlos,

Hafer in seiner Ware beachtet, sonst unverändert. Oelbäuten fest, Aale fest, Mehl stetig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,50, Roggen 71 Kilo 26,30, Hafer 20,80, Gute Braugerste 27, Mittlere Braugerste 25, Industrieergerste einschl. Winterergerste 22. Tendenz: Brotgetreide weiter gefragt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,50, Auszugmehl 42,50, Tendenz stetig.

Hilfsfrüchte: Viktoriaerbsen 50-56, gelbe Mittelersbsen 38-43, kleine gelbe Erbsen 32-36, grüne Erbsen 40-49, weiße Bohnen 32-35, Tendenz: Wenig Geschäft.

Weizenkleie 15-16, Roggenkleie 15,50-17, Gerstentkleie 20-21, Feinfuchsen 24-25, Rapstuchsen 17,25-18,25, Palmsternfuchsen 19 bis 20, Gesamtfuchsen 25-26, Dt. Kolostuchsen 24-25, Palmsternschrot 19,50-20,50, Heisfuchtermehl 15-16, Viertreber 16,75 bis 17,75, Malzkeime 16,50-17,50, Trodenschnitzel 10,50-11,00, Weizenkleiemelasse 13,25-14, Viertrebermelasse 14-14,75, Palmsternmelasse 14-14,75, Mais 19,50-20,50, Sojabrot 21,50 bis 22,50, Kartoffelflocken 24-25, Erdnuchstuchsen 24,50-25,50, Baumwollsaatmehl 25-26. Tendenz: Rester.

Breslau, 14. November. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 241-244, Dea. 274,5-278,5, März 276,25-278,5, Mal 270-278,5, fest. Roggen märk. 241-245, Dezember 255-258,75, März 200-258,5, Mal 205-233, fester, Sommerergerste 230-233, fester, Hafer märkischer 200-210, Dezember 222,5, März 229,5, fest; Mais 194-195, behauptet.

Weizenmehl 31,25-34,5, fester; Roggenmehl 32,5-34, fester; Weizen- und Roggenkleie 14,5-14,75, behauptet; Raps 340-345, fest; Viktoriaerbsen 52-57, kleine Speiserbsen 32-35, Futtererbsen 22-24, Feinfuchsen 21-22, Ackerbohnen 22-23, Widen 22-24, blaue Lupinen 13,75-14,5, gelbe Lupinen 14,75-15,5, Rapstuchsen 15,9-16,2, Feinfuchsen 23,2-24,4, Trodenschnitzel 10,7-10,8, Sojabrot 20-20,3, Kartoffelflocken 23-23,25.

Bremen, 14. November. Baumwolle 22,31, Elektrolytkupfer 128,50.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Wohltätigkeitsvorstellungen des Dramatischen Vereins.

Die „Bitte der Wohltätigkeitsvereine an den Dramatischen Verein“ veranlaßt mich zu folgender Beifstellung:

Ich bin seit 10 Jahren Mitglied des Theaterausschusses und habe in dieser Eigenschaft an der öffentlichen Versammlung im August 1927 teilgenommen. In dieser Versammlung handelte es sich darum, ob die Stadtverordnetenversammlung einen Initiativantrag auf Vergebung des Theaters an Herrn Ganzer und Bewilligung von 12000 Mark durch die Stadt Sirschberg einbringen sollte. Da diese Summe für Sirschberger Verhältnisse eine ganz außerordentliche war, stand die Frage der Rentabilitätsmöglichkeit im Vordergrund der Erörterungen. Ich habe nun angeregt, daß die Frage der Rentabilitätsmöglichkeit in einem Ausschuss geprüft werden und Herr Ganzer seine Pläne entwickeln solle, was dieser dann auch noch in der Versammlung getan hat. Ich habe ferner darauf aufmerksam gemacht, daß eine Rentabilität des Theaters nur dann möglich, sei, wenn die vielen theaterspielenden Vereine, u. a. auch der Dramatische Verein, ihre Tätigkeit einschränken, da ein ständiges Theater eine so starke Konkurrenz nicht vertrage. Inwiefern der Dramatische Verein diese Aeußerung in seinem Flugblatt als „eine ganz ungerechtfertigte Anfeindung“ bezeichnen konnte und mit welchem Recht man mich bei dieser Sachlage in der Bürgerschaft als einen Feind der Wohltätigkeit hinstellt, ist unverständlich. Es erschien mir vielmehr als eine sehr naheliegende Pflicht, einmal in aller Öffentlichkeit das, worüber man sich in den Kreisen des Theaterausschusses von jeher einig war, auszusprechen und auf die Gefahren, die einem ständigen Theater durch den Dramatischen Verein drohen, aufmerksam zu machen. Es ging in jener Versammlung eben nicht um die Frage, ob und welche Zuwendungen an Wohltätigkeitsvereine zu erfolgen hätten, sondern darum, ob und unter welchen Voraussetzungen ein ständiges

**Hygienbildung**

zerstört den Eindruck des schönsten Raumes. Aber nicht allein das ästhetische Bedürfnis, auch die stete Gefahr des Raumes, falls verlangt dringend die Pflege des Raarbodens mit

**AUXOLIN**  
SCHUPPEN-  
FOMADE

Die nächste Nummer erscheint Donnerstagabend.



Theater in Girschberg lebensfähig sei und ob die Stadt auf die Gefahr hin, daß das Theater nicht lebensfähig sei, einen so erheblichen Zuschuß von 12 000 Mark bewilligen sollte. Wäre meine Äußerung als eine Anfeindung empfunden worden, so hätten sich wohl auch die antwortenden Vorstandsmitglieder des Dramatischen Vereins hiergegen sofort verwahrt.

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer.

Hauptgeschäftsführer Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, d. h. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Penultima, Handel, Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Kattner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Kattner-Gesellschaft, Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschberg im Riesengebirge.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des allgemein bekannten „Praktischer Wegweiser“ bei, den wir allen unseren Lesern bestens empfehlen können.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	12.	13.		12.	13.		12.	13.		12.	13.
Elektr. Hochbahn	86,25	86,25	Mannesmannröh.	138,60	139,75	Heine & Co.	65,50	65,00	4% dto. Salzkagutb.	3,70	3,80
Hamburg-Hochbahn	78,38	78,00	Mansfeld. Bergb.	101,00	102,50	Körtings Elektr.	103,00	104,50	Schles. Boden-Kredit. 3. 1-5	—	—
<b>Bank-Aktien.</b>			Rhein. Braunk.	208,50	209,75	Leopoldgrube	78,00	79,25	5% Borsen Eisenb. 1941	38,50	38,88
Barmer Bankverein	126,00	127,50	dto. Stahlwerke	155,25	158,13	Magdeburg-Bergw.	85,50	87,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	14,75	14,75
Berl. Handels-Ges.	214,00	219,50	dto. Elektrizität	136,00	139,50	Masch. Starke & H.	64,50	64,50	Unterr. landw. Gold-Pfandbr. 8	94,50	94,50
Comm. u. Privatb.	162,00	164,50	Salzdetfurth Kali	209,00	216,00	Meyer Kaufmann	76,50	74,00	Prov. Sächs. Idw. dto. 8	94,50	94,50
Mitteld. Kredit-Bank	191,00	195,00	Schuckert & Co.	155,50	160,00	Mix & Genest	124,50	130,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	96,25	96,25
Preussische Bodenkr.	115,50	116,00				Oberschl. Koks-G.	66,50	69,50	dto. dto. dto. dto. Em. 5	96,00	96,00
Schles. Boden-Kred.	115,75	116,00				E. F. Ohles Erben	43,13	44,25	dto. dto. dto. dto. Em. 2	—	—
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Accumulat.-Fabrik	148,50	—	Rückforth Nachf.	83,00	86,00	Schles. Böhmer. Gold-Kom. Em. 1	2,15	2,15
Neptun, Dampfsch.	130,00	131,75	Adler-Werke	82,75	84,25	Rasquin Farben	92,00	94,00	dto. Landwirtschaftl. Rogg. 5	7,97	7,95
Schl. Dampfsch.-Co.	110,50	110,25	Berl. Karlsr. Ind.	63,50	66,00	Ruscheweyh	113,75	113,50	Dt. Ablös.-Schuld		
Hambg. Südamp. D.	—	191,00	Busch Wagg. Vrz.	76,00	76,25	Schles. Cellulose	133,00	136,00	Nr. 1-60 000	50,00	50,00
Hansa. Dampfsch.	193,50	196,00	Fahlberg List. Co.	120,13	121,50	dto. Elektr. La.B	148,00	149,75	oh. Auslos.-Recht	12,00	12,75
Dtsch. Reichsb. Vz.	97,13	97,13	Th. Goldschmidt	100,13	103,60	dto. Leinen-Kram.	73,50	74,50	7% Pr. Centr.-Bod.	94,00	94,00
A.-G. f. Verkehrsw.	141,00	145,00	Guano-Werke	84,25	87,25	dto. Mühlenw.	—	—	Goldpfandbriefe	90,00	90,00
			Hansb. Gum. Ph.	78,25	79,13	dto. Portl.-Zem.	191,00	194,00	6% dto.	90,00	90,00
			Hirsch Kupfer	99,00	101,00	Schl. Textilw. Gnße.	63,00	—	7% Pr. Centr.-Bod.	90,00	90,00
			Hohenloherwerke	17,50	18,00	Siegersdorf Werke	102,25	103,50	Gold.-K.-Schuld.	90,00	90,00
			C. Lorenz	104,88	106,00	Stettiner El. Werke	137,00	135,75	Preuß. Central-Bod.	105,00	106,50
			J. D. Riedel	42,75	47,00	Stoewer Nähmasch.	50,00	50,00	Gold-Pfandbr. 10	94,00	94,00
<b>Brauereien.</b>			Krauss & Co. Lokom.	54,00	54,00	Tack & Cie.	—	109,00	dto. 1926 7	90,00	90,00
Reichelbräu	262,00	267,00	Sarotti	169,00	169,50	Tempelhofer Feld	72,00	72,00	dto. 1927 6	95,00	95,00
Löwenbräu-Böhm.	257,00	257,00	Schles. Bergbau	115,25	117,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 7	88,50	88,50
			dto. Bergw. Beuthen	149,25	150,50	Verziner Papier	128,50	136,00	dto. 27 Serie 4 8	98,00	98,00
<b>Indust.-Werke.</b>			Schubert & Salzer	317,00	320,50	Ver. Dt. Nickelwerke	148,50	149,75	dto. 28 Serie 2 8	96,25	96,25
Berl. Neurod. Kunst	104,25	107,50	Stolberger Zink	169,00	171,50	Ver. Glanzst. Elberfeld	534,00	540,00	4% Oest. Goldrente	—	30,00
Buderus Eisenw.	85,25	87,25	Tel. J. Berliner	63,75	65,50	Ver. Smyrna-Tepp.	138,00	138,00	4% dto. Kronenrente	4,70	4,70
Dessauer Gas	157,00	159,00	Vogel Tel.-Draht	86,00	86,00	E. Wunderlich & Co.	130,50	132,00	4% Türk. Adm.-Anl. 00	—	8,25
Deutsches Erdöl	115,50	116,00	Braunkohl u. Brik.	164,00	167,00	Zeitser Maschinen	140,25	141,00	4% Ung. Zoll-Oblig.	11,88	11,60
dto. Maschinen	63,00	66,25	Carol. Braunkohle	176,50	175,50	Zellst. Waldh. VLaB	91,00	90,00	4% dto. Goldrente	—	—
Dynamit A. Nobel	116,00	118,00	Chem. Ind. Gelsenk.	76,00	76,00				4% dto. Kronenrente	2,13	2,05
D. Post- u. Eis.-Verk.	32,00	32,50	dto. Wk. Brochhues	72,00	72,50				4% Schles. Altlandesbank	17,75	17,75
Elektriz.-Liefer.	146,75	149,50	Deutsch. Tel. u. Kabel	85,00	85,25				3 1/2 % dto. dto.	—	—
Essner Steinkohlen	129,75	130,50	Deutsche Wolle	45,25	47,00				4% Schl. Ldsch. A	17,75	17,60
Felten & Guill.	113,00	113,38	Eintracht Braunk.	151,50	152,38				3 1/2 % dto. dto.	—	—
G. Genschow & Co.	96,00	97,50	Elektr. Werke Schles.	140,00	142,00				3% dto. dto.	—	—
Hamburg. Elkt.-Wk.	138,50	138,50	Ermanndorf Spinn.	120,00	118,50				Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 4	101,50	102,00
Harkort Bergwerk	27,00	27,00	Fraustädter Zucker	122,75	120,00				dto. dto. dto. R. 1	86,00	86,00
Hoesch, Eis. u. Stahl	140,00	139,50	Fröbelner Zucker	83,38	85,00						
Kaliwerk Aschersl.	146,00	149,00	Gruschwitz Textil	93,75	95,25						
Klöckner-Werke	119,00	120,00									
Köln-Neuess. Bgw.	138,00	138,13									

## Anruf! Halt! Achtung!

### Hausfrauen!

Sie alle besitzt. Haushalt-Nähmaschinen, jeder Art, deutsche Nähmaschinen, ob alt oder neu. Donnerstag, den 17., u. Freitag, den 18. 11., im Gasthof „Zur Brauerei“, in Arnsdorf-R., von nachm. 2 Uhr bis abends 10 Uhr, Sonnabend, den 19. November 1927, in Trummhübel, im Gasthof „Zum Rischen“, von nachm. 2 Uhr bis abends 9 Uhr:

Vorführung m. Nähmaschinen-Wunder-Führens.

Wie mühsam plagen Sie sich mit d. Ausbessern Ihrer Haushalts- und Selbstwäsche, sowie Strümpfen. Warum mühen Sie Ihre Nähmaschine nicht genügend aus? Weil Sie den Wert nicht kennen. Wäsche, Gardinen, Maco-wäsche, alles ohne Rahmen zu kopieren. Führens bequemt man sofort zum Nähen. — Keine Hausfrau verläßt, der wundervollen Vorführung beizuwohnen. — Belehrung 50 Pf. — Zahlreiche wärmste Empfehlungen von Haus- und landwirtschaftlichen Frauenvereinen.

— Führens mitbringen. —

Berta Heinichen, Berlin-Friedenau.

## Adventssterne

schönst. Zimmerschmuck in der Adventszeit

## Wilhelm Baerwaldt

Schildauer Str. 19.

## Neue Bettfedern und Daunen

Fertige Betten:

1 Deckbett und 2 Kissen mit 10 Pfd. Federn

34<sup>00</sup>  
Herrmann Hirschfeld

## Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 17. November 1927, vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich in Girschberg i. Schlef., Gasthof Breslauer Hof, anderorts gepfändet: 3 Vertikos, 1 Regulator, 1 Herrenfahr., 1 Piano, 2 Eisebadewannen, 1 Fußbadewanne, 5 Gießkannen, 1 Bäderfahr., 1 Spiegel, 1 Glaschränke, 1 Schreibmaschine, 1 Spiegel mit Schränken öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ob.-Ver.-Vollz. in Girschberg i. Schlef.

## Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 17. d. Mts., vorm. von 10 Uhr ab, werden in der Auktionshalle am Torberge: 1 sehr gute Polstergarnitur, Sofa, Spiel- und Küchentische, ov. Spiegel, Schreib-tisch, Beist. mit Matr., 1 Gebett Federbetten, Pelzjoppen, Damenwintermäntel, Gadscher, Schlitten, elektr. Juglampen, Wanduhren, eine gute Geige, Koffergrammophon u. a. meistbietend versteigert.

Otto Lohde, beeidigt. Aukt. u. Taxat., Tel. 882.

## Töchterheim der ev. Brüdergemeine im Schmiedenhof zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

## Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen. Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

Gut erh., schwarz-eigenes Herrenzimmer preisw. zu verkauf. Stosch. Str. 34, I, 118. Land Leute! Frauenpelz, Plüsch-tragen, Winterpaletot zu verkaufen. Beyer, Promenade 28/24.

## Wilburger See

Marke „Bildungol“ bei Glas- u. Merkenleid in allen Apotheken.

## Herren-Belz

zu verkaufen Sand 23, 2 Tr., z.



Für die anlässlich unserer

**:: Hochzeit ::**

überaus zahlreich erwiesenen Ehrungen durch Geschenke und Gratulationen danken wir herzlichst.

**Hugo Schennen und Frau Elisabeth**  
geb. Kolpin.**Hirschberg im Riesengebirge,**  
den 15. November 1927.

Für die uns anlässlich unserer

**Vermählung**

erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

**Willy Janßen u. Frau Martha**  
geb. Sell.**Hirschberg im Riesengebirge,**  
im November 1927.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

**= Vermählung =**

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

**Herbert Burghardt u. Frau**  
Elfriede geb. Wischinsky.**Bab Warmbrunn, im Novemb. 27.**

Sonntag, nachmittag 4 Uhr, verschied nach längerem Krankenlager der frühere Buchdruckereibesitzer,

Herr

**Rudolf Hoffmann**

im Alter von 71 Jahren.

Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

Familie Reimann.

**Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 18,**  
den 13. November 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Gnadenfriedhofes aus statt.

**Grabschmuck**

zum Totenfest in jeder Preislage, sowie

**Deck-Keisig**

hält vorrätig

Landschafts- u. Friedhofs-Gärtnerei

**Max Kröher****Schmiedeberger Straße,**  
Telephon 349.

Zum Totenfest

**Anfertigung von Grabschmuck**

empfiehlt Gärtnerei Runge, Straupitz.

Nach kurz. schwerer Krankheit verschied im städt. Krankenhaus ungl. lieber Bruder, Schwager u. Onkel

**Herrmann**  
**Heidrich**

aus Grünau.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Friedrich Heidrich,**  
**Hirschberg.**Einschmerungsfeier  
find. Freitag, vor-  
mittag 11 Uhr, i.  
Krematorium  
Hirschberg statt.

Zur Anfertigung v.

**Bauzeichnungen**

kautischen Berechnungen, Wert- und Feuerversicherungs-Tax. empfiehlt sich.

Hilf. Ang. n. B 468  
an den „Boten“ erb.**Zum**  
**Totensonntag**

empfiehlt

**Grabschmuck**

in reichhalt. Auswahl.

Blumenhalle

Georg Dülfer,

Inb. Elise Dörfler,

Warmbrunn,

Schloßplatz 12,

Fernsprecher 179.

Bitte beachten Sie die

Ankündigung

in meinen Geschäftsräumen am Mittwoch.

(Buktag).

Geöffnet ist am Buk-

tag, den 18. Nov. die

**Hirsch-Apotheke**

Bahnhofstraße 17.

Diese verbleibt bis

Sonabend, den 19.

Nov., früh, d. Nach-

dienst.

**Einladung!**

Nach beendeter Erweiterung unserer Behälter, Bahnhofstraße 60, findet der nächste Kochvortrag über:

**Sparsames**  
**Umgehen mit Gas**Donnerstag, den 17.  
d. Mts., nachm. 4 U.,  
baselbst statt.  
Gasmert.

Ich laufe

Kum und Arrac

nur bei G r i e s,

Kaiser-Friedr.-Str. 10

**Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**

Montag, den 14. November 1927, mittags 12 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem Leiden durch Herzschlag unsere treusorgende, liebevolle, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Tante und Großmutter,

verw. Frau Werkmeister

**Anna Günther**

geb. Küger

im ehrenvollen Alter von fast 68 Jahren.

Ihr Leben war nur Liebe, Aufopferung, Arbeit und Fürsorge für ihre Angehörigen; wer sie und ihr wahrhaft edles und christliches Wesen gekannt, wird unseren Schmerz ermessen.

Sie ruht in Frieden, ihr Bild wird in unseren Herzen nie verlöschen.

**Kaufmann Walter Günther**

als Sohn

im Namen aller Anverwandten.

**Hirschberg i. R., Schützenstraße 26.**

Beerdigung Donnerstag, den 17. November 1927, nachmitt. 3½ Uhr, von der Kapelle des Gnadenkirchen-Friedhofes.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Aus einem arbeitsreichen Leben entriß uns der Tod am 14. November 1927, vorm. 4.15 Uhr, unsere herzengute Mutter, Schwester, Groß- und Urgroßmutter,

verw. Frau

**Ernestine Opitz**

geb. Maiwald

im 78. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

die trauernden Söhne und Angehörigen.

**Hirschberg-Gunnersdorf und Stuttgart,**  
den 15. November 1927.

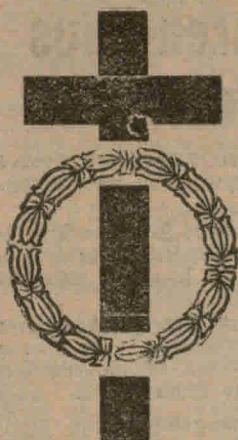
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Novemb., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gotschdorfer Straße 175, aus statt.

**Kränze, Kreuze**  
**Grabsträuße**in einfacher bis anerkannt feinsten Ausführung und billigsten Preisen, ferner **frische Blumen und Erika** als Grabschmuck empfiehlt**Blumen-Weinhold**

Am Warmbrunner Platz

Fernsprecher 260





## Modernen Grabschmuck zum Totenfest

finden Sie in grösster Auswahl  
und zu niedrigsten Preisen in

## Th. Brauers Blumengeschäft

Inh. Reinh. Mutschke Hirschberg i. R. Bahnhofstrasse 68  
Gärtnerei: Hirschberg-Cunnersdorf, Warmbrunner Str. 59

**Buhtag: Ausstellung im Geschäftslokal**

## Zum Totenfest!

empfehle

## Grabschmuck

in jeder Ausführung und Preislage

Blumen- und Kranz-Binderei

**Hildegard Scholz,**

vormals Clara Scholz,

Portengasse 3.

Portengasse 3.

## Zur Totenfeier

empfiehlt

## Grabschmuck

in jeder Ausführung  
und Preislage

**W. HERRMANN**

Gartenbaubetrieb  
Sechsstätte 6

Zum Totenfest empfiehlt

## Kränze

in großer Auswahl und zu allen  
Preislagen

**Lomitzer Mischhalle, Hirschberg,**

Bahnhofstr. 22, Ecke Contessastr.,

und

Schloßgärtnerei Lomitz.

## Blumen u. Kränze

für das Totenfest  
empfiehlt

**Richard Risch, Gartenbaubetrieb,**

Seifersdorf im Riesengebirge.

## Witwer, 46 Jahre alt, sucht Lebens- gefährtin

von 38 bis 46 Jahren,  
in Landwirtschaft und  
Geschäft tätig, evangel.,  
guter Charakter. Einw.  
Vermögen erwünscht.  
Angeb. mit Bild bis  
innerhalb 14 Tagen  
einsenden unt. P 481  
an den „Boten“ erbet.

## Herzenwunsch!

Frä. 35 J., häuslich  
u. geschäftl., f. pan.  
Derrn zwecks

## Heirat

auch Witw. m. Kind  
angen. Gute Bäckere-  
ausst. u. Ersparnisse  
vorhanden.  
Angeb. unt. P 471  
an den „Boten“ erbet.

Diet-Rebensreformer  
wünscht mit einfach-  
wirtschaftl. m. Mäd-  
chen glückliche

## EHE

Ein. Helm vorband.  
Angeb. unt. T 462  
an den „Boten“ erbet.

## Damen

Kind. Heber. Austr. zur  
Gehilfin. Gebirgs-  
Wiesner. Breslau,  
Herdalstr. 37. II,  
5 Min. u. Hauptbahn.  
Vertrauensv. Unterluch.

Fortverwaltung  
Waltersdorf bei Zühn  
verkauft 80-100 Str.

## Korbweiden.



Sonabend, d. 19. November 1927, nach-  
mittags 3 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof

## Gedächtnis-Feier

Antreten der Vereine um 2½ Uhr vor ihren Fahnen und  
gemeinschaftlicher Abmarsch vom Kunst- und Vereinshaus  
um 2½ Uhr.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Dunkler Anzug, hoher Hut oder Uniform.

## Die Vorkände.

Militär- u. Kriegerverein, Verein ehem. Königs-  
Grenadiere, Verein ehem. Jäger und Schützen,  
Marine-Verein Prinz Adalbert, Verein ehem.  
Artilleristen, Garde-Verein, Verein ehem.  
Kavalleristen, Militärverein Cunnersdorf, Verein  
ehem. 46er, Verein ehem. 155/395er, Verein ehem.  
19er, Kolonial-Krieger-Verein.

## Gedächtnis-Feier auf dem Ehrenfriedhof

Sonabend, den 19. November 27,  
nachmittags 3 (15) Uhr.

Die Hinterbliebenen der gefallenen  
Krieger, die an der Feier teilnehm.  
wollen, erhalten Programme bei  
Herrn Holzbildhauermstr. Kriebel,  
Schilbauer Straße.

## Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Hirschberg-Cunnersdorf. Mitt-  
woch (Buhtag) 8½ Uhr Gottesdienst, anchl.  
Abendmahlsfeier. nachm. 8 Uhr Abendmahls-  
feier. — Donnerstag abds. 8 Uhr Jung-  
männerabend. — Freitag nachm. 5 Uhr  
Vorbereitung der Kindergottesdiensthelferinnen.  
(Amtszimmer).

## Weihnäbunterricht

erteilt gut und preiswert ab 1. Dezbr.  
**Maria Filscher, Bad Warmbrunn,**  
Ziethenstr. 2, 2. Etage,  
Gartenhaus.

## Entlaufen!

Kleine rote rauhe, Deckelhündin,  
hört auf den Namen „Putty“.  
Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Schloß Stonsdorf.

## 5. hauswirtschaftlich. Lehrgang

für Töchter aller Stände im  
Haus „Bergleben“ in Zilschbach.  
7. Januar bis 31. März 1928.

Anmeldungen und Anfragen an  
Frau Superintendent Warko,  
Hirschberg i. R., Ziegelstraße Nr. 12.

Suche Verbindung mit älterem, solid.  
Derrn in guter gef. Position zwecks

## Ehe.

Bin 38 Jahre, evangelisch, bl., solide und  
wirtschaftl. Aussteuer vorhanden.  
Nur ernstgemeinte Angebote unter S  
483 an den „Boten“ erbeten.

## Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.  
Carl Haeßig, Dichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

## ! Eile!

Sonst werden die Räder  
ausgemacht! Ich muß  
diese Nacht

## Weg ist er!

haben. Die Hindernisse  
hohen, Heiserkeit und  
Verschlammung. Zu ha-  
ben zu 30 und 50 Pfg.  
in Apotheken, Droge-  
handlungen u. Nieder-  
lagen, wo Plakate schla-  
gen. Bestimmt bei:  
In Arnstadt bei E.  
Exner, in Bräunenberg  
bei Paul Blaschke, in  
Hermisdorf bei Georg  
Schneider, in Krumm-  
hölzel im Drogehaus  
„Union“ u. in d. Kur-  
Drogerie Josef Guf.  
in Zühn bei E. A.  
Friebe. In Petersdorf  
bei Alfred Reisinger, in  
Schreibersdorf bei Adolf  
Rast. u. in den Dro-  
gerien Weitzsch, i. Warm-  
brunn in der Schloß-  
Apothek.



## Neue, ungerissene Gänsefedern

wie sie von der Gans  
kommen, mit all. Dan-  
nen, dampftrocken und  
entfäulst à Pfd. 3,50 A  
gerissene füllfertige Fe-  
dern à Pfd. 5 Mk.,  
prima gerissene füll-  
fertige Federn à Pfd.  
6,50 A, versendet geg.  
Nachnahme

Johannes Henke,  
Rentmeister,  
Gänsefäherel.



## Deckreisig

Sat abzugeben  
Guth. a. d. Brücken



## Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses der mit Genehmigung des Obergerichtsamts in Plessen errichteten Innungsstranzenlage der Freien Fleischerinnung Hirschberg findet am **Donnerstag, den 23. Dezember 1927, nachmittags 4 bis 6 Uhr,** im Gesellschaftszimmer d. Hotel „Zum Schwarzen Adler“, in Hirschberg i. N., Neuh. Burgstr. 13, statt.

Es sind je 8 Vertreter und 12 Erfahrmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber und der Versicherten zu wählen.

Zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind wirtschaftliche Vereinigungen von Arbeitgebern und von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen berechtigt. Zulässig sind auch Vorschlagslisten von Arbeitgebern und von Versicherten, die nach Errichtung der Innungsstranzenlage dieser anzugehören haben werden. Derartige Vorschlagslisten der Arbeitgeber müssen mindestens 4, die der Versicherten mindestens 10 Unterschriften tragen. Nur solche Wahlvorschläge können zugelassen werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag bei dem unterzeichneten Wahlleiter eingegeben. Die eingehenden Wahlvorschläge liegen vom 2. Dezember bis zum Wahltag im Versicherungsamts (Stadthaus Zimmer 28) zur Einsicht aus. Die Stimmabgabe ist an die ausgelegten Vorschläge gebunden. Geht von jeder Wählergruppe nur ein Wahlvorschlag ein, dann wird ein Wahltermin nicht abgehalten.

Als Wählerliste gilt ein von der Fleischerinnung aufgestelltes Verzeichnis der Personen, die nach Errichtung der Innungsstranzenlage dieser anzugehören haben werden. Dieses Verzeichnis liegt im Versicherungsamts (Stadthaus Zimmer 28) zur Einsicht aus. Etwasge Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind bei Vermeldung des Auszuges spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlleiter einzulegen.

Die eingetragenen Personen werden spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag durch eine Postkarte über ihre Wahlberechtigung benachrichtigt. Diese Postkarte gilt als Wahlbeweis und ist zur Wahl mitzubringen.

Das Nähere über die Wahlberechtigung ist aus § 45 der Statuten über die Aufstellung der Wahlvorschläge und den sonstigen Gang der Wahl aus der Wahlordnung zu ersehen, die beide im Versicherungsamts (Stadthaus Zimmer Nr. 28) eingesehen werden können.

Hirschberg i. N., den 14. November 1927.

Der Wahlleiter,  
Schubert H.  
Stadtssekretär.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 18. November d. J., vorm. 11.30 Uhr, sollen in Plessen, im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigert werden:

1 Standuhr, 1 japanisches Kaffee-Service, 1 Posten versch. Setz- und Weingläser, 6 Portieren mit Vorhängen und Stores, 1 Posten Alpaka-Ed- und Kaffeebüffel, 1 Posten verschiedene Bilder, 6 Römer, 5 Vasen (Majolika), 2 Bismarck, 2 Figur. mit Ständer, 1 Tischservice (bestehend), 1 Blumenständer, 1 Schaukelstuhl, ein Ruhestuhl, 1 Fernglas, 2 Teppiche, 1 Luftbüchse, 1 Tisch, 300 Zigarren, 3 Reisekoffer, 1 Vogelbauer, 2 Möbelstühle, 2 Reisekörbe, 1 Photo-Apparat, 2 Nachtschränke, 2 Wasche-service, 2 Briefmarken-Alben, drei Kaffeeservice u. vieles andere mehr.

Plessen am Donnerstag, den 15. November 27.  
Rosemann, Ober-Gerichtsvollzieher.

## Monastischen Damenschneider-Kursus

für Hausbedarf erteilt an eigener Garderobe. Antritt täglich.  
Urban, Hirschbg.-Günnersdorf,  
Gartenstraße 11. — Telefon 696.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 1. Februar 1928, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — in Hirschberg — Zimmer Nr. 52 — versteigert werden das im Grundbuche v. Pommitz Blatt 146 (eingetragener Eigentümer am 3. November 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Pelzer Alhard Wollig in Pommitz, Nfsg.) eingetrag. Grundstück Gemarkung Pommitz Karrenblatt 6 Parzellen 253 und 254, insgesamt 40 a 40 qm groß. Kleinertr. 1,99 Taler, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 138, Zugunswert 210 RM. Gebäudesteuerrolle Nr. 141.

Amtsgericht Hirschberg i. N., d. 10. Nov. 1927.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Raab in Firma Anton Raab in Hirschberg i. N., Schildauer Str. 26, wird heute am 14. November 1927, vormitt. 10.30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Oskar Thelmer in Hirschberg i. N. wird zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldefrist für Konkursforderungen bis d. 22. Dezember 1927.

Offener Arrest mit Anlagenschein bis zum 22. Dezember 1927.

Erste Gläubigerversammlung am 14. Dezember 1927, vorm. 9 Uhr.

Allein. Prüfungstermin am 29. Dezember 1927, vorm. 9 Uhr im Zimmer 10, part. (2. N. 20a/27).

Amtsgericht in Hirschberg i. N.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 17. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich im Plessener Hof, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, veräußern — anderorts gepfändet —

verschied. Möbelstücke  
1 Radioapparat,  
1 Harmonium,  
1 Plavier, 2 Essel, versch. Kristallgläser,  
1 Schuhmacher-Nähmaschine,  
1 Radentisch,  
1 Holztafel,  
1 Auspumpmaschine,  
1 Schreibmalchine,  
1 Posten Zigarren u. Meise,  
1 Personenauto, 4  
Siger, 20 P. S.

## Krause

Gerichtshof, fr. N., in Hirschberg i. Nfsg.

## 25 Ztr. Heu

wegen Viehmangel abzugeben  
Dietrich Nr. 10.

## Das Zuckerwaren-Haus „Record“

ist ein Unternehmen, das an vielen Plätzen des Reiches Filialen unterhält und Mitinhaber von zwei Großfabriken ist.

Täglich werden mehrere hundert Zentner Pralinen, Tafelschokoladen und andere Konfitüren hergestellt, die aus den Fabriken den Weg direkt in unsere Geschäfte nehmen.

Dieser kurze Weg erklärt das Geheimnis unserer enormen Leistungsfähigkeit und Billigkeit. Die Waren bleiben infolge des großen Umsatzes in unseren Geschäften nie lange liegen, sind also immer frisch.

Wir sind noch billiger geworden

und haben bei einzelnen Artikeln nochmals die Preise herabgesetzt, während im Gegensatz dazu in fast allen Branchen die Preise steigen.

Als besonderen Artikel von nie erlebter Billigkeit bieten wir heute an:

½ Pfd. feine Creme-Pralinen, mit reiner Schokolade überzogen **nur 29 Pfg.**

Ferner unsere Mokka-Schokolade, über deren gute Qualität jeder staunt! Dieselbe ist unter Verwendung von bestem Kaffeesee hergestellt.

2 Tafeln à 100 g, zusammen **nur 75 Pfg.**

100 g für **nur 75 Pfg.**

Rumkugeln . . . . . ½ Pfund RM. 0,45

Eiswaffeln . . . . . ½ Pfd. RM. 0,55

Figuren-Schokolade, 100 g . . . nur 25 Pfg.

Hausmarke . . . . . von 38 Pfg. das ½ Pfd. an

Mirbegebäck . . . . . das ½ Pfd. nur 45 Pfg.

Kaugummi mit Kugeln gefüllt RM. 0,46

Gute Vollmilch-Schokolade, 3 Tafeln RM. 1,00

Weinbrandbohnen, unter Verwendung von nur reinem

Weinbrand hergestellt, ½ Pfund nur 68 Pfg.

Schokoladen-Lebkuchen-Pfeifen, extra groß,

10 Stück nur 50 Pfg.

Weinpralinen . . . . . ½ Pfd. 90 Pfg.

Haselnuß-Schokolade 2mal 100 g 2 Tafeln nur 75 Pfg.

Mokka Pralinen, u. gr. Schlager ½ Pfd. nur 50 Pfg.

Sie kennen ja die vielen anderen Artikel, es sind noch viele neue dazu gekommen!

Billigkeit und Leistungsfähigkeit bis an die Grenze des Möglichen.

Das ist das Prinzip des

## Zuckerwaren-Hauses „Record“

Hirschberg im Riesengebirge,

Markt 49.

Bahnhofstraße 54.

Wiederverkäufer Sonderpreise.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 17. Novbr., vorm. 11 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kronprinzen“, hier, anderorts gepfändet:

1 Esszimmer, bestehend aus 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Ausziehtisch m. 9 Stühl., 1 Sofa m. Umbau, 1 Truhe, 1 Herrenschreibtisch, 1 Sessel, 1 Damensalon, bestehend aus 1 Zierkommode, Zierschrank, Damenschreibtisch, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Sofa m. Umbau, 1 Pelzfutter (Wibersell), 1 Muff, 1 Boa, 17 Bände Meyers Lexikon, versch. Delgemälde, 1 Harmonium, 1 echten Perserteppich, 1 Korbgarnitur, 1 Garnitur Gartenmöbel, 1 Klubgarnitur, 1 Partie Tritotagen, Handschuhe, Strick-West., Leibchen, 55 Holzriemenscheiben (von 12 bis 36 Zentimtr.), 1 Eismaschine, ein Motor u. a. m., im Anschluß daran an Ort und Stelle:

1 große Hausmangel öffentlich meistbietend versteigern.

Alter, Ob.-Ger.-Vollz. in Hbg.

**Zwangsversteigerung**  
Donnerstag, den 17. 11. 1927 versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gepfändet in Plessen, vorm. 10 Uhr: 1 Kommode, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Sofa; in Plessen, vorm. 11½ Uhr, Franzes Gasth.: 1 Schreibstisch; Portowaski, Gerichtsvollzieh. fr. A. Schmiedeberg i. N.

**Bekanntmachung.**  
Ein eingefangener, nicht abgeholt, grauer Schäferhund wird am Donnerstag, den 17. 11. 1927, vorm. 10 Uhr, im Rathaus, Hirschberg i. N., für versteigert.  
den 15. 11. 1927.  
Die Polizeiverwaltung



Wer borgt auf **Mk. 800,—?**  
Wertgegenstand

Sichere monatliche Abzahlung durch Ver-  
börde nebst Zinsen zugesichert.  
Angebote unter U L 22 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Sichere Existenz!

Kolonialwarengeschäft, in Strichberg i. Nbg.,  
Umsatz 20.000 Mk., Wohnung: 4 Zimmer und  
Nebengebäude, veränderungsfähig sofort zu ver-  
pachten. Erforderlich 8-1000 Mk. Näheres  
nur durch

**3 o b n, Cunnertsdorf i. Nbg.,**  
Gartenstraße 14 — Telefon 740.

## Geldverkehr

**1000 R.-Mk.**  
Darlehen gegen gute  
Sicherheit und hohe  
Verzinsung auf 1/2 Jahr  
sofort gesucht.  
Angeb. unt. U 375  
an den „Boten“ erb.

Nur erst. u. allein.  
Hypothek f. d. Kauf  
klein. Landgrund-  
stücke  
**1000 Mark**  
vom Selbstgeber.  
In Ertrag bei  
A. Werner,  
Bad Warmbrunn,  
Hermendorf, Str. 1.

**4—5000 Mk.**  
für aut. reelle Sache  
gesucht. Geld w. sch.  
gestellt. Ang. u. N.  
479 a. d. „Boten“ erb.

## Grundstücke

**Villa**  
mit mindestens 6-7  
freiwerd. Zimmern i.  
Strichberg od. Um-  
gebung zu kauf. ges.  
Angeb. unt. L 433  
an den „Boten“ erb.

Suche sof. ein  
**Grundstück**  
gute Lage, zum Erb-  
eines Ausstellungs-  
raumes, Zentrum o.  
nahe der Stadt, zu-  
gleich eine Wohnung,  
2 Zimmer und Küche,  
gegen Darlehn. Hohe  
Miete.  
Angeb. unt. J 475  
an den „Boten“ erb.

## Pachtungen

Suche mit 8-10.000  
Mk. sofort  
**Gasthaus,**  
mögl. im Gebirge zu  
pachten.  
Angeb. unt. M 478  
an den „Boten“ erb.

## Tiermarkt

**Starke Ferkel**  
verkauft  
Dominium Bindorf.

9 Mon. alter  
**Ziegenbock**  
weiß, hornl., recht d.  
Verkauf  
Neu-Flaschenleiten 111.

Rotbunten  
**Rasse-Bullen**  
zirka 7 Zentner, vst.  
Kaiserwalden 88.

Achtung!  
Eine hochtrag. gute  
**Nutzkuh**  
(Sattellkuh), recht d.  
Verkauf  
Bärndorf Nr. 106  
bei Fischbach, Nbg.

**Stk. Arbeitspferd**  
auf Schwein oder  
frühtige Kuh d. ver-  
tauschen. Ang. u. N.  
464 a. d. „Boten“ erb.

Kurzbein., kräftiger  
**Schweißfuchs-  
Wallach**  
4 Jahre alt, 1,00 gr.,  
verkauft od. tauscht  
auf mittelmäß. sch.  
Wagenpferd  
Habischan 5,  
Bernau 14.

Mittelstarkes, gutes  
**Arbeitspferd verk.**  
M. Demuth,  
Sand Nr. 29.

**Schlachtpferd**  
zu verkaufen  
Kaiserwalden i. N.,  
Nr. 68.

Ein starkes  
**Pferd**  
9 Jahre alt, guter  
Haber, fromm, verl.  
Landeshut i. Schl.,  
Biederstraße 16.

Leistungsfähige Essig- u. Most-  
fabrik und Fruchtastpresserei  
sucht in der Kolonialwaren-Branche  
gut eingeführten  
**Vertreter**  
Gest. Angebote unter U L 885 an  
Annoncen = Landesberger, Breslau,  
Königsstraße Nr. 2.

Wer Stellung in der Landwirtschaft  
sucht als Inspektor, Rechnungsführer, Verwalt.,  
Assistent, Köch., Aufseh., Oberwälder, Wärtin.,  
Kutscher, Chauffeur od. dergl., wolle Adr., nat. m.  
Küch. eins. an F. Nadek, Breslau, Verjastr. 28

## 10 Ofenseker

per sofort für Winterarbeit gesucht.  
Schl. Ofenfabrik,  
born. Gebr. Fuchs,  
Görlitz-West.

## Stellenangebote

**Kontorist(in)**  
mit gut. Schulbildg.  
u. mit sämtl. Kontor-  
arbeiten vertr., für  
sofort gesucht.  
Angeb. mit Zeugn.-  
Abschr. u. Gehalts-  
anspr. unt. K 432  
an den „Boten“ erb.

Suche tüchtigen  
**Bäckergehilfen**  
der aber wirklich in  
seinem Fach etwas  
leistet, für sofort.  
Bruno Wagenknecht,  
Bäckermeister,  
Langenölz.  
Bes. Riegnitz.

Mehrere tüchtige  
**Schleifer**  
aus Bleikristall-Flas-  
chen sind. sof. ge-  
sucht. Nur erste Kräfte kom-  
men in Frage. Al-  
forddurchschnitt pro  
Stunde 1.10. Bewer-  
bungen m. Zeugnis-  
abschriften sind zu  
richten an  
Paul May,  
Ehlingen am Neckar,  
Algastraße 61, p.

Jünger, tüchtiger  
**Friseurgehilfe**  
sof. gef. S. Heine,  
Herrn- u. Damen-  
salon;  
Strichberg i. Nbg.,  
Bichte Burgstr. 17.

Tüchtiger, jüngerer  
**Friseurgehilfe**  
in angenehme Stell.  
gesucht.  
J. Ulrich, Friseur,  
Bichte Burgstraße 22.

Ein tüchtiger  
**Sattlergehilfe**  
wird sofort gesucht.  
Richard Grohmann,  
Sattlerei,  
Arumhölzel,  
Telephon 43.

**Perfekte Stenotypistin**  
aus Anwaltsfach zum 1. Januar oder  
zeitiger gesucht.  
Rechtsanwalt und Notar Meißner,  
Strichberg.

## Gebild. Fräulein

31 Jahre, sucht während der Winter-  
saison im Riesengebirge Vertrauens-  
stellung in großem Hause. Familien-  
anschluß erwünscht.  
Gest. Angebote unter W 421 an die  
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Stellenangebote

**Verkäuferin**  
mögl. aus d. Branche  
zur Aushilfe f. den  
Monat Dezemb. gef.  
Schönladenhaus Feis.  
Bad Warmbrunn.

Suche per 1. Dez.  
**Friseur**  
Angeb. unt. A 467  
an den „Boten“ erb.

1 Mädchen  
zur Landwirtschaft. für  
bald gef. such.  
Jannowitz Nr. 79.

Suche zum 1. Dez.  
zuv. und tüchtiges  
**Haushaltmädchen**  
mit Kochkenntnissen,  
nicht unter 20 Jhr.,  
welche schon in groß.  
Haushalt tätig war.  
Hilfe vorhanden.  
Franz M. Franke,  
Papierfabr. Strichg.,  
Arnsdorf i. Nbg.

Arbeitsbursche  
unbedingt ehrlich u.  
fleißig, per sof. gesucht  
Markt 40.

Suche zu sofort oder  
später tüchtigen  
**Burschen**  
zur Erlernung der  
Schweizeret, nicht u.  
17 Jahren. Bezahlung  
1 od. 2 Jahre. An-  
langsdienst evtl. 20 A.  
E. Gesslerich,  
Oberwälder,  
Dom. Siebeneichen,  
Arz. Löwenberg.

**Alleinmädchen**  
in Gastwirtschaft z.  
bald. Eintritt gesucht.  
Goldener Schlüssel,  
Schmiedeburg, Nbg.

Suche zum 1. Jan.  
16 bis 18 Jahre alt.  
**Mädchen**  
in mittl. Landwirt-  
schaft b. Fam.-Anschl.  
A. Lange,  
Stellenbesitzer,  
Schmiedeburg 204,  
bei Löwenberg.

## Köchin

ge sucht.  
Kindererholungsstätte  
Reichsdorf a. d. E.  
Suche für sofort ein  
**Dienstmädchen**  
(bis zu 16 Jahren),  
zur Aushilfe.  
Teichmann,  
Warmbrunn Hof.

## Stellengefuche

**Näharbeiten**  
jeder Art  
werden angenommen  
An den Bräken 1a.

**Handarbeiten**  
in Wohlhülle,  
werden angenommen  
Berndtstr. 5, pt., 118.

Gebild.  
**Schneiderin**  
sucht Heimarbeit.  
Angeb. unt. D 470  
an den „Boten“ erb.

Geb., junge Dame  
sucht Stellung als  
**Haustochter**  
in best. ev. Haush.,  
wo Mädchen vorh.  
Kenntnisse im Nähen  
und Kochen. Bed.  
voll. Fam.-Anschluß.  
Angeb. unt. R 460  
an den „Boten“ erb.

Fr. 25 J., f. Stellg.  
halb. od. ganz zum  
Berf. od. dergl. Ang.  
u. W 465 a. „Boten“.

Anst., sof. Fr. 20 J.  
alt, sucht per 1. Dez.  
Anstellung als  
**Büfett-Fröulein**  
in Hotel, Restaurant  
oder Bunde.  
Gl. Aufst. u. L 477  
an den „Boten“ erb.

Suche zum 1. od. 15.  
12. Stellung in groß.  
Betriebe in d. Küche  
evtl. als  
**Herdmädchen**  
weds. Vervollkomm-  
nung. Angeb. u. H  
474 a. d. „Boten“ erb.



Anst., sol. Fräulein  
sucht Stellung zum  
**Bedienen d. Gäste**  
und ein. Hausarbeit  
im Riesengebirge.  
Angebote an  
Hr. G. Köhler,  
Gersdorf a. O.,  
Preis Dunsau.

17 Jahre alte Gesf.,  
Dochter sucht f. halb

## Stellung

wo sie sich im Haus-  
halt ausbild. kann.

Angeb. unt. M. H.  
Mittel-Berlachsheim,  
Nr. 23, Nr. Dunsau.

## Vermietungen

## Zimmer

Zwei einf. möblierte  
evtl. m. Kochgelegen-  
heit, pro Monat 30  
RM., sol. zu vermieten.  
Gavallenberg 8.

## Möbliertes Zimm.

sofort oder 1. 12. zu  
vermieten. Promenade  
Nr. 2a, 2 Treppen.

Für Fabrik und Lager  
geeignete, größere, helle

## Räume

hier oder in nächster Umgebung ge-  
sucht.

Angebote unter C 463 an die Ge-  
schäftsstelle des „Vote“ erheben.

## Lichtbilder-Vortrag

im Physikzimmer des Lyzeums am  
Mittwoch, 16. 11., abends 8 Uhr.  
Thema:

## Das Ende der Türkei und was dann?

Redner: Wlff. Langhoff.  
Jedermann ist herzlich eingeladen! —  
Eintritt frei!



## Große Kaninchen-Ausstellung

Sonntag, den 20. November 1927,  
in der Gaststätte

„Berliner Hof“.

Verlosung und Preisschießen.

Um zahlreichen Besuch bittet  
die Ausstellungsleitung.

Kreischam :: Strauph.

Jeden Mittwoch:

Damenkaffee.

## Gut möbl. Zimm.

elektr. Licht, zu ver-  
mieten. Straußstraße  
Nr. 10, part., 118.

## Möbl. Zimmer

sol. zu vermieten  
Blücherstr. 6, II, 118.

## Zimmer

mit guter Pension,  
zu vermieten.  
Wilhelmstraße 14, I.

## Mietgesuche

## Wohnungsaussch.

Suche 2-4-Z. Wohn-  
räume 2-3-Z. Wohn-  
räume. Angeb. unt. C 473  
an den „Vote“ erb.

## Wohnungsaussch.

3-Z. 5-Z. Wohn-  
räume. 4-5-Z. Wohn-  
räume. 1. ob 2. Stock.  
Angeb. unt. F 472  
an den „Vote“ erb.

## Studienassessor sucht möbl. Zimmer

mit Schreibtisch und  
Bücherregal.  
Angeb. unt. Z 468  
an den „Vote“ erb.

## FELLE

aller Arten

kauft sehr zu aller-  
höchsten Preisen.

Herm. Hirschstein,

am Markt 5,  
im Hause v. Pariser.

## Fichtenstangen,

M. A. A. A.

ca. 400 Stück

Thornstämme und  
Erlenrollen gibt ab.

Zu erfr. u. U 463  
durch den „Vote“.

Täglich.

Täglich.

## Schauburg-Kabarett

Tränen lachen Sie über die  
Variété-Burleske:

## Der Stolz d. 3. Kompagnie

Kasernenhofblüten aus vergang. Zeit.

Willy Walter als Rekrut Pfeffer,  
Harry Zook als Rekrut Bammel,

Der Unteroffizier Paul Kleinwächter.

Jazzkapelle Willy Walter

und das

:: große Cabarettprogramm. ::

## Wir treffen uns

in der



## Konditorei Engelmann

Markt 34 — Telefon 591.

## Kutscherstube Goldener Greif.

Donnerstag, den 17. November:

## Großes Bratwurst-Essen.

Es ladet freundlichst ein  
Oskar Renmann.

## Gasthaus „zur Kraftstation“

Herisdorf.

Donnerstag, den 17. November:

## Großes Schweinschlachten

anstatt Kirmes.

Es ladet freundlichst ein

Alois Teichmann und Frau.

Eigenes Auto auf Wunsch zur Verfüg.  
Telephon: Hirschberg 1060.

Kenner eines guten Tropfens finden eine gehaltvolle  
Blüten'ese edler Hochgewächse vom Rhein u. der Mosel



## OTEL ZUM BRAUNEN HIRSCHEN

Donnerstag, 17. November 1927

## Hirschen-Kirmes-Feier

Reichhaltige Auswahl aller Saison-Spezialitäten  
KÜNSTLER-KONZERT MIT VORTRÄGEN

## Zum Felsen.

Heute Mittwoch, Buß- u. Vetttag:  
Damenkaffee.

## Herrschaftliche Brauerei

Hermisdorf unterm Kynast.

Donnerstag, den 17. November:

## Schweinschlachten!

Es laden ergebenst ein  
Paul Hummel und Frau.

## Das Schlaglahnhäuschen in Kynast

hat nicht, wie die Reder falsch ver-  
breiten, die Pforten geschlossen, nein, im  
Gegenteil, es hat sehr noch eine Früh-  
stuckstube mit Mittagstisch eröffnet, worin  
schon von 10 Ufa. an ein kräftiges Essen  
gerichtet wird.

## 50 Wellwürste gratis

erb. der., der mit diesen Derrn namhaft  
macht, d. dies. Gerichte verbreitet.  
Mittwoch, den 16. 11. in m. Frühstuck-  
stube für meine Gäste

großes Wursteßen.

Bauch, Senwasser.

Achtung!

Achtung!

## Kammels Gasthaus Steinseifen

Heute Mittwoch (Bußtag),  
von 2 Uhr nachmittags ab:

## Preis-Schießen.

Anschließend:

Abfischen und Preisverteilung.

Erster Preis:

Ein Herrenfahrrad.

Der Wirt. Die Veranstalter.

## Hotel „Waldbaus Weimar“

Brückenberg i. Riesengebirge.

Heute Mittwoch (Bußtag):

## Grosser Preisskat.

Gute Preise!

Alle herzlich willkommen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Es ladet freundlichst ein

E. Müller.



# Wir tragen Alle unsere Felle zu



**Caspar Hirschstein & Söhne**  
Dunkle Burgstr. 16

## Pianos

stimmt u. rep.  
**K. Abel**  
Klaviertechniker  
Markt 16 Tel. 442

Zu verkaufen:

**Ein Einfacher  
Spaziereschlitten**

mit Fellbede, gut erhalten, und mehrere

**Arbeitspferde**

stehen zum Verkauf.  
**Antikschreibtische  
Berliner Hof.**

Brauchst Du

**Strümpfe**  
geh' zu Hanke

Lichte Burgstraße 23

## Gelegenheitskauf!

1 neuer, guter, in rot.  
Pflüch gearb., bequem.

## Großstuhl

nur weg. Platzmang.  
für 55 Mk. u. off.  
1 Paar hell u. dunkle  
Beistühle m. Patent-  
u. Auslegematt., das  
Paar nur 165 Mk.  
Dunkle Burgstraße 3  
i. Tapeziergeschäft bei  
Dinger.

Zu verkaufen:

1 groß. Kleiderschrank  
1 Mahag. Bettsof.  
Bettst. 11-14 Mr.  
Bergstraße 2, 1.

Sehr gut erhaltener  
**Knochenwintermantel.**  
10-13 J., 3 elegante  
Kapotten, 1 Hünd. u.  
w. neue Samakchen  
zu verkaufen.  
Wilhelmstr. 3, 1. Itz.

## Geschäfts-Verlegung!

Unsere Geschäftsräume befinden sich nach  
erfolgttem Umbau Hirschberger Straße 18  
neben der Post.

## Neueröffnung:

Donnerstag, d. 17. November 1927.

Wir bitten auch fernerhin um geneigtes  
Wohlwollen.

## Gebr. Wagenknecht Bad Warmbrunn

Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- Küchengeräte  
Glas — Porzellan — Steingut

## Zimmer noch 78 Mk.

Loft. b. mit ein neues,  
gutgearb., in all. Farb.  
vorhandenes

## Plüschsofa Stoffsofas,

45 und 50 Mk.,  
**Chaiselongues,**  
von 30 Mk. an.  
Patent, u. Auslegematt.,  
komplett,  
in ein Paar Betten  
nur 80 Mk.

Dinger,  
Dunkle Burgstr. 3.

## 3. Automobilisten! Güter

**Waschbär-Pelz**  
preiswert zu verkf.  
Bestätigung bei  
Grolmus,  
Hirschberg, Markt.

## Anzüge

f. Sport, Straße u. Abend Herren-Loden, Gummi-  
Herbst u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Schürze u. St. fei  
bieten **5 Tage zur Probe** m. bedingungslos.  
recht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preis-  
würdigkeit zu prüfen bei angem. Anzählung  
2. ger. bequeme Wochenraten v. a. G.-M.  
Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei!  
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postl. 2168

## Aktendecken

vorrätig im „Bote a. d. Riesengebirge“.

Wir liefern überallhin  
zu konkurrenzlosen Be-  
ding. unsere Mandolinen, Laute,  
Gitaren, Violinen, Sprechapp. u. Platten, Har-  
monik., Bandolinos, Zithern, Uhren, Photo-Appar.  
**5 Tage zur Probe**  
mit bedingungslos. Rücksendungsrecht bei Nicht-  
gefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M. 1.- an.  
Verlangen die sofort illust. Katalog A gratis und frei.  
Walter H. Gartz, Postl. 16 A Berlin S 42, Alexandrinenstr. 87.  
Zweig Niederlassung in Köln, Friscoplatz 16, von



Durch rechtzeitigen Einkauf konnten  
wir uns einen Posten

## Emaillé-Waren

zu außergewöhnlich günstigen Preisen  
sichern. Nach Eingang des Waggons  
stellen wir diese zu nachstehenden  
Sonderpreisen zum Verkauf:

Wassereimer 28 cm	0.85
Wasserkannen 8 l 1.95, 6 l 1.75	
Wannen rund 36 cm	0.85
Wannen oval 45 cm	2.75
1 Satz Kochtöpfe 5 teilig neubl.	3.45
1 Satz Schmortöpfe 5 teilig neubl.	4.90
Küchenschüsseln weiß 26 30 32 cm	60 80 90 Pf.

Essenträger 12 cm	0.95
Müllschaufel Emaille	0.45
Milchkrug 1, 1 1/2, 2 l 0.80, 0.90, 1.00	
Wasserschöpfer mit Maß, weiß	0.95
Brotbüchse ganz Emaille	4.50

Die Preise gelten nur für die  
vorhandenen Bestände.

Wir bitten um unverbindlichen  
Besuch.

## Erich Steinel

vorm. Rom. Schreck Markt 40

Los nur **50 Pf.**

## Westpreußische Automobil- und Pferde-Lotterie

Ziehung 23. November

4434 Gew. zur M.	<b>70000</b>
1. Hauptgew.	<b>15000</b>
1 Auto	<b>10000</b>
1 W. v.	<b>5000</b>
2. Hauptgew.	<b>10000</b>
1 Auto	<b>5000</b>
1 W. v.	<b>5000</b>
3. Hauptgew.	<b>5000</b>
1 Zweisp.	<b>5000</b>
W. v.	<b>5000</b>

Glücksbriefe mit 10 Losen **5 Pf.**  
soll. aus verschied. Losen.

Porto und Gewinnliste 35 Pf.  
empfehlen und versenden auch unter Nachnahme

## H. C. Kröger A. G.

Berlin W 8, Friedrichstr. 132-133  
sowie alle durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen.

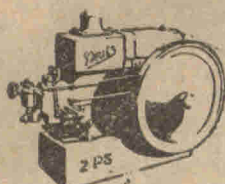
In Hirschberg: Hoffmann, Lott.-Einn., Langstraße 18

## Kauft Kohlen bei Kulmiz

streng reell und billig!



# DEUTZ Motoren



liegend und stehend  
ortfest und fahrbar  
für  
alle Brennstoffe und  
Anwendungsgebiete

ferner

Diesel-Lokomotiven  
Motor-Triebwagen  
Motor-Verschiebebock  
Diesel-Lokomobilen  
Motor-Walzen  
Gaserzeugungsanlagen  
Heizgasanlagen  
Diesel-Schlepper

insbesondere  
**Kompressorlose  
Dieselmotoren**

für  
Industrie, Gewerbe,  
Landwirtschaft und  
Schifffahrt



**MOTORENFABRIK DEUTZ A-G.**  
Zweigniederlg. **BRESLAU 2**, Tauentzienstr. 78

Donnerstag:  
Schellfisch, Kabeljau,  
Fisch-Villeis,  
billige grüne  
Herinne,  
fette Matjes,  
junge Ockerbrach,  
**Gänse,**  
Gänsestopflebern,  
Kirschaner Kaviar.  
**Johannes Hahn.**



**Für Kenner!**

Ein schwarzes, ein-  
wandsfreies

**Beckstein-  
Stuckflügel**

hat sehr günstig ab-  
zugeben das

**Pianohaus  
Aug. Benedix.**

**Kühlerhauen**

in allen Preislagen  
fertigt an  
B. Runge,  
Sattlermeister,  
Schützenstraße 21a.

Belecker

**Landauer**

billig zu verkaufen.  
B. Runge,  
Wagenbauer,  
Schützenstraße 21a.

## Theaterstücke

Komplets, Duette, Terzette,  
Gesamtspiele,  
für alle Vereinsfeste  
empfiehlt in großer Auswahl

**Hugo Schennen**

Musikalien - Spezialgeschäft,

Hirschberg i. Rsgb.,

Warmbr. Str., Ecke Bergstr.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet,  
billig zu verkaufen.

Schlafzimmer (Ruhe), Paneelbrett, Nähtisch,  
Sitztruhe (gebrannt), Regulator, 2 Plüschessel,  
Zür. Schrank, Küchenschle, Rahmen, Dienbank,  
Klavierbank, gr. Sofa m. Hochhaarpolsterg., Gas-  
f. one, Lampe u. Plamm. Kocher, Feldbett,  
Betten, Konsolenbank, Bilderahmen, gr.  
Puppenstuhlmöbel, gr. Wägen, Küchenschle,  
Waage, gekr. Bettdecke, Violoncello, Badservice,  
Glasfing, Pödelst m. Lampe, Sportkolum —  
Gr. 48, Weinläser, Komposit-Schüssel (Alter-  
tum), Tischbaumbeistelle u. Waschtisch m. Mar-  
morplatte, Rohrühle, Trumeau, Damen-Gape,  
Noten u. a. m.

Besichtigung am Vortag den ganzen Tag, and.  
Tage von 8 Uhr nachmittags an.

Gannersdorf, Warmbrunner Straße 63, I.

**Heilwirkend ist rein. Bienenhonig.**

D. Heilste in Blut-Schlenderhonig, ob. Zucker-  
f. 10 Pf. D. 11, halbe 11, 1-Pf. Glas,  
10 Stk. 12, Schilberhonig 5 Pf. 11, alles  
franko Nachn. Elmer's, Obweg 104 b. Pöding-  
hofel, Elnega. Heide.

**Neu!**



**Neu!**

## Familien-Espresso-Kaffeemaschine

für 2 — 12 Personen u. jede Spannung benutzbar  
(110, 150 und 220 Volt)

bei geringen Stromkosten stellt sie den  
aromatischen Kaffee in wenigen Minuten her.

Praktische Vorführungen in unserem Geschäfts-  
lokal überzeugen von der Güte der Maschine

**Teumer & Bönsch**

Kaffee-  
Kenner  
kaufen

**Kemski-  
Kaffee**

Hirschberg i. R.

Fernruf 359.

Kaffee-Großröster.

Donnerstag — Freitag — Sonnabend:

**bill. Verkaufstage  
für warme Wäsche**

Herren- und Damen-Trikot- und  
Barchent-Hemden, Unterröcke,  
Beinkleider, Unterjäckchen.

**Vorzügl. weiße Wäsche  
für Weihnachtsgeschenke**

Gute Taghemden von 1,65 Mark an,  
Prinzepröcke mit Stickerei von 2,25 an,  
Nachthemden und Jacken.

Eigene Wäherei für Blusen und Hauskleider.  
Praktische Wäsche.

**Frieda Grünig**

Schulstraße 14.

Schulstraße 14.

**BATTERIEN 8**  
BRENNDAUER  
STUNDEN  
mit Unterbrechung

45 Pfennig je Stück **Hirschberg.**

**Eisenhandel A.-G.**

Hirschberg i. R., Warmbrunn. Str. 15

**Stoff-Läuter  
Bettvorleger  
Cocos-Läufer  
Cocos-Matten  
China-Matten  
Leder-Matten  
Zugluft-Abschleifer  
Buntglas-Fensterpapier  
Puppenstaben-Tapeten**  
in großer Auswahl

**Paul Müller**

jetzt nur  
Obere Promenade 2a  
gegenüber  
Stadt-Sparkasse u.  
Reichsbank.  
Spezial-Haus f. Tapeten,  
Linoleum usw.

**Sinteneinflieger**

Geschäftswagen  
noch billig zu verk.  
B. Runge,  
Wagenbauer,  
Schützenstraße 21a.

**Kernseifen  
ennzeichen  
RONE**



**kaufen Sie**

seit über 40 Jahren nur bei

**H. Maul**

Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik  
Hirschberg - Warmbrunn - Schreiberhau





## Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen dicken Haarwuchs. Das etwa dreißig Jahren alten Haar auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare ließen aus und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfen zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sagte es mir durchaus nicht zu für immer kahl zu bleiben. Uebrigens glaube ich bedingt durch die Eitelkeit meines Lebens, ein Recht auf dicken Wuchs meiner Kopfhaut zu haben.

### Umschau nach einem Haarwuchsmittel

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Pomaden, Schampunen usw. versuchte ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich älter aus als jetzt. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Ueberwiesenen aus Scherz „den weißen Drucker ohne Skalp-Löcher“.

### Amerikanische Indianer sind niemals kahl

Niemals habe ich einen kahlen Ueberwiesenen gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich um das Tabakrauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg stroße Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch all die hand Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Plage war — ich verbrachte die meiste Zeit in der Equator — und da ich mit ihnen auf sehr freundliche Weise umging, so war es für mich nicht schwer, von den sonst wortkargen Ueberwiesenen Auskunft zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes dicken Haar erlangen, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

### Mein Haar ist wieder gewachsen

Ich machte mir also dieses Geheimnis zunutze, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Schmerzen noch Druck. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie frischer Graswuchs auf einem gut gepflegten Rasenplan. Seitdem befinde ich immer einen Ueberfluß an Haaren.

Zahlreiche Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Elixir. Bald kamen auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder die Schuppen verschwanden, wo sie sich früher gezeigt hatten und kamen nimmer zum Vorschein. Daß diese Leute höchst erstaunt und zugleich entzückt von den Erfolgen waren, bringt ihre Empfindungen nur gelinde zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und leidendartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und harmonisches Aussehen.

### Eine Probedose für Sie

Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pfg. in Briefmarken beifügt, übersende ich eine Probedose. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Mädchen oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain, G. m. b. H.  
Berlin W 9, Abt. 83, Potsdamer Str. 13

Bitte anschnitten!

## Kühlerhüllen

— alle Typen — bei

Hermann Laake, Autosattlerel,  
Hirschberg im Riesengebirge,  
Warmbrunner Str. 14 — Tel. 537.

# Täglich frisch!

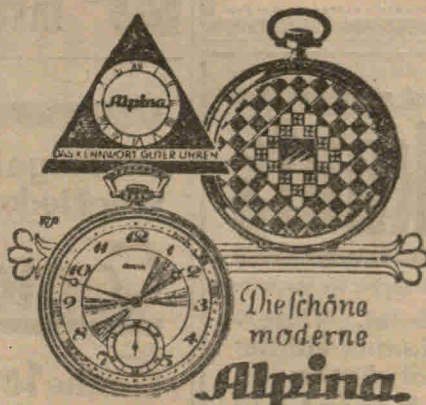


Noch am Abend  
eines jeden Tages  
gelangt die riesige Pro-  
duktion der Rama-Werke  
zum Versand. Und die  
Qualität, der gute Ruf,  
den sich Rama erworben  
hat, sorgend dafür, daß sie  
bei Ihrem Kaufmann  
nicht „den Laden hütet“.



**Rama**  
MARGARINE  
butterfein  
½ lb nur 50 Pfg.

Beim Einkauf  
„Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Nip“ gratis



Die schöne  
moderne

**Alpina**

macht den Anzug des  
Herrn erst vollständig

Alpina-Uhren-Verkaufsstelle

**Paul Mahler**

Bahnhofstraße 14

**Metallbettstellen**  
Matratzen  
Bettfedern  
fertige Betten  
Kinderwagen und  
Klappwagen  
Korbmöbel — Puppenwagen  
Größtes u. erstes Haus der Branche  
**Betten-Haus Becker**  
Breslau I, Kupferschmiedestraße 4  
Verlangen Sie Katalog.

Pianos, Stuhlflügel, Harmoniums,  
elektr. Kunstspielsinstrumente

der ersten Weltfirmen, wie

Bechstein, Eb. & Co., Hupfner,  
Mannborg, Zimmermann, Voigt,  
von den teuersten bis zu den billigsten  
Fabrikaten bei sehr günstigen  
Zahlungsbedingungen in großer Aus-  
wahl bietet an

das Pianohaus Aug. Benedix,

Hirschberg, Wilhelmstraße 55.



# Billiges Angebot in Winter-Wäsche

für Herren

Socken, Winterqualität . . . . .	0.38
Socken, Reine Wolle . . . . .	1.95
Stutzen . . . . .	0.95
Stutzen mit Fuß, Reine Wolle . . . . .	3.50
Strickweste, farbig Reine Wolle . . . . .	7.50—5.75
Handschuhe mit Futter . . . . .	1.20
Hose, wollgemischt . . . . .	1.75
Hemd, wollgemischt . . . . .	1.95
Hose, Futtertrikot, grau . . . . .	2.25
Hose, Futtertrikot, braun . . . . .	3.25
Sweater für Kinder gute Winterqualität . . . . .	2.60
Flanell-Bettücher . . . . .	2.40

für Damen

Hemd, weiß Körperbarchent, Achselschluß . . . . .	1.95
Strümpfe, schwarz und bunt . . . . .	0.45
Unterziehstrumpf . . . . .	0.85
Schlüpfer mit gerauhtem Futter . . . . .	1.95—1.45
Handschuhe, Futtertrikot . . . . .	0.95
Beinkleid, Ia wollgemischt . . . . .	3.75
Hemd, Ia wollgemischt . . . . .	3.60
Barchent-Rock, bunt . . . . .	2.65
Ski-Socken, Reine Wolle . . . . .	1.75
Strickmützen für Frauen und Kinder . . . . .	1.20
Kinderkleidchen . . . . .	1.75—1.30
Kinderschläpfer mit Futter . . . . .	0.95
Wollschals bunt und schwarz . . . . .	1.65

➡ Geschenkartikel für Kinder ➡

## Johannes Erbguth, Sortimentshaus

gegenüber d. Boten

Empfehle mein großes Lager

silberner

Bestecke und Tafelgeräte

zu alten billigen Preisen

Alpakka- und Alpakka stark versilberte  
Bestecksachen aller ArtBestellungen nach schon vorhan-  
denen Mustern erbitte rechtzeitigNeuarbeiten, Umänderungen und  
Gravierungen in eigener Werkstatt

### Adolf Vogel

Schildauer Straße Nr. 4

Fernruf 379

# Pelze

aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager

Auswahlendungen franko gegen franko

— ohne Kaufzwang —

Kataloge gratis! Zahlungsvereinfachung!

Neubezüge, Modernisierung, auch nicht

von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

M. BODEN · BRESLAU I/18

Filiale: München, Theatiner Straße 50  
Deutschlands größtes Pelzwaren-Verandhaus

➡ Inserieren bringt Gewinn! ➡

Trotz der Verhinderung meines

## Total-Ausverkaufs

und trotz der dauernd steigenden Preise, habe ich alle meine Waren, wie:

Herren-Anzüge, Winter-Mäntel, Winter-  
Joppen, Hosen, Westen, Gummi-Mäntel  
Windjacken, Hemden, Trikotwäsche usw.

im Preise bedeutend herabgesetzt!!

Beim Einkauf von 25.— Rmk. an, erhält jeder Kunde  
außerdem eine gutgehende Herren-Taschen-Anker-Uhr m. Kette gratis

### Ordinans,

unter den Lauben  
im „Goldenen Schwert“

Halle Schmiedeberg i. Rsgb. Markt 8

Die kluge Hausfrau weiß es wohl:  
Wer Flecken hat, nimmt

## Comedol

Flasche 1 Mark

Zu  
haben  
bei Ihrem  
DrogistenVertreter  
an allen größeren  
Plätzen gesuchtComedol G.m.b.H.  
Gleiwitz



# Grog-Rum

feinste Qualität  
empfehlen  
lose vom Faß und  
in ganzen und  
halben Flaschen

Gebrüder  
Cassel

Aktien-Gesellschaft  
Markt 14  
und Breitenberger  
Straße 20/22

Achtung! Achtung!  
Mehrere neue mod.  
Blindstolzen,  
Chaiselongues,  
Metallbettst., weiß  
Stahlrohrmatratzen,  
Außenmatratzen  
w. Plagmann, so. 5. u.  
s. verkauft. Wagner,  
Mühlgrabenstr. 31.

Elektr. Kochtöpfe  
repariert  
W. Krafft  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

Galvanischer  
Heilapparat  
Marke Wohlmut,  
sehr gut erhalten,  
billig zu verkaufen.  
Zu erfragen  
Brauerei Alt-Schwan,  
an der Kabbach.

Benig gebrauchter,  
tadellos erhaltener  
Föder-  
Kollwagen  
100-120 B. Trag-  
kraft zu kauf. gel.  
E. K. u. m. i. d.  
G. m. b. H.,  
Hirschberg i. R.

Gem. H. H. H. H.  
Kaufte höchstehend  
Caspar Hirschstein. Söhne  
nur D. B. B. B. B. B.

Eisu- Mo- Betten  
Stahlmatr. Kinderbetten  
günst. a. Priv. Kat. 631 fr.  
Eisenmöbelfabr. Subl (Thür.)

Verkaufe leicht, ge-  
erbauten  
Geschäftswagen  
billig. Sand 10.

# Kaufen Sie jetzt zu billigen Preisen bei Charig!

Warten Sie nicht, bis die Preise steigen!

# Extra-Preise für Winterwaren:

Warme Barchenthemden für Männer . . . . .	Stück 3 50, 3 10, 2 75
Warme Barchenthemden für Frauen . . . . .	Stück 3 30, 2 90, 2 35
Herren-Trikothemden, wollgemischt . . . . .	Stück 3 75, 3 10, 2 35
Herren-Trikothosen, warm gefüttert . . . . .	Stück 3 50, 3 15, 2 45
Winterhemden mit Einsatz, wollgemischt . . . . .	Stück 3 75, 3 45
Warme Untertailen, mit und ohne Aermel . . . . .	Stück 2 45, 1 75, 1 45
Kinder-Unteranzüge, alle Größen . . . . .	Gr. 60 2 50, 2 15, 1 95
Reformhosen für Mädchen und Frauen . . . . .	Gr. 65 3 50, Gr. 40 2 00
Schlupfhosen für Damen und Kinder . . . . .	Gr. 65 1 65, Gr. 40 0 90
Frauen-Barchent-Unterröcke, bunt gestreift . . . . .	Stück 3 80, 2 80
Frauen-Barchent-Beinkleider, gestreift . . . . .	Stück 3 40, 3 15

Warme Strickwesten für Herren, grau . . . . .	Stück 3 70
Herren-Strickwesten, zweireihig, braun und grün . . . . .	Stück 4 95
Herrenwesten, Kammgarn, platt, gemustert . . . . .	Stück 8 50

Flanellhemden . . . . .	Meter 0,75	Velourbarchent . . . . .	Meter 0,75
bekannt gute Qualität		gute, echtfarbige Qualität	

Flanellbetttücher, richtige Größe, waschecht . . . . . Stück 2 40

Damen-Strickjacken, Damen-Strickwesten, Strickkostüme, Kinder-Strick-  
jacken und -Westen in moderner Ausführung mit 20 Prozent Rabatt!

Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Socken  
in vorzüglichen Qualitäten zu besonders billigen Preisen!

Mein Lager in Kleiderstoffen, Kostüm- u. Blusenstoffen  
Mantelstoffen, Seidenwaren, Lindener Sammeten  
ist mit allen Neuheiten reichhaltig ausgestattet •

Zu oben genannten Preisen bekommen Sie bei mir tadellose,  
preiswerte Waren; minderwertige Waren führe ich nicht!

# S. Charig Hirschberg Markt 4

Bekannt billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

# Schneefetten

prima Qualitäten, jede gewünschte  
Dimension am Lager.  
Hirschberger Autoreifen-Zentrale  
und Vulkanisier-Anstalt,  
Bruno Piehr,  
Neuere Burgstraße 22.

Garantiert  
reiner Bienen-Honig

beste Qualität, 10-Pfd.-Dose 10,70 Mk., halbe  
6,20 Mk. Nachh. 30 Pfg. mehr. Garant. Zurückn.  
Franz Reiter Feindt & Söhne, Gernsingen 408.



# Männer!

oft nachgeahmt — aber nie erreicht  
ist **Neurotest**

das seit Jahren bewährte Kräftigungsmittel bei allen Alterserscheinungen; vorzeit.  
Schwäche, Depressionen, Schwinden der besten Kräfte, wie überhaupt bei nervösen  
u. körperlichen Erschöpfungszuständen. Es gibt nichts Besseres. Ersatzpräparate  
weisen man zurück.

**Auch für Sie eine Probe gratis!**

Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftlich. Probe und aufklärende  
Broschüre mit begeisterten Anerkennungen v. Aerzten u. Laien gegen 30 Pfg. Rück-  
porto durch Generaldepot: Elefant-Apothek, Berlin 44, Leipziger Str. 74.  
Originalpack. 6,50 Mk. In den Apotheken zu haben u. a. Greif-Apothek.



Ab Donnerstag, den 17. November 1927

# Kleiderstoff-Werbe-Woche!

Wir bringen in unserer Spezial-Abteilung **Kleiderstoffe Extra-Angebote!**  
die niemand unberücksichtigt lassen darf. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

<b>Popeline</b> Reine Wolle Mtr. 3.50 <b>1<sup>90</sup></b>	<b>Cheviot</b> Reine Wolle Mtr. 2.70 1.80 <b>1<sup>10</sup></b>	<b>Kleider-Schotten</b> riesige Auswahl Mtr. 2.75 1.00 <b>1<sup>10</sup></b>	<b>Kleider-und Rockstoffe</b> hübsche Muster Mtr. 1.60 1.35 <b>1<sup>10</sup></b>	<b>Hauskleider-Stoffe</b> sehr haltbar Mtr. 1.70 1.20 <b>90</b>
<b>Flanelle</b> Reine Wolle Mtr. 2.— <b>1<sup>50</sup></b>	<b>Bunte Crêpe</b> Reine Wolle Mtr. 2.40 <b>1<sup>95</sup></b>	<b>Crepé</b> Marokaine Bwl. Mtr. 1.35 <b>90</b>	<b>Rockstreifen</b> Reine Wolle Mtr. 3.30 <b>2<sup>00</sup></b>	<b>Composé</b> Reine Wolle Mtr. 5.50 <b>4<sup>50</sup></b>
<b>Cheviots</b> Reine Wolle 130 br., Mtr. 3.75 <b>2<sup>75</sup></b>	<b>Crêpe Raye</b> beste Qualität Mtr. <b>5<sup>95</sup></b>	<b>Ramage</b> letzte Neuheit 130 br., Mtr. <b>5<sup>75</sup></b>	<b>Tuche</b> in vielen Farben 130 br., Mtr. <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Gabardine</b> glatt u. gestreift 130 br., Mtr. 5.75 <b>4<sup>50</sup></b>
<b>Rockstreifen</b> Reine Wolle 130 br., Mtr. 4.50 <b>3<sup>30</sup></b>	<b>Mantel-Flausch</b> 130 br., Mtr. 3.75 <b>2<sup>50</sup></b>	<b>Velour de laine</b> für Mäntel 130 br., Mtr. 7.50 <b>5<sup>75</sup></b>	<b>Velour de laine</b> für Sportröcke 130 br., Mtr. 6.75 <b>5<sup>50</sup></b>	<b>Kostüm-Stoffe</b> 130 br., Mtr. 4.50 <b>3<sup>30</sup></b>
<b>Waschsamt</b> alle Farben Mtr. <b>2<sup>70</sup></b>	<b>Lindener Kleider-Sammelte</b> Mtr. 7.50 <b>5<sup>75</sup></b>	<b>Pullover-Stoffe</b> große Auswahl Mtr. 1.75 1.25 <b>95</b>	<b>Beiderwand-Stoffe</b> für Trachtenkleider Mtr. 2.90 <b>2<sup>40</sup></b>	<b>Blusen-streifen</b> hübsche Farbenstellungen Mtr. 2.40 1.75 <b>1<sup>20</sup></b>

## Adolf Staeckel & Co.

Aktiengesellschaft

Das führende Haus in Kleiderstoffen, Damen-Konfektion, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen!

### Schreibmaschinen

gebr. Mtr. 20,00 Abz. in monatlich.  
Raten von Mtr. 20,00.

**Neu „Triumph“**

neuestes Modell. Mtr. 38,50 Abz. in  
monatl. Raten von Mtr. 38,50.

**W. Krafft,**

Reparaturwerkstatt für Schreib- und  
Büromaschinen,  
Contessa, Ecke Bahnhofstraße.

**Inletts**

**Bettbezüge  
Bettfedern**

kaufen Sie seit über 30 Jahren  
sehr gut und billig bei

**Wwe. Val. Steuer**

Große Auswahl in allen Webwaren.  
Prieslerstr. 8, I. Eeg. (Pilsner Bierhalle)

Kein Laden, 1 Treppe

### Möbel

solide, gebiegen und preiswert.  
**Gebrüder Ehrenberg,**  
Stondorfer Straße 32 n.  
Ausstellungs- und Verkaufsraum  
Warmbrunner Straße 12.

### Motorrad

1 1/2 PS., fabriktig, Preis 90,00 Mark.  
**Kinderklappwagen,**  
Preis 12,00 Mark, zu verkaufen.

Sand 55.

Du gewinnst — trägst

Du ein AUGENGLAS von

## Mahler